

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

23.1.1939 (No. 19)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961523)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A 1114, Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf: 2081 und 2082 - Volkshochschule Hannover 389 49 - Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 170 RM. und 80 Pf. Postgebühr in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pf. Postgebühr. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,96 Pf. Postgebühren zuzüglich 36 Pf. Postgebühr - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Maßgabe am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 19

Montag, den 23. Januar

Jahrgang 1939

Die Wehrkraft wachhalten!

Stabschef Victor Luze über die neue Aufgabe der SA.

Düsseldorf, 22. Januar. Die SA-Gruppe Niederrhein veranstaltete am Sonntag in Düsseldorf eine große Führertagung, an der rund 3500 SA-Führer teilnahmen und die durch die Anwesenheit von Stabschef Luze kurz nach der Bekanntmachung der Verfügung des Führers über die SA als Träger der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung ihre besondere Bedeutung erhielt.

Im Mittelpunkt der Vormittagstagung stand ein Vortrag des Chefs des Erziehungsamtes der Obersten SA-Führung, SA-Obergruppenführer Luyken, über „Die SA als Ausbildungsinstrument der Partei zum politischen Soldaten“. Auf die Verfügung des Führers eingehend betonte der Redner, daß die SA, die Träger des politischen Kampfes um die Freiheit war, nun auch der Träger der Verantwortung für die Zukunft sei. Die sittlichen Werte deutschen Mannestum — die Kräfte der Seele, des Geistes und des Körpers — immer zu erneuern und zu stärken, sei die nie aufhörende Aufgabe der SA.

Stabschef Luze, der zusammen mit Gauleiter Florian, Obergruppenführer Knidmann und Obergruppenführer Luyken erschienen war, ergriff, von seinen SA-Führern stürmisch begrüßt, das Wort. Er betonte einleitend, daß es für ihn, der er hier als SA-Mann und -Führer seinen ersten Schritt getan habe, ein innerer Stolz und eine innere Freude, aber auch eine Genugtuung sei, an hier am Tage des Bekanntwerdens der Verfügung des Führers zu seinen SA-Führern sprechen zu können. „Nach dem vollzogenen Ausleseprozeß stehen wir nun vor einem neuen Abschnitt in der SA.“

Die Verfügung des Führers, betonte der Stabschef dann, bedeute eine große und wichtige Aufgabe für die SA, für die Partei und für das ganze deutsche Volk. Als wichtigstes Moment sehe er hier die immer engere Verknüpfung von Partei und Wehrmacht an. Hierbei wolle die SA eine Brücke sein. Genau mit demselben Vertrauen, mit dem der Führer sich an seine Wehrmacht wandte, wolle auch die SA an die Arbeit gehen, was für Deutschlands Zukunft notwendig sei: Den Willen der Wehrfähigkeit und die Wehrkraft

stets wachzuhalten. Zur Erfüllung dieser Aufgabe habe jeder seine letzte Kraft einzusetzen, und zwar mit der gleichen Verantwortung und dem gleichen Pflichtbewußtsein, wie die SA es von jeher getan habe.

Die Ansprache des Stabschefs klang aus in einen Appell an die SA-Führer, nie im Ringen um den deutschen Menschen müde zu werden. Mit einem Bekenntnis zum Führer schloß der Stabschef seine immer wieder vom Beifall unterbrochenen Ausführungen. Obergruppenführer Knidmann versprach dem Stabschef im Namen der SA-Führer, daß die gesamte SA der Gruppe Niederrhein mit ihm auf das Ziel marst, das der Führer von neuem gewiesen habe.

Der Erlass des Führers

SA-Sportabzeichen als Wehrabzeichen - Wehrmannschaften bei der SA.

Berlin, 21. Januar. Der Führer hat, wie die Reichspressestelle der NSDAP. mitteilt, mit dem 19. Januar 1939 nachfolgende Verfügung erlassen:

„In Erweiterung meiner Erlasse vom 15. Februar 1935 und 18. März 1937 über den Erwerb des SA-Sportabzeichens und die jährlichen Wiederholungsübungen erhebe ich das SA-Sportabzeichen zum SA-Wehrabzeichen und mache es zur Grundlage der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung.

Zum Träger dieser Ausbildung bestimme ich die SA.

Jeder deutsche Mann, der das 17. Lebensjahr vollendet hat, und den Vorbereitungen zum Wehrdienst mit der Waffe entspricht, hat die fittliche Pflicht, zur Vorbereitung für den Wehrdienst das SA-Wehrabzeichen zu erwerben.

Die Jahrgänge der SA sind ab vollendetem 16. Lebensjahr auf den Erwerb des SA-Wehrabzeichens vorzubereiten.

Die aus dem aktiven Wehrdienst ehrenvoll ausscheidenden und dienlichfähigen Soldaten sind zur Erhaltung ihrer geistigen und körperlichen Kräfte in Wehrmannschaften einzureihen und der SA anzugliedern, sofern sie nicht anderen Gliederungen der Partei (SA, NSKK, NSFK) zur Sonderausbildung zugewiesen werden und in diesen ihre Wehrerziehung auf der Grundlage des SA-Wehrabzeichens erfahren.

Den Erfordernissen der Wehrmacht ist in Gliederung und Ausbildung Rechnung zu tragen.

Der Stabschef erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen im Einvernehmen mit den Oberbefehlshabern der Wehrmacht.



Das SA-Wehrabzeichen (Werbild, Zander-Multiplex-R.)

teile. Er ist für die Durchführung allein verantwortlich.

Die Dienststellen von Partei und Staat haben die SA in dieser Erziehungsarbeit zu unterstützen und den Besitz der Urkunde für das SA-Wehrabzeichen entsprechend zu bewerten. gez. Adolf Hitler.“

Eine organische Entwicklung

Hierzu schreibt die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz:

„Mit der Verfügung des Führers hat die bereits vom Stabschef der SA am 15. Januar in seiner Goslarer Rede angekündigte engere Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und SA ihre grundsätzliche Festlegung erfahren, die in den zu erwartenden vom Stabschef der SA mit den Oberbefehlshabern der Wehrmacht zu erlassenden Ausführungsbestimmungen die Definierung praktischer Einzelheiten bringen wird.“

In der gesamten SA und darüber hinaus in der Partei wird die Nachricht von dieser Verfügung des Führers große Freude auslösen. In der SA vor allem deshalb, weil nunmehr eine jahrelange mit aller der SA eigenen Einsatzbereitschaft angefangene Arbeit ihre Anerkennung und feste Verankerung in der wehrpolitischen Gesamtaufgabe des Staates gefunden hat. Das gute Einvernehmen zwischen der Wehrmacht des deutschen Volkes und dem politischen Soldaten-

Riesenstandal in Niederländisch-Indien

90 Europäer und 100 Eingeborene verhaftet

(A.) Amsterdam, 23. Januar.

Seit Wochen steht die niederländische und vor allem die niederländisch-indische Kolonialpresse im Zeichen der Aufdeckung eines Riesenstandals in Niederländisch-Indien, der sich aus der Aufdeckung zahlreicher Sittlichkeitsverbrechen ergibt. Die Angelegenheit zieht immer weitere Kreise. Bisher wurden nicht weniger als neunzig Europäer und weit über hundert Eingeborene verhaftet. Es handelt sich um Delikte im Sinne des Paragrafen 175 des Deutschen Strafgesetzbuches, deren sich die Festgenommenen schuldig gemacht haben.

Als vor mehreren Wochen im Rahmen einer Expressaffäre ein Beamter der niederländisch-indischen Kolonialverwaltung in Bandoeng verhaftet wurde, weil er sich mit minderjährigen Malagenten in strafbare Beziehungen eingelassen hatte, ahnte man noch nicht, welchen Umfang diese Angelegenheit annehmen sollte. Die Ermittlungen der Polizei ergaben das Bestehen einer regelrechten Organisation homosexueller Kreise. In allen Teilen des ostindischen Kolonialreiches der Niederlande, u. a. in Batavia, Bandoeng, Djjakarta, Cheribon, rück man auf Verlonen, die sich in diesem Sinne schuldig gemacht hatten. Pflanzler, Angehörige der akademischen Berufe, Beamte fast aller Behörden, darunter solche in den höchsten Stellungen, wurden vor den Untersuchungsrichtern zitiert und in Haft genommen. Als die ersten Verhaftungen erfolgten, kam es zu Selbstmorden, die in der Öffentlichkeit starkes Aufsehen erregten. In Bandoeng erschloß sich ein Regierungsbeamter, der in Untersuchungshaft genommen werden sollte. In seinem Nachlaß fand man umfangreiches Adressenmaterial, das zu weiteren Festnahmen führte. Schließlich entschloß sich die Justizbehörde dazu, auch den durch den bisherigen Verlauf der Ermittlungen schwer belasteten Residenten von Batavia, einen der höchsten Beamten der Kolonialverwaltung, festzusetzen. Der Resident hatte bereits seine Abreise nach Europa vorbereitet. Er wurde jedoch am Freitag noch auf niederländisch-indischem Boden angetroffen und unter polizeilichem Geleit nach Batavia transportiert. Die verfassungsmäßige Stellung des Residenten bedingte die Behandlung eines Falles durch den höchsten Gerichtshof in Batavia an Stelle der ordentlichen Gerichte, die sonst zuständig sind. Nach seiner Vernehmung wurde gegen den Residenten Haftbefehl erlassen.

Besonders die nationale Presse fordert in diesem Zusammenhang von den zuständigen Stellen allerschärfstes Durchgreifen und erhebt dabei den Vorwurf, daß der Skandal nur deswegen derart riesige Ausmaße habe annehmen können, weil jahrelang seitens der Justizbehörden nichts geschehen sei, um gegen Zustände einzuschreiten, die in ganz Niederländisch-Indien und weit darüber hinaus ein „öffentliches Geheimnis“ gewesen seien.



Chwalowski in Berlin

Der tschecho-slowakische Außenminister Chwalowski (links) ist zu einer Unterredung mit Reichsaußenminister von Ribbentrop in Berlin eingetroffen. — Rechts der tschecho-slowakische Gesandte in Berlin, Dr. Mastny. (Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-R.)



Vom Jagdtreffen Graf Cianos und Dr. Stojadinowitsch

Ein Bild von der Ankunft des italienischen Außenministers Graf Ciano zu einem Jagdtreffen mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister, Dr. Stojadinowitsch, in Nordjugoslawien. Graf Ciano dankt beim Verlassen des Bahnhofs der kleinen Stadt Beli Manastir, wo ein junges Mädchen den hohen Göttern nach alter Landessitte mit einer kostbaren Seidenschärpe geschmückt hatte, für die herzliche Begrüßung durch die Bevölkerung. Rechts Dr. Stojadinowitsch. (Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-R.)

tum des Führers kann durch die vorliegende praktische Zusammenarbeit nur noch bestätigt werden.

Es konnte bei allem nie einem Zweifel unterliegen, daß die SA., der stärkste und schlagkräftigste Arm der Bewegung, einmal zur Lösung einer Aufgabe herangezogen werden würde, deren Lösung ihrer ganzen Struktur nach eben nur mit der SA. und durch die SA. herbeigeführt werden kann. Die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung ist eine Angelegenheit, die in alle Schichten und Stände des deutschen Volkes hineingreift, die keinen wehrfähigen deutschen Mann ausläßt, ganz gleich, welche Stellung er im zivilen Leben einnimmt. Darum konnte — dem Erfordernis der breiten Wirkung entsprechend — die Organisationsform für die Wehrerziehung nur die schon bestehende, außer den praktischen auch die weltanschaulichen Voraussetzungen erfüllende Organisation der SA. sein.

Das SA.-Sportabzeichen, in seinen Anforderungen bereits ausschließlich auf Wehrsport abgestellt, ist, vom Führer zum SA.-Wehrabzeichen erhoben, die Grundlage aller kommenden vor- und nachmilitärischen Erziehung geworden, das heißt also: Schon die Vorbereitung zum regulären Dienst in der Waffe findet nach den Grundsätzen statt, auf die das SA.-Wehrabzeichen aufgebaut ist. Unter Berücksichtigung dessen, daß die Bedingungen, nach denen das SA.-Wehrabzeichen erworben werden muß, selbstverständlich den praktischen Anforderungen entsprechen, die die Wehrmacht an ihre Soldaten stellt und auch die nachmilitärische Ausbildung durch die SA. nach den gleichen Richtlinien des SA.-Wehrabzeichens erfolgt, ist hiermit die Einheitlichkeit der Ausbildung durch alle Jahrgänge hindurch von der Jugend bis ins höchste wehrfähige Alter gewährleistet.

Die vor- und nachmilitärische Ausbildung wird sich — wie schon bisher gesehen, — neben dem Erwerb des SA.-Wehrabzeichens auch auf die Vorbereitung von Anwärtern für Spezialtruppenteile erstrecken, was weiterhin durch den zünftigen Erwerb der SA.-Kreuzer, SA.-Nachrichten-, SA.-Pioniere- und SA.-Sanitätsabzeichen erfolgen wird. Hierdurch wird eine von der SA. im Einvernehmen mit der Wehrmacht schon vor längerer Zeit geschaffene Einrichtung in ihrem Wert nachdrücklich unterstrichen.

Während in der SA. selbst das Prinzip der Freiwilligkeit selbstverständlich beibehalten wird, erfordert die nachmilitärische Ausbildung, schon um bei den einzelnen aus dem aktiven Wehrverhältnis entlassenen Soldaten im Gesamten einen Gleichstand der Ausbildung zu erhalten, eine Verpflichtung. In dem Erlaß des Führers heißt es deshalb, daß die aus dem Wehrdienst ehrenvoll ausscheidenden Soldaten in Wehrmannschaften einzureihen und der SA. anzugliedern sind. Erfast werden von dieser Bestimmung alle Angehörigen der Wehrverbände, soweit sie neuzeitlich ausgebildet sind und der Reserve oder Landwehr angehören.

Mit diesen vom Führer verfügten Maßnahmen vollzieht sich eine organische Entwicklung; auf deren Fortführung die SA. dank ihrer in den letzten Jahren geleisteten Arbeit und dank der praktischen Erfahrungen, die sie bei dieser Arbeit sammeln konnten, bestens vorbereitet ist. Die praktische Wehrrüstung, die in der vor- und nachmilitärischen Ausbildung liegt, findet nach der theoretischen Seite hin in der SA. ihre Ergänzung in der wehrgeistigen Erziehung, die nach wie vor die Grundlage wehrpolitischer Erfolge sein wird. In beiden Richtungen bahnbrechend gewirkt zu haben, ist heute schon das historische Verdienst der SA., das durch die nunmehr noch enger gestaltete praktische Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und SA. ein Grundpfeiler der Wehrkraft des deutschen Volkes für alle Zukunft sein wird.

NSRL stellt sich zur Verfügung

Berlin, 23. Januar.
Zum Erlaß des Führers, der mit seiner Verfügung vom 19. Januar 1939 das SA.-Sportabzeichen zum SA.-Wehrabzeichen erhob und damit die SA. als Trägerin der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung einsetzte, hat der Reichssportführer von Tschammer und Osten an den Stabschef der SA., Luze, ein Telegramm gerichtet, in dem er dem Stabschef zur Übernahmehilfe dieser großen historischen Aufgabe seine aufrichtigsten Glückwünsche ausdrückt. Die Einheitsorganisation der deutschen Leibesübungen werde sich in jedem gewünschten Ausmaß zur Verfügung stellen, um bei der Durchführung der neuen Aufgabe weitestgehende Hilfe zu bieten.

Der Führer empfing Chwalski

Berlin, 22. Januar.
Der tschecho-slowakische Minister des Auswärtigen, Chwalski, traf Sonnabend in Begleitung seines Rabinettchefs, Gesandten Marzyl, zu einem kurzen Aufenthalt in der Reichshauptstadt ein.

Zur Begrüßung auf dem Anhalter Bahnhof waren der Chef des Protokolls, Gesandter Freiherr von Doernberg, Vortragender Legationsrat Utenberg und der deutsche Geschäftsträger in Prag, Gesandtschaftsrat Hende, erschienen. Von tschecho-slowakischer Seite hatte sich der tschecho-slowakische Gesandte in Berlin, Dr. Mastny, mit den Herren der Gesandtschaft eingefunden. Am Vormittag hatte der tschecho-slowakische Minister eine Aussprache mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, in der alle das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei betreffenden Fragen besprochen wurden. Außenminister Chwalski war anschließend Gast des Reichsaußenministers bei einem Frühstück im kleinen Kreise im Hotel „Kaiserhof“.

Der Führer empfing Außenminister Chwalski am Nachmittag im Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop in den Räumen der neuen Reichskanzlei zu einer Besprechung.

Nationale 30-40 km vor Barcelona

Bedeutende Eroberungen am Sonntag - Note mekeln ihr Kanonensfutter nieder

Bilbao, 23. Januar.

Die Operationen an der Katalonien-Front schritten am Sonntag außerordentlich günstig fort. Die Navarra-Brigaden drangen nach der Eroberung der Kreisstadt Villafranca de Panades nördlich auf der Straße Villafranca-Igualada vor und besetzten nach Ueberwindung nur schwachen feindlichen Widerstandes die Orte Las Cabanas, Granada und San Quintin de Medio, die alle an der genannten Straße liegen.

Bis zum Sonntag mittag hatte der Vormarsch an allen Abschnitten durchschnittlich acht Kilometer Tiefe erreicht. Die nationale Front verläuft nun in der Provinz Barcelona von Sitges fast gerade nord-südlich bis zum Gebiet westlich von Manresa. Die nationalen Verbände waren am Mittag stellenweise bis zu dreißig Kilometer an Barcelona herangerückt. Dem nationalen Hauptquartier nahegelegene Kreise weisen darauf hin, daß in den letzten drei Tagen der neuen Offensive an der Katalonien-Front viel bedeutende Kreisstädte erobert worden seien, nämlich Igualada, Villafranca de Panades, Villanueva y Geltru und Vendrell sowie etwa 100 meistens reiche Dörferchen. Die Tiefe des Vormarsches habe stellenweise bis zu 35 Kilometer betragen. Bemerkenswert sei, daß die Gebirgskette, der natürliche Schutz der Provinz Barcelona, wo die rote Heresleitung angeblich ihren Widerstand hatte konzentrieren wollen, überwunden sei. Die nationalen Operationen hätten sich dank der präzisen Berechnungen General Francos mit einer derartigen Schnelligkeit und Beweglichkeit vollzogen, daß der Feind allenthalben überhäuft worden sei. Die roten Widerstandskräfte seien in wenigen Stunden umgangen, eingekreist und von hinten genommen worden, wodurch sich auch die große Zahl der Gefangenen und die reiche Beute erklärte.

Saragossa, 23. Januar.

Am Sonntagnachmittag gelang es dem Marocko-Korps unter General Yague San Pedro Ribas sowie das wichtige Industriezentrum Valcarlos fünf Kilometer östlich von Sitges zu erobern. Der Vormarsch in Richtung Castell de Jels dauert an. Die weiter nördlich vorgehenden Navarra-Brigaden besetzten den Ort San Jaim an der Bahulinie Igualada-Barcelona und überschritten den Noya-Fluß, wo der Feind starke Befestigungen errichtet hatte. Die Dörfer Vallbona an der Straße Igualada-Martorell wurde im Sturm genommen. Die auf Manresa vorstößende Estrago-Armee konnte weitere neun Kilometer Gelände gewinnen. Im Nordabschnitt besetzte die Argel-Armee Sanahuja an der Straße von Pons nach Igualada. Auch hier dauert der Vormarsch an. Die Gesamtzahl der bisher an der Katalonienfront Gefangenen be-

trägt 39 500, wobei die Gefangenen der letzten drei Tage nicht eingerechnet sind.

Brüssel, 23. Januar.

Die „Metropole“ veröffentlicht neue Enthüllungen über das traurige Schicksal der belgischen „Freiwilligen“, die nach Koffspanien in den Tod geschickt wurden. Von rund 6000 Belgiern, die sich bei den Bolschewisten befanden, sind bisher nur 500 nach Belgien zurückgeführt. Von den übrigen sollen rund 3000 an der Front gefallen sein. Die Zeitung fragt nun, was mit den rest-

lichen 2400 Belgiern geschehen sei, die weder an der Front gefallen noch nach Belgien zurückgeführt seien. Die Wahrheit sei die, daß Hunderte und Tausende von „Freiwilligen“ nicht im Kampf gefallen, sondern hinter der Front auf Befehl der Tschekisten niedergemetzelt und erschossen worden seien. In einem Falle seien 83 Belgier, die sich halsstarrig zeigten, unter dem Vorwand einer Zigarettenverteilung in die Arena von Albacete gelockt worden. Hierauf habe man Maschinengewehre auf sie gerichtet und sie ausnahmslos niedergeschossen.

Seltzame Papstbotschaft an Frankreich

„Haltet euch gut gegen Italien!“

Paris, 23. Januar.

Staatspräsident Lebrun hat Sonnabend nachmittag den Pariser Kardinal Verdier empfangen, der soeben in einer vielbeachteten öffentlichen Kundgebung die Aufforderung des Papstes an Frankreich überbrachte, sich in einem Konflikt mit Italien „gut zu halten“.

Diese Äußerung, die durch die Antwort des Duce in seiner Sonntagsrede in den Brennpunkt der Aktualität gerückt ist, hat in Frankreich starke Begeisterung ausgelöst — nicht zuletzt bei den Kommunisten, die den Pariser Erzbischof öffentlich belächelt haben. Mehrere Kabinettsmitglieder, darunter der jüdische Kultusminister Jay und der Minister Pate-notre, applaudierten dem Vortrag Verdieers, der die Nordafrika-Reise Daladiers verherrlichte und eine „neue Ära zwischen Frankreich und der Kirche“ proklamierte. Frankreich dürfe als „Vorkämpferin der Freiheit und der christlichen Ordnung einschließlich der Rassegleichheit“ auf die volle Unterstützung des Vatikans rechnen. Verdier, der bereits vor der Septemberreise mit einer Reise durch die

Tschecho-Slowakei eine seltzame außenpolitische Rolle gespielt hat, der überdies durch seine roten Anwandlungen aus der „Vollfront“-Zeit bekannt ist, will offenbar auch in der gegenwärtigen französisch-italienischen Spannung wieder eine lebhafte Tätigkeit entfalten.

In welcher Weise sich das Spiel des Vatikans und des französischen Chauvinismus gegen Italien bewegt, zeigt ein Aufsatz der radikal-sozialistischen „Republique“. Hier heißt es u. a.: „Der Papst hat stets empfunden, daß die heute von der völkischen Ideologie beherrschte faschistische Macht sein großer Gegner ist. Er weiß genau, daß Verfolgungsgeetze bereitlegen, die nach seinem Tode in Anwendung kommen sollen... Der Papst scheint zurückgewichen zu sein, aber er ermutigt seither unaufhörlich Frankreich, das letzte Bollwerk der menschlichen Würde. Augenscheinlich würde der Papst eine Niederlage Frankreichs als einen Schiffbruch des christlichen Geistes betrachten, von dem er einst sagte: „Geistig geprochen, sind wir Semiten“. Frankreich hat für sich, daß mächtige internationale Kräfte auf sein Spiel setzen. Das ist einer seiner besten Trümper.“

Königsfamilie wird bewacht

Große Sprengstofffunde in Manchester - Chamberlains Landitz abgeriegelt

London, 23. Januar.

Nicht nur der Landitz des englischen Ministerpräsidenten, Chequers, ist seit Sonnabend von einem größeren Polizeiaufgebot bewacht, auch Schloss Sandringham, wo sich augenblicklich die königliche Familie befindet, hat in Anbetracht der jüngsten Bombenanschläge Wachposten erhalten.

„Press Association“ berichtet von dem starken polizeilichen Einsatz in Chequers, dem Landitz des englischen Ministerpräsidenten. Es handele sich um den stärksten Polizeischutz, der jemals in Chequers eingesetzt worden sei. Auch die Landstrafen in der Nähe des Ortes werden bewacht und innerhalb einer Entfernung von einer Meile werden Autos angehalten und die Fahrer befragt. Am Abend versuchten fünf englische Krankenschwestern, die aus Spanien zurückgekehrt sind, der Gattin des Premierministers einen Brief zu überreichen, sie wurden aber sofort abgewiesen.

In Manchester, wo es bekanntlich zu drei Bombenanschlägen kam, wurden für das Wochenende besondere Sicherungsmaßnahmen getroffen. So wurden am Sonnabend die Polizeireisenden mobilisiert und sofort eingekleidet. Alle Hauptplätze und wichtigen Stellen der Stadt sind unter besonderen Polizeischutz gestellt worden. Es wurden größere Sprengstoffmengen in einem Haus gefunden.

In einem Zuge von Drmsirk nach Liverpool wurden am Sonnabendvormittag zwei Fenster, anscheinend von Gewehr- oder Revolverkugeln, durchlöchert. Der Zwischenfall ereignete sich bei einem Hochspannungsmast, auf den bereits in den letzten Tagen ein Bombenattentat verübt worden war. Von den Fahrgästen wurde niemand verletzt.

Der Innenminister Nordirlands Sir Dawson Bates traf Freitagabend in London ein, um mit der englischen Regierung die Attentate zu besprechen. Bates hatte bereits mit hohen Beamten und auch mit Scotland Yard die Fühlung aufgenommen. Er brachte dabei eine schwarze Liste mit, die man bei Terroristen in Belfast gefunden hat. Danach wollten die Terroristen eine Reihe führender Persönlichkeiten ermorden. Daß die Behörden in Nordirland die Lage weiter für ernst halten, geht daraus hervor, daß die Polizei um weitere 1000 Mann neben den am Freitag schon aufgerufenen Reserven verstärkt wurde.

USA, feiern Massenmörder Lenin

Warschau, 23. Januar.

Die sowjetamtliche Telegraphen-Agentur gibt „mit besonderer Genauigkeit“ eine New Yorker Meldung wieder, wonach anfänglich der bevorstehenden Wiederkehr des Todestages Lenins ein neues Trommelfeuer bolschewistischer Agitation auf das amerikanische Volk niedergehen soll. Unter Duldung der amtlichen amerikanischen Stellen würden Massenveranstaltungen von der kommunistischen Partei in New York, Philadelphia, Chicago, San Francisco und anderen Städten einberufen, in denen nachdrücklich für die kommunistische Lehre agitiert werden werde. Die Vorbereitungen hierfür seien in vollem Gange. Die „Taz“ hebt weiter mit besonderer Anerkennung hervor, daß eines der ältesten New Yorker Blätter in einem langen und reich bebilderten Aufsatz die Bedeutung Lenins würdige.

Wollen die Roten Barcelona verwüsten?

Dunkle Straßenkampfpäne der marxistischen Untermenschen

Bilbao, 23. Januar

Wie der Heeresberichterstatter des Hauptquartiers an der Katalonienfront meldet, haben die nationalen Truppen jetzt die Echrolinie bereits hundert Kilometer weit hinter sich gelassen. Zur Zeit befinden sich die nationalen Kolonnen dicht vor dem Noya-Fluß, der in den an Barcelona vorbeischießenden Lobregat-Fluß mündet. Wie bekannt geworden ist, beabsichtigen die Sowjetpannier in ihrer letzten Verzweiflung, am Lobregat eine Verteidigung einzurichten, wie am Manzanares bei Madrid. Die Roten haben vor, den Krieg in einen Straßenkrieg zu verwandeln und die Kleinstadt Barcelona lieber einzuäschern, als sie den Nationaltruppen zu übergeben. Die Sowjethauptlinge würden dadurch ein weiteres furchtbares Verbrechen auf ihr Schuldkonto laden, wenn sie die Großstadt zum Kriegsschauplatz verwandeln würden.

Die nationalen Kolonnen haben gestern die Befestigungslinie, die sich östlich von Igualada in südlicher Richtung bis zur Küste bei Garraf erstreckt, und die von den Sowjets großspurig

„Magnetlinie Barcelonas“ genannt wurde, durchstoßen. Im Abschnitt Igualada selbst ist dieser Durchstoß erfolgt. Wichtige befestigte Stellungen der Roten sind fast kampfslos in nationalen Besitz übergegangen. Unter den gestern eroberten Stellungen befindet sich auch die Höhe Chapal, von wo aus das bekannte Monerat-Gebirge vor Barcelona deutlich sichtbar ist. Die aus den napoleonischen Kriegen her berühmten Orte Bruch Alto und Bruch Bajo, wo das französische Heer eine entscheidende Niederlage erlitten hatte, befinden sich bereits im Feuerbereich der nationalen Artillerie.

Der Heeresberichterstatter verspricht abschließend den Kampf um Madrid mit demjenigen um Barcelona. Während der Offensive gegen Madrid habe die Armee Francos nur über geringe Streitkräfte verfügt, was jetzt bei dem Kampf um Barcelona aber nicht mehr der Fall sei. Denn jede der jetzigen nationalen Kolonnen, die sich Barcelona nähern, sei stärker als damals die gesamte nationale Streitmacht vor Madrid. Hinzu komme noch die immer mehr zunehmende Demoralisierung der roten Truppen.



Vom Vormarsch der Franco-Truppen

In Borjas Blancas, südlich von Lerida, hatten die Volksgewalten die Hauptstraße mit Schützengräber durchzogen, um die ein heftiger Kampf tobte. (Weltbild, Zander-Multiplex-A.)

Kampfzeit-Zugenden auch heute

Eindrucksvoller Abschluß der Schulungswoche und Gaupropagandatagung

Nachdem die vom Gau Weser-Ems in Delmenhorst durchgeführte politische Schulungswoche schon bisher zu einem vollen Erfolg geworden war, gestaltete sich die Abschlußtagung zu einem besonderen Ereignis, zumal gleichzeitig mit der Schulungswoche abschließend die erste Gaupropagandatagung durchgeführt wurde.

Am Sonnabendmorgen eröffnete Gaupropagandaleiter Ernst Schulze im Ritter-Haus in Delmenhorst in Anwesenheit sämtlicher Kreispropagandaleiter, der Mitglieder des Gauringes I und der Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Gaupropagandatagung. Nachdem Schulze den Anwesenden seinen Dank für die Arbeit im vergangenen Jahr ausgesprochen und sie aufgefordert hatte, auch im Kampfjahr 1939 wieder Schulter an Schulter zu stehen, ergriff Gaupropagandaleiter Vorhies das Wort, um über die wesentlichen Fragen der kommenden Propagandarbeit zu sprechen. Er betonte dabei besonders, daß es auch heute notwendig sei, sich auf die alten Propagandamethoden der Kampfzeit zu besinnen. Jede öffentliche Veranstaltung einer Ortsgruppe sei die Visitenkarte der Partei. Nach einem Hinweis auf die Gaugausstellung „Der ewige Jude“, die in nächster Zeit in Bremen gezeigt wird, erklärte Schulze, daß künftig die Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in den Gauringen I eingebettet werden, um eine noch engere Verbindung zwischen ihnen und der Propagandaleitung zu schaffen.

Gaupropagandaleiter Mantzen, des Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, führte zur Saalverbesserungsaktion aus, daß man den Versuch machen werde, im Rahmen des Museumsdorfes Cloppenburg einen Dorfklub einzurichten, der einen großen Gemeinschaftsraum enthalten und vorbildlich ausgestaltet wird. Man hofft, im Herbst des nächsten Jahres bereits in dieser ersten Musterfeierabendstätte des Gauweser-Ems Veranstaltungen durchführen zu können. Eine ähnliche Einrichtung ist in Zwischenahn geplant. Gaupropagandaleiter Jens Müller umriß darauf die Arbeit der Gau-, Kreis- und Ortsgruppen und gab ferner dem Wunsch Ausdruck, daß Gaugaugen nicht stets am gleichen Ort, sondern in allen Kreisen des Gaubereiches durchgeführt werden sollen.

Ein von allen stürmisch begrüßtes Referat hielt Reichsredner Waedter, Gaupropagandaleiter von Groß-Berlin. Seine von echtem Berliner Humor und doch wieder von tiefstem Ernst und innerer Begeisterung durchsetzte Rede gab den Propagandaleitern bedeutsame Anregungen für ihre weitere Arbeit.

Was in der Kampfzeit Gesagte war, ist es heute mehr denn je, sagte er u. a. Auch die Unbeliebten, die notorischen Mederer können heute nicht behaupten wollen: die nationalsozialistische Regierung in Deutschland ist schlecht, weil sie zum Beispiel die Wehrhoheit des Reiches einführte, weil sie den Schandvertrag von Versailles zerriß, weil sie das Rheinland besetzte, weil sie Österreich erlang und Millionen Deutscher aus dem Sudetenland heimführte. Sie werden vielmehr versuchen, Mißtrauen zu säen zwischen Führenden und Geführten. Dem zu begegnen ist insbesondere Aufgabe der Propagandisten der Bewegung.

Am späten Nachmittag nahmen die Kreispropagandaleiter, die Kreispropagandaleiter und die Mitglieder des Gauringes I teil an einer Großkundgebung in der Mahlhallenhalle der NSKK. Zehntausend Menschen hatten sich in der großen Halle, die mit reichem Grün und mit den Farben der Bewegung geschmückt war, eingefunden.

Gaupropagandaleiter Buscher ergriff das Wort zu seiner großangelegten Rede „Kampf und Sieg des Nationalsozialismus“.

Wir sind heute wieder ein 80-Millionen-Volk

Kurzmeldungen

Der Führer hat den Hauptmann a. D. und NSKK-Brigadeführer Wiedemann zum Generalmajor in San Francisco ernannt.

Die deutsch-schwedischen Regierungsausschüsse haben die voraussichtliche Gestaltung des deutsch-schwedischen Warenverkehrs des Jahres 1939 geprüft und sind zu einer Verständigung gelangt.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 18. Januar, wie in der Vorwoche, auf 106,6 (1939 = 100).

Kurz nach Mitternacht hat der italienische Außenminister Graf Ciano mit dem Sonderzug die jugoslawische Hauptstadt wieder verlassen. Zu seiner Verabschiedung hatte sich auf dem Bahnhof auch Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch eingefunden.

Das Magglio Florentino hat Wilhelm Furtwängler eingeladen, mit dem Berliner Wilharmonischen Orchester und dem Bruno Kittel'schen Chor in Florenz zwei Aufführungen der Matthäus-Passion zu veranstalten.

In Pariser Kreisen wird betont, daß für die Verschlebung der Afrika-Reise des Generalstabschefs Gamelin und des Chefs des Admiralstabes Darlan nicht politische, sondern „technische Gründe“ maßgebend gewesen seien.

Wie der „Daily Herald“ meldet, soll die britische Regierung nahezu alle Vorbereitungen getroffen haben, um Tschiangkaichang eine Dreimillionenpfund-Anleihe zur Stützung und Stabilisierung der chinesischen Währung zukommen zu lassen.

Am Sonnabend wurde in Chicago ein neues Werbe- und Auskunftsbüro der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (RDB) eröffnet.

Finanzminister Ishiwata teilte am Freitag dem Reichstag den japanischen Haushaltsplan für 1939/40 mit. Er beläuft sich auf 3,694 Milliarden Yen, die durch die laufenden Einnahmen, durch Steuererhöhungen und durch Staatsanleihen in Höhe von 800 Millionen Yen gedeckt sind.

Oldenburg, 23. Januar.

geworden, ein Volk, mit dem man rechnen muß — und das alles nur, weil wir einen hatten, der nicht mit dem Rechenstift, sondern mit dem Herzen Politik machte.

Das Wunder „Großdeutschland“ konnte nur dadurch entstehen, daß wir in uns den kleindeutschen Glauben besiegten. Das kleine Wunder in uns brachte mit sich das große Wunder um uns, und das deutsche Volk steht heute geschlossen denn je um den Führer gescharrt. Aber wir sind nicht angetreten, um fremde Völker zu unterdrücken, sondern vielmehr, um ein freies Volk zu haben.

Der Jude als Gegenpol unseres Volkes mag seine Macht dem Reiche entgegenstellen; das deutsche Volk hat den Kampf gegen das Judentum gewagt, und es wird diesen Kampf gewinnen.

Später vereinte ein Kameradschaftsabend, der ausgetastet wurde von der NS-Gemein-

Künderinnen einer glücklichen Zeit

500 000 deutsche Mädel im BDM-Werk „Glaube und Schönheit“

(N.) Dresden, 23. Januar.

Nach einjährigem Bestehen trat das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ am Sonntag zum ersten Male mit einer Reichsveranstaltung im Dresdner Staatstheaterhaus an die Öffentlichkeit. Der Reichsjugendführer erläuterte bei dieser Gelegenheit die Zielsetzung der jüngsten nationalsozialistischen Organisation in einer auch vom Rundfunk übertragenen Rede. Die Tatsache, daß sich heute bereits eine halbe Million deutscher Mädel im Alter von 17 bis 21 Jahren freiwillig in dieser Gemeinschaft zusammengeschlossen hat, kennzeichnete Baldur von Schirach als neuen, eindrucksvollen Vertrauensbeweis der Jugend zur nationalsozialistischen Bewegung.

Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ schließt eine Reihe im Erziehungsweien. Die jungen Mädchen sollen in ihm Trägerinnen jener Glaubenskraft werden, die die Bewegung des Führers zum Siege trug. Zugleich aber will man in ihnen durch die harmonische Weiterentwicklung der naturgegebenen Anlagen das Streben nach einem klassischen Schönheitsideal fördern. Das durchtrainierte, sonnengebräunte, anmutvolle Mädel, wie es im BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ zur gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeit erzogen wird, ist Künderin einer neuen fröhlichen und glücklichen Zeit. Es verkörpert einen gesunden, im besten Sinne des Wortes modernen Frauentyp, der sich seine jugendliche Elastizität bis ins Alter hinein bewahrt.

Der Reichsjugendführer wies in seiner Ansprache auch eindringlich auf die im Jahr der Gesundheitspflicht besonders notwendige Aufgabe hin, die Jugend vor Schädigungen durch Genussgüte zu bewahren.

Gerade die weibliche Jugend soll in den entscheidenden Entwicklungsjahren so erzogen werden, daß sie nicht später sich und ihre Nachkommen durch Mißbrauch von Nikotin und Alkohol gefährdet. Baldur von Schirach schloß seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede mit den Worten: Die jüngste Organisation der nationalsozialistischen Bewegung tritt nunmehr in die Geschichte unseres Volkes ein um ihre erzieherische Aufgabe in diesem Volk zu erfüllen. Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ wird zu den schönsten und edelsten Offenbarungen nationalsozialistischen Geistes gehören. Auch dieses Werk dient dem erzieherischen Willen Adolf Hitlers. Im Schatten seiner heiligen Fahne werden auch die Mädchen unseres Volkes strahlend in die Zukunft ziehen und mit ihnen der Glaube und die Schönheit der deutschen Nation!

Der Reichsveranstaltung im vollbesetzten Dresdner Opernhaus wohnten neben dem

„Kraft durch Freude“-Kreis Delmenhorst, die Kreispropagandaleiter des Gauweser-Ems mit den Kreispropagandaleitern zu ein paar frohen Stunden.

Am Sonntagmorgen führten die Kreispropagandaleiter, die Kreispropagandaleiter und Mitglieder des Gauringes I zur Niederdeutschen Gebietsführer Siedingsschule, wo zunächst Obergebietsführer Vühr Hogrefe eine Reihe praktischer Arbeitsfragen anschnitt und dann der Kommandant Schwarting über die Neuplanungen auf dem Boockholzberg interessante Ausführungen machte.

Es ist beabsichtigt, neben der jetzigen Gauführerschule eine weitere Gauführerschule an Stelle der in Barmum zu errichten, ferner rechnet man mit dem Baubeginn der Wolf-Hittler-Schule, die zwischen 350 und 500 Schüler umfassen soll, im Jahre 1940. Eine Gebietsführerschule, eine BDM-Schule mit Haushaltsküche und eine Führerinnenküche für den weiblichen Arbeitsdienst sollen ebenfalls errichtet werden. Um den großen Parzellierungen des Gauweser-Ems erforderlichen Rahmen zu geben, ist beabsichtigt, ein Haus der NSDAP zu bauen, dessen Halle etwa 5000 Personen faßt. Im Jahre 1940 wird außerdem die nächste Spielzeit beginnen, die mit einem Gaugau der NSDAP verbunden ist. Dazu plant man den Bau eines Appellplatzes, auf dem 40 000 Menschen aufmarschieren können und ferner erstet ein Ehrenmal der Bewegung.

Reichsjugendführer und der Reichsreferentin des BDM, Julia Rüdiger, zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht bei, an ihrer Spitze Sachsischer Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann. Baldur von Schirachs Rede gingen musikalische, tänzerische und gymnastische Darbietungen der Mädel

voran. Sie vermittelten einen ausschlusreichen Blick in die Arbeit des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“. Neben den von den Mädeln in ihrer schmunzligen Festschrift mit den hundert Nadeln zum Vortrag gebrachten Volksliedern fanden vor allem die anmutigen Vorführungen stürmischen Beifall, die nach der Lehrweise Hinrich Medaus Bewegung und Musik im form-schönen, harmonischen Zusammenspiel zeigten. Cesar Bresgens fröhlich-fröhliche „Sagde-Rantate“, von einer HS- und BDM-Spielführer gut durchgeführt, unterstrich den einfach klaren Stil, der die Mühsarbeit unserer Jugend beherrschte.

Obergauführerin Clementine u. Cestell, die Beauftragte für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“, äußerte sich im Anschluß an die Veranstaltung dem Vertreter der NS-Prese gegenüber näher über die bisher geleistete Arbeit und teilte dabei mit, daß der Übergang von der Zahl der laufenden Arbeitsgemeinschaften heute an der Spitze steht. Ihm folgt, was hinsichtlich der besonderen Struktur eines ausgeprägten Landgaues Beachtung verdient, Pomern, während an dritter Stelle Schlesien anzutreffen ist. Die stärkste Beteiligung weist unter den einzelnen Arbeitsgemeinschaften jene auf, die sich der Hauswirtschaft und der bäuerlichen Berufserleichterung widmet. Danach folgt „Gymnastik“, Persönliche Lebensgestaltung und Werftarbeit“, „Sport“, „Musik“ und Gesundheitsdienst“. Dem letztgenannten Arbeitsgebiet kommt innerhalb des BDM-Werkes besondere Bedeutung zu. Sein weiterer Ausbau wird gerade im Hinblick auf die großen Ziele des Jahres der Gesundheitspflicht eine der vornehmsten Aufgaben der nächsten Zukunft sein.

Zahlreiche führende Persönlichkeiten, vor allem aus dem Gebiete der Kunst und der Wissenschaft, haben sich in den Dienst der mannigfachen Arbeitsgebiete gestellt, die das BDM-Werk in engem Zusammenwirken mit den Kameraden der HS in Angriff genommen hat. Die Erfolge sind nicht ausgeblieben: Manches Talent, das bisher unbeachtet geblieben war, konnte die verdiente Förderung erhalten, mancher Könnern in diesem oder jenem Gebiete die Ausbildung erheblich erleichtert werden. Der Auftrag des Reichsjugendführers findet — das darf man schon heute sagen — Erfüllung.

Neuhork hat 2,5 Millionen Juden

... von 17 Millionen überhaupt — Prof. Burgdörfer über Statistikergebnisse

Innerhalb der Vortragsreihe „Judentum und Judenfrage“, die das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands zur Zeit im großen Hörsaal der Berliner Universität veranstaltet, sprach Professor Dr. Burgdörfer, der bekannte Bevölkerungsstatistiker des Reichsinstituts, über die Verteilung des Judentums in der Welt. Er teilte mit, daß die Gesamtzahl der Juden (Glaubensjuden) auf etwa 17 Millionen beziffert werden kann, von denen rund zehn Millionen, also drei Fünftel, auf Europa und etwa fünf Millionen oder fast ein Drittel auf Amerika entfallen. Die restlichen zwei Millionen verteilen sich auf Asien und Afrika und zu einem unbedeutenden Rest von 30 000 auf Australien.

In der Hauptfrage lassen sich hier Dichtezentren unterscheiden. Von ihnen ist das östropäische zwischen Ostsee und Schwarzem Meer das stärkste. In dem Völkermischgebiet, der durch die Städte Leningrad, Riga, Wien und Koflow am Don begrenzt wird, leben fast die Hälfte aller Juden, nämlich mehr als acht Millionen. Ein zweites allerdings schwächeres Dichtezentrum wird durch eine Reihe westeuropäischer Städte gebildet, von denen London, Amsterdam, Antwerpen und Zürich, in ständig abnehmenden Maße auch Frankfurt am Main und Nürnberg-Fürth zu nennen sind. An den Küsten des Mittelmeeres

mit Palästina (400 000 Juden) im Osten und Marokko im Westen ergibt sich eine dritte Dichtezone. Die vierte entstand im Zuge der Massenwanderung nach Amerika im Osten der Vereinigten Staaten, die heute mit 4 1/2 Millionen Glaubensjuden der jüdenreichste Staat der Welt ist, während Neuhork für sich den traurigen Ruhm in Anspruch nehmen kann mit 2,5 Millionen Juden (d. h. einem Viertel der Gesamtbevölkerung 15 v. H. aller Juden zu beherbergen).

Interessante Angaben konnte Prof. Burgdörfer — an Hand der Ergebnisse einer Sonderzählung des Reichsinstituts im Anschluß an die Volkszählung 1933 — auch über die berufliche und soziale Struktur des Judentums machen. Er wies darauf hin, daß die Hälfte aller Juden in Großstädten lebt und daß es allein achtzehn Großstädte gibt, in denen mehr als 100 000 Juden wohnen. Unter diesen Großstädten steht nach Neuhork die polnische Hauptstadt Warschau mit 350 000 Juden an zweiter Stelle, während Wien mit seinen 178 000 Juden an achter Stelle und Berlin mit 161 000 Juden an zehnter Stelle steht. Insgesamt läßt sich feststellen, daß das Judentum eine ausgesprochen verstädterte überalterte und funderarme Bevölkerungsgruppe mit völlig einseitiger wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Struktur darstellt.

Neuer Vizepräsident der Reichsbank

Berlin, 22. Januar.

Der Führer hat die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums Vizepräsident Dreyse und Reichsbankdirektor Hülse von ihren Ämtern entbunden. Gleichzeitig hat der Führer dem Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Rudolf Brinmann zum Mitglied des Reichsbankdirektoriums unter Befassung in seinem Amt als Staatssekretär berufen. Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk hat Staatssekretär Brinmann zum Vizepräsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt.

Palästina-Konferenz gefährdet?

London, 23. Januar.

Die arabische Haltung gegenüber den englischen Konferenzplänen hat sich, wie die englische Presse übereinstimmend berichtet, wieder versteift. Wie die „Times“ meldet, haben die Abgeordneten der Palästina-Araber beschlossen, an der geplanten Londoner Konferenz nicht teilzunehmen für den Fall, daß sie nicht als die allein legitimen Vertreter der arabischen Sache angesehen werden. Zweifellos ist dieser neue arabische Vorstoß darauf zurückzuführen, daß man auf arabischer Seite klar gewisse englische Absichten durchschaut hat, die darauf hinauslaufen, die Vertreter des um ihre Freiheit kämpfenden Arabertums in London am grünen Tisch durch die Hinzuziehung der sogenannten „Kompromißgeneigten“ Araber zu überpielen. Wie es scheint, geht der neue Beschluß der arabischen Abgeordneten auf eine direkte Einwirkung des Muffi zurück. Wie verlautet, hofft man durch eine neue Vermittlungsaktion des Ministerpräsidenten des Irak, der sich Sonnabend nach Beirut begibt, eine Venderung der Haltung des Muffi herbeiführen zu können.

Ständige Luftverbindung Amerika-Frankreich?

Paris, 23. Januar.

Die französische Regierung hat, wie offiziell bestätigt wird, dem Staatsdepartement der Vereinigten Staaten eine zunächst sechsmonatige Konzession für die Inbetriebnahme einer Luftverkehrslinie zwischen Amerika und Frankreich gewährt. Man glaubt in Paris zu wissen, daß diese Konzession von der Pan-American Airways ausgenutzt werden wird, und zwar unter Einsatz von Flugbooten vom Typ „Clipper III“, mit denen die Amerikaner bekanntlich im Jahre 1937 sechs Überquerungen des Nordatlantiks durchgeführt haben. Die Durchschnittsgeschwindigkeit dieser Maschinen beträgt 200 bis 250 Stundenkilometer. Die Konzession, die auf Verlangen der amerikanischen Botschaft in Paris erteilt wurde, lautet auf Passagier-, Post- und Güterverkehr und steht ein Maximum von vier Hin- und Rückflügen pro Woche vor. In französischen Fliegertreihen hat diese Meldung einige Enttäuschung hervorgerufen. Man hatte immer noch gehofft, daß es den Franzosen selbst vorbehalten bleiben würde, als Erste eine ständige Verbindung zwischen USA und Frankreich herzustellen. Mit offen eingestandenem Neid verfolgte man die Versuchsläufe der Amerikaner und Engländer, besonders aber der Deutschen. Vor allem die beiden sensationellen Oceanflüge des „Condor“ haben in Paris Aufsehen erregt. Nur die Franzosen haben sich bisher an diesem Wettbewerb nicht beteiligt.

Neues vom Haus Cohn

Moskau, 23. Januar.

Das amtliche Organ des Außenhandelskommissariats „Wneschnaja Torgowitsa“ gibt bekannt, das Julius Raganowitsch, der jüngste Bruder des hinfällig bekannten Lazarus Raganowitsch (Cohn) zum stellvertretenden Volkskommissar für den Außenhandel ernannt wurde. Wie bereits früher gemeldet, ist Julius Raganowitsch seines Amtes als Parteisekretär für das Gebiet Nishnii-Nowgorod kürzlich entbunden worden mit der Begründung, er würde „eine andere Tätigkeit“ übernehmen. Ferner wurden, derselben Quelle zufolge, zwei bisher unbekanntes Persönlichkeiten, M. Stepanow und A. Krutlow, zu stellvertretenden Außenhandelskommissaren ernannt.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, GmbH, Zweigabteilung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paes, Emden.

Hauptverleger: Henjo Follets; Stellvertreter: Eitel Raper, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Annoncen und Werbung: Henjo Follets; für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Raper; für Gau und Provinz, sowie für Norden-Krummhörn, Aurich und Hartingerland: Dr. Emil Krüger; für Emden sowie Sport: Helmut Kinst; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Gehl und Fritz Hoff; in Aurich: Heinrich Sederberg; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Kestisch.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden, D.A. Dezember 1938: Gesamtauflage 28 225, davon Bezugsausgaben:

Emden-Norden-Aurich-Hartingerland 17 954
Leer-Neubrandenburg 10 271

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Hartingerland, die 68 Millimeter breite Zeit-Millimeterzelle 12 Pfennig, die Bezugsausgabe Leer-Neubrandenburg, B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 12 Pfennig, die 68 Millimeter breite Zeit-Millimeterzelle 20 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Hartingerland, die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Zeit-Millimeterzelle 40 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Neubrandenburg: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Zeit-Millimeterzelle 40 Pfennig.

Erwähnte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 3 Pfennig.

Im NS-Gauverlag Weser-Ems, GmbH, erscheinen insgesamt:

Öffentliche Tageszeitung	28 225
Dauerhafte Staatszeitung	38 523
Freier Zeitung	37 420
Wohlfahrtsvereine Kurier	15 779
Gesamtauflage Dezember 1938	149 947

Schiffsbewegungen

Fiffer und v. Doornum, Emden. Marie Fiffer ist am 20. von Hamburg in Goole angekommen.

Seeederei „Freiga“ AG, Hamburg. Balduz 20. von Rotterdam nach Karol. Heimdal 20. von Kopenhagen in Dagebüll. Hübner 19. Kaperell paßiert nach Kitzbühel. Ditta 18. von Karol. nach Antwerpen. Epor 20. von Geste in Bremen. Wibar 20. Wifre paßiert nach Antwerpen. Albert Janus 18. Wifant paßiert nach Hamburg.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Paffert 21. an Bremen. Legina 19. ab Buenos Aires nach Sao Francisco de Sul. Anfolia 20. an Durban. Arucas 21. ab Bremerhaven nach Kopenhagen. Augsburg 20. Holtenau paßiert nach Stettin. Chemnitz 19. ab Neuorleans nach Philadelphia. Coburg 20. ab Port Said nach Singapur. Columbus 20. an Newyork. Der Deutsche 20. ab Palermo nach Korfu. Edda 21. an Soel van Holland. Elbe 20. ab Sanghai nach Yokohama. Lahn 20. an Bremen. Lippe 20. an Dattin. Marburg 20. an Rotterdam. Potsdam 20. ab Belaman nach Colombo. Sierra Caroba 20. ab Palermo nach Korfu. Urm 21. Kieren paßiert nach Antwerpen. Wiegand 20. an Sohan.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sania“, Bremen. Brixenfelds 20. von Djeddah. Ehrenfels 19. Gibraltar paßiert. Frauentals 20. von Barab. Kandelfels 21. Perim paßiert. Kappfels 20. von Port Saban. Liebenfels 20. in Kalkutta. Rindensfels 19. in Kalkutta. Neuenfels 21. von Kappstadt. Odenfels 21. von Bunder Schapour. Sturmfels 21. in Hamburg. Trautenfels 20. in Bremen. Uhenfels 21. in Hamburg. Wartenfels 20. in Bremen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Ariadne 21. von Königsberg nach dem Rhein. Diana 20. Emerich paßiert nach Köln. Salon 22. von Bremen nach Königsberg. Renner 20. in Wilna. Reine 20. von Antwerpen nach Stanger. Udo 20. Rotterdam paßiert. Nach Bremerhaven. Weden 20. von Palma de Mallorca nach Suelna. Rajade 20. Emerich paßiert nach Köln. Niobe 21. in Stettin. Nize 20. in Kalesund. Olbers 20. in Stettin. Phaedra 21. Brunsbüttel paßiert nach Königsberg. Phaedra 21. von Bremen nach Rotterdam. Pollux 20. von Rotterdam nach Lübeck. Pylades 21. von Bremen nach Göttingen. Stella 21. von Köln nach Rotterdam. Venus 20. Brunsbüttel paßiert nach Königsberg. Oscar Friedrich 21. von Bremen nach Königsberg. Trude Schinemann 20. von Antwerpen nach Rotterdam.

Wigo Reederei Richard Wiler u. Co., Bremen. Adler 21. von Bremen nach Hull. Wifatroß 21. von Hull nach Hamburg. Droffel 20. von Danzig nach Antwerpen. Falke 20. von Vorbeur nach Le Havre. Gajan 21. von Bremen nach London. Greif 20. von Hamburg nach Veitshöbitz 20. von Hull nach Bremen. Isis 20. von Bergen nach Cuxhaven. Meise 21. von Hamburg nach Königslynn. Niobe 21. von London nach Bremen. Phoenix 21. von Veitsh nach Hamburg. Pinguin 21. von Hamburg nach London. Röhler 21. von Bremen nach Glasgow. Schmar 21. von Hamburg nach Hull. Specht 21. in Antwerpen. Taube 20. in Königsberg. Dr. Heinrich Wiegand 21. von Kotta nach Rotterdam. Garter 21. in Rotterdam.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Waha 20. in Hamburg. Alfa 20. von Alexandria nach Merin. Andros 20. in Panos. Antares 21. in Hamburg. Chios 20. von Portimao nach Rotterdam. Derinda 20. in Istanbul. Heraklea 20. von Chios nach Calamata. Edith Somalvi

20. in Rotterdam. Herold 20. von Alexandria nach Reihimo. Kyttera 20. von Constanza nach Burgas. Larisa 20. in Dagebüll. Reinhold 20. in Antwerpen. Ernst v. W. Kus 20. Borlum paßiert. Georg v. W. Kus 20. Gibraltar paßiert. Samos 20. in Kitzbühel nach Kitzbühel. Sparta 20. in Alexandria. Arcturus 20. in Rotterdam. Belgrad 21. in Saita.

Union Handels- und Schiffahrts-Gesellschaft mbH, Bremen. Odenburg von Santa Maria 23. in Bremerhaven fällig. Brate 21. ab Bremerhaven nach Santa Maria. Begejad 20. ab Santa Maria nach Bremerhaven.

Unterweser Reederei AG, Bremen. Fächelnheim 18. ab Karol. Ginnheim 21. Gibraltar paßiert. Schwandheim 20. ab Philadelphia. Gönzenheim 20. ab Jageid. Bodenheim 17. ab Houlton. Hedderheim 6. ab Galesion. Keltheim 18. ab Rotterdam. Eichersheim 21. ab Wilhelmshaven.

F. A. Rinne u. Co., Bremen. Carl Rinne 21. Beachy Head paßiert.

Hamburg-Amerika-Linie. New York 20. an Newyork. Sanja 20. ab Halifax nach Cherbourg. Deutschland 21. ab Cherbourg nach Newyork. Waagendahl 20. an Philadelphia. Kellermahl 19. ab Neuyork nach Soria. Virginia 21. in Hamburg fällig. Patricia 19. ab La Guayra nach Carupano. Karnal 20. ab Batavia nach Singapur. Wuppertal 20. an Melbourne. Altona 21. ab Melbourne. Eifen 20. an Suez. Hamm 20. an Hamburg. Freiburg 20. an Batavia. Medlenburg 20. Duesant paßiert nach Port Said. Kullmerland 20. an Marseille. Soppesal 19. an Kote. Amman 20. ab Karol. nach Rotterdam.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General Artigas 21. von Montevideo nach Santos. General Orlino 20. von Lissabon nach Madeira. General San Martin 20. von Lissabon nach Boulogne und Hamburg. Monte Rosa 21. in Bremerhaven. Monte Sarmiento 20. Dover paßiert. Bahia 20. in Antwerpen. Bahia Carmarones 21. Kap Finisterre paßiert. Buenos Aires 20. von Antwerpen nach dem La Plata. Caroboa 20. von Cabello Marcelo 20. in Pernambuco. Mendoza 20. Kap Finisterre paßiert. Rigo 20. von Rio Grande. Antonio Cellino 20. in Santos.

Deutsche Afrika-Linie. Wabai 20. ab Duara. Nabche 20. Elbe 1 paßiert. Lübingen 20. an Bremerhaven. Ligo 18. ab Monrovia. Wolfram 20. an Dinkirchen. Wimbuh 19. ab Durban. Tanganyika 20. ab Tumbek. Wautuff 19. ab Las Palmas. Adolph Roemann 17. ab Daresalam. Umbara 18. ab Lissabon. Wangoni 19. ab Hamburg. Lutzhafen paßiert. Njala 17. ab Lissabon.

Dänubius-Portugiesische Dampfschiffahrtsgesellschaft, Hamburg. Ceuta 19. von La Palma nach Antwerpen. Melilla 20. von Rotterdam nach Hamburg. Tanger 20. in Antwerpen. Santa Cruz 20. in Lissabon. Ammerland 20. Finisterre paßiert. Senilla 20. Duesant paßiert. Sebula 20. Finisterre paßiert. Rabat 20. Duesant paßiert. Ania v. W. Kus 20. in Hamburg.

Ridmers-Linie, Hamburg. Sophie Ridmers 18. ab Port Said nach Singapur. R. C. Ridmers 18. ab Manila nach Hongkong. Ursula Ridmers 19. ab Kobe nach Yokohama. Claus Ridmers 18. an Hamburg. Bertam Ridmers 16. an Kobe. Hans Ridmers 20. an Hamburg nach Antwerpen (Korrek).
Rob. v. Sloman jr., Hamburg. Barcelona 20. Finisterre paßiert von Sabona nach Hamburg. Capri 19. Wight paßiert von Sabona nach Bilbao. Castellon 20.

an Hamburg. Catania 17. von Palma de Mallorca nach Hamburg. Genoa 19. von Malaga nach Hamburg. Malaga 19. von Neap. Palermo 20. Berlings paßiert von Santander nach Palma de Mallorca. Proclia 18. an Hamburg. Sizilien 19. Duesant paßiert von Hamburg nach Genua. Spezia 19. Duesant paßiert von Hamburg nach Genua. Trapani 20. an Genua. Valencia 20. von Hamburg nach Bremen. Bianca 20. von Neapel nach Drau. Broof 20. von Palermo nach Algier. Diana 18. Gibraltar paßiert von Palermo nach Hamburg.

Waried Tankschiff Reederei GmbH, Hamburg. F. S. Redfort jr. 19. von Hamburg nach Cartagena. Elbe 18. an Hamburg. Peter Füll 19. an Le Havre. J. A. Rommelfel 19. von Le Havre nach Aruba. Oder 20. an Hamburg. Ueda 19. an Senelsspoint Franz Klafen 19. von Aruba nach Amsterdam.

Wefermünder Fischdampferbewegungen

Angeländige Dampfer: Wadd Stolpenbant, Regulus, Dorum (Weißes Meer), Franz Bekermann, Fritia, Prä. Mühenbecher, Rosemarie, S. Deiters, Aug. Bösch, Widdum, Welter, Borsgraff (Island), Baden, Brandenburg, Jalland, Oldenburg (Norw. Küste), Bielefeld (Norw.), Janjeat, Carl Rumpf, Helgoland (Weißes Meer), Witterberg, Breitenbeck, Bremen, Adolf Rinne, Hugo Hermann (Norw. Küste), Nürnberg, S. Hohholz, A. Eeling, Kp. von Hindenburg, Hannover, Breslau (Island).

In See gegangene Dampfer: Berlin, von Königsberg, Karl Berg, Helmi Söhle (Norw. Küste), Barmen, Fiedersgründ, Roland, Soling, Main, Motel (Island), Marburg, Tannus, Speffart (Norw.), Bremerhaven (Norw. Küste), Ernst Göttschel, Regensburg (Island).

Cuxhavener Fischdampferverehr.

Angelommen am 20. Januar: Wien, Wiesbaden, Hanja, Kapitän S. Grundmann, Wien; am 21. Januar: Wiesbaden, Hanja. — Ausgegangen am 20. Januar: Barmen, Senator v. Berenberg-Göhrler, Freiburg, Steinbutt; am 21. Januar: Marburg.

„Brot und Arbeit für den deutschen Volksgenossen, Freiheit und Ehre für die Nation!“

Und jede Rede, die er als Ministerpräsident oder als Oberbefehlshaber der Luftwaffe, als Reichsforstmeister oder als Beauftragter des Reichsarchivs an das deutsche Volk richtete, wurde zu einem Märchen. Der Sieger ausger der Dage, Hermann Göring, Reden und Aufsätze, Dr. Erich Gribbas, hat sich ein großes Verdienst erworben. Denn vor dieses Werk liegt, erhält einen unmittelbaren Eindruck von den schicksalhaften Ereignissen der ersten fünf Jahre nationalsozialistischer Staatsführung und zugleich ein anschauliches Bild von der Persönlichkeit Hermann Görings. — Reinen 6.30 RM. erhältlich in jeder Buchhandlung. Zentralverlag der NSDAP, Frz. Eber Nachf., München 22.

Die aus der Nordsee heimkehrenden Dampfer landeten vorwiegend Seelachs, daneben Dorsch, Hering und Kleinfische. Unter den Islandfängen befinden sich vornehmlich Rotbarsch, Seelachs und Kaviar, während aus der Barentsee keine Kaviarfänge erzielt wurden. Von den Rotfoten fehlten die Dampfer mit großen Seelachsfängen zurück. Die Spotts- und Elberingsfischerei entsprach auch weiterhin nicht den Erwartungen.

Die Verladung mit frischen Seefischen war bis zur Mitte der Woche nicht ausreichend. Bei lebhafter Nachfrage wurde an diesen Tagen der Markt reiflos geräumt. Erst mit Einjah großer Zufuhren ließ die Nachfrage leider nach, so daß am Donnerstag und hauptsächlich am Sonnabend große Mengen Seelachs, daneben Kaviar, Kalfisch und Leng unverkauft blieben. Diese Mengen wurden fast reiflos dem WSM zur Verfügung gestellt. Verbahrt gefragt waren Pirat- und Gefüllte. Die nur in ganz geringen Mengen gelandeten Elberinger und Spotten landeten bei der Industrie verbahrt Aufnahme. Auf See befinden sich zur Zeit 23 Nordsee-Dampfer, 20 Islanddampfer, 10 Barentseedampfer und 15 Lofotendampfer. Erwartet werden für die kommende Woche etwa 12-15 Nordsee-Dampfer. Bislang sind vier Islanddampfer, drei Barentseedampfer und zwei Lofotendampfer gemeldet.

Marktberichte

Seefischmarkt Wefermünde vom 21. Januar

In der Seefischversteigerung wurden in Fennigen je 500 Gramm folgende Großhandelspreise für Fische mit Kopf erzielt: 1. Island: 6 Dampfer (658 800 Kg.); Kaviar Größe 1-2 6, Schellfisch Größe 1 38, Seelachs Größe 1-2 6, Lengfisch 6; 2. Norweg. Küste: 5 Dampfer (594 550 Kg.); Kaviar Größe 1-3 6, Seelachs Größe 1-2 6, Goldbarsch 7-8; 3. Barentsee: 3 Dampfer (268 700 Kg.); Kaviar Größe 1-3 6, Schellfisch Größe 1-3 10, Hering 12.5, Kalfisch Größe 1 25, Schellfisch Größe 5 19.5-22.75, Wittling 6.25-10, Seelachs Größe 1 6.

Seefischmarkt Cuxhaven vom 21. Januar.

In der Versteigerung vom 16. bis 21. Januar 1939 brachten 77 Fahrzeuge ihre Fänge von 3 240 785 Kg. an den hiesigen Markt. Hieron entfielen 518 900 Kg. auf Nordseeore, 968 089.5 Kg. auf Islandore, 926 713 Kg. auf Barentseeore und 793 618.5 Kg. auf Lofotenore. 32 672 Kg. Spotten und Elberinger angebracht. Außerdem füllte ein Fracht-Dampfer 581 527 Kg. norwegische Feringe für hiesige Empfänger.

Stellen-Angebote

Zwei tüchtige Stenotypistinnen (keine Anfängerinnen) zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. an **Nordseewerke Emden.**

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haus zum 15. Februar gesucht. Gehalt 40 RM. rein. Frau Bay, Bahnhofs-Hotel, Wilhelmshaven.

Gesucht zum 1. 3. oder später ein **junges Mädchen** für Haushalt und Landwirtschaft bei voll. Fam.-Anschl. Willy Witte, Bauer, Kirchhatten, Oldbg.-Land.

Zum 1. Febr., od. später ein **Fräulein** 18-19 J., f. landw. Betrieb bei Familienanschluß gesucht. Mädchen vorhanden. Schr. Ang. m. Gehaltsanpr. u. P 64 an die D.F.Z., Leer.

Gesucht z. 1. 3. oder 15. 3. **eine Gehilfin** für mittlere Landwirtschaft, unt. 16-17 J., dafl. z. 1. Mai **ein Gehilfe** Georg Sonntag, Außendeich bei Brake i. Oldbg.

Suche zum 1. Mai **1. und 2. Gehilfen** sowie eine **2. Gehilfin** Andreas Weiland, Darvel

Erdarbeiter sofort für ständig und auch vorübergehend gesucht. Fahrgehalt wird erstattet. Johann Eilers, Fuhrgehilf, Wilhelmshaven, Grenzstr. 68.

Suche zum 1. Februar einen **1a Pianisten** und einen **Stehgeiger** (Dauerstellung). Schr. Ang. u. E 1113 an d. D.F.Z., Emden.

Tüchtiger Omnibusfahrer mit guter Fahrpraxis gegen hohen Lohn täglich für die Strecke Aurich-Wilhelmshaven gesucht. Zu erfragen abends nach 19 Uhr in Aurich bei Heiligens, Marktstr. 6.

Willms & Bruns, Omnibusbetr., Wilhelmshaven.

Stelle zum 1. März evtl. 1. April einen jüngeren Gehilfen der Kolonialwarenbranche als **Lageristen** ein. H. P. Hagen, Emden.

keine Originale beifügen!

Heirat

Zwei Arbeiter, 29 und 36 Jahre alt, suchen die Bekanntschaft zweier netter Mädels bis zu 36 Jahren. Schriftl.-Angebote unter E 1115 an die D.F.Z. Emden erbeten.

Pachtungen

Unter meiner Nachweilung steht eine gutgehende **Bäckerei mit Wohnung** zum 1. Februar zur Verpachtung. Lage günstig in einem größeren Fehnhort an der Landstraße. Pachtliebhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen. Timmel, den 23. Januar 1939. Johannes Lucas, Versteigerer

Logierhaus

ca. 30 Betten, (Pensionsbetrieb), an guter Lage in **Norderney** für die Saison an alleinstehende Person zu verpachten. Angebote unter Nr. 201 an „Badezeitung“ Norderney.

4-Tonnen-Diesel-Lastwagen
Hansa-Lloyd
fabrikneu, sofort ab Lager lieferbar.

Auto-Zentrale F. & E. Arends
Emden, An der Bonnesse. Fernruf 3173



In allen offrieischen Fischläden Verkauf von mehreren hundert Zentnern **lebendfrischen und geräucherten Seefischen**

insbesondere: **Rotbarsch, Kabeljau und Seelachs**
küchenfertige Bratfilets
Fettbratheringe und Fettbückinge!



Weidetiere werden auf 3 oder 6 Monate von mir in Weide genommen. C. S. Dammeier, Peikum-Münste.

Autoverwertung Joh. Schmitz, Völlenerlehrn Ruf Papenburg 407 Verkauf von Ersatzteilen aller Art Untergestelle für Pferdewagen

Malariauntersuchungsstation
Emden, Zw. bd. Bleichen

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger Dienstags u. Freitags von 9 bis 12 Uhr

Familiennachrichten

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter sagen wir allen **unsern Dank.**

Oldersum, Januar 1939.
Jacob Müller und Angehörige

Emden, den 19. Januar 1939.
Statt Karten!

Heute abend entschlief nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig unser lieber, herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, der **Kaufmann**

Jürgen van Lengen
im 77. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrubt zur Anzeige

G. Lichtenberg und Frau Helene geb. van Lengen
Martha van Lengen und Frau Else geb. Höfer
Bernhard Meeuw und Frau Theda geb. van Lengen
nebst 5 Enkelkindern u. Anverwandten

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 24. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Wilhelmstraße aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Ditgroßesehn,
den 20. Januar 1939.

Durch Gottes unerforschlichen Ratichlug wurde uns unsere heißgeliebte

Giny
im zarten Alter von 2 1/4 Jahren durch einen Unglücksfall entrisfen.

Vieles bringen tiefbetruhten Herzens zur Anzeige

Gerhard Kleen und Frau Tetty, geb. Peters
nebst allen Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. Jan., nachmittags um 1 Uhr statt

Haarausfall?

Vielen schon half **Archa-Laya Brennef-Haarwasser** Natürlich fördert den Haarschutz, pflegt das Haar, entfernt den Kopf. Die Brennef enthält Aufbaustoffe für das Haar. Flasche 1.70 und 2.85 RM.

Reformhaus Emden
Zw. bd. Sielen 21, Kl. Faldernstr. 19, Leer, Hindenburgs, Ecke Nordstr.

Familien-Druckfachen D.F.Z.
liefert schnell und gut die



Wie wir **Rückgratverkrümmungen** ohne Berufstörung seit vielen Jahren erfolgreich bessern u. evtl. beheben, zeigt Ihnen unsere Buch mit zahlreichen Abbildungen. Sie kostenlos anfordern wollen von **Franz Menzel** Breslau, Abt. 109, Sadowastr. 51

Fußball in Zahlen

Zwischenrunde um den Reichsbund-Pokal

Sachsen — Ostpreußen	4:1 (2:1)
Sachsen — Ostpreußen	3:0 (2:0)
Mitte — Württemberg	3:8 (2:2)
Bayern — Niederrhein	3:1 (1:0)

Ostpreußen:

Preußen Königsberg — Gedania Danzig	6:3
BuEW. Danzig — York Insterburg	3:1
Bozen Löben — Hindenburg Allenstein	1:5

Pommern:

Viktoria Stolp — Preußen Bor. Stettin	3:1
Nordring Stettin — Stettiner SC	2:2
Polizei Stettin — Germania Stolp	3:1
ESB. Büttich — Greifswalder SC	0:3

Berlin-Kurmark

Blau-Weiß — Berliner SV. 92	2:1
Union Obershöneweide — SV. Elektra	2:1
Sertha BSC. — Brandenburger SC. 05	4:1
Minerva 93 — Wacker 04	1:1
Tennis Borussia — Friesen Cottbus	5:1

Schlesien:

1. FC. Breslau — SV. Klettendorf	0:1
----------------------------------	-----

Sachsen:

Guts Muts Dresden — Sportfr. Dresden	2:2
Polizei SV. Chemnitz — Fortuna Leipzig	8:3

Mitte:

Fortuna Magdeburg — Viktoria Neustadt	10:1
Eridet Viktoria Magdeburg — VC. Hartha	3:1

Nordmark:

Hamburger SV. — Rasensport Harburg	5:0
Eimsbüttel — FC. St. Pauli Hamburg	3:2
Borussia Harburg — Komot Hamburg	2:3
Polizei SV. Lübeck — Borussia 93 Altona	1:3

Weistfalen:

FC. 04 Schalle — VfL. 48 Bochum	0:0
Arminia Warten — Westfalia Herne	0:2
SV. Söntrup — Borussia Dortmund	3:4
Arminia Bielefeld — SpVg. Höltinghausen	2:0

Niederrhein:

VfL. Berrath — Westende Hamborn	1:0
Rot Weiß Efen — Union Hamborn	2:0
Duisburg 48/99 — SV. Ruppertal	0:0

Mittelrhein:

Mülheimer SV. — VfR. Köln	2:4
Köln Süd 07 — TuS. Neuenhof	3:0
SV. Beuel — VfL. Köln	2:2
SV. Troisdorf — Rhentia Wirtelstein	5:4

Hessen:

Kema Wachenbuchen — Hessen Bad Hersfeld	0:0
SC. 08 Kassel — Dunlop SV. Hanau	2:1
FC. Sport Kassel — FC. 93 Hanau	1:3
VfB. Friedberg — SpVg. Kassel	2:2
VfB. Großenheim — Kurpfälzer Kassel	2:1

Südwest:

Eintr. Frankfurt — TSG. 61 Ludwigshafen	5:1
VfB. Saarbrücken — FC. Saarbrücken	2:2
Rotweiss Frankfurt — Borussia Neunkirchen	1:0
Mormatia Worms — Kickers Offenbach	2:1
FK. 03 Birmasens — SV. Wiesbaden	3:0

Baden:

VfR. Mannheim — Freiburger FC	2:1
Karlsruher FC. — SV. Waldhof	3:1
SpVg. Sandhofen — 1. FC. Forstheim	5:1
VfB. Offenburg — VfR. Karlsruhe	0:0

Württemberg:

Sportfreunde Stuttgart — Union Böttingen	5:2
Stuttgarter SC. — SpVg. Cannstatt	1:0

Bayern:

Neumeyer Nürnberg — 1. FC. Nürnberg	1:0
VfB. Coburg — 1. FC. Nürnberg (Süd.)	0:1
München 1860 — VfB. Stuttgart (Ges.)	2:0

Ostmark:

Vienna — Wacker Wien	3:8
Wiener Sportclub — Rapid Wien	2:1

Savioriteniege auf der ganzen Linie

Der geistige Sonntag brachte in der Niederjachsen-Gauliga die erwarteten Ergebnisse. Die Favoriten mußten zwar hart kämpfen, setzen sich aber doch überall durch. So konnte Eintracht Braunschweig die kampfstärkste Mannschaft der Jäger aus Budeburg erst in der zweiten Halbzeit mit dem knappen aller Ergebnisse, nämlich 1:0, schlagen. — Der MSV. Lüneburg kam in Algermissen zu dem erwarteten Sieg. — In Hannover lieferten sich der VfL. Osnabrück und Arminia einen erbitterten Kampf, den die Gäste schließlich aber doch knapp gewinnen konnten. — Glatter als erwartet, legte der Deutsche Meister Hannover 1896 in Peine über den dortigen VfB. — Werder Bremen mußte ebenfalls hart um den Sieg in Blumenthal gegen den MSV. kämpfen. — Die Ergebnisse waren wie folgt:

MSV. Blumenthal — Werder Bremen	0:2 (0:1)
Eintr. Braunsch. — Jäger Budeburg	1:0 (0:0)
Algermissen 1911 — MSV. Lüneburg	0:2 (0:0)
Arminia Hannover — VfL. Osnabrück	2:3 (1:1)
VfB. Peine — Hannover 1896	1:5 (1:3)
MSV. Blumenthal — SV. Werder Bremen	0:2

Stern gewinnt den Emdener Dreispielerkampf

ESV. schlägt Reichsbahn Oldenburg 4:1 / M. 16 - Fria W. haben 2:1

Wegen der Erledigung der 2. Vorrunde der Tsammer-Pokalspiele wies das Punktspieltprogramm der 1. Kreisliga Oldenburg-Ostfriesland nur drei Treffen aus. In Emden kam es zwischen den beiden Ortsrivalen Spiel und Sport und Stern zu dem erwarteten hartnäckigen Ringen um Sieg und Punkte. Auf Grund seiner besseren Leistung in der ersten Hälfte kam VfB. Stern, der bei der Pause verdient 3:1 führte, zum Siege. — In Sandkrug lieferte der Emdener Turnverein ein gutes Spiel und schaffte einen 4:1-Erfolg gegen die auf eigenem Platz gefährlichen Reichsbahner. Der Heeres-Sportverein M. 16 Oldenburg lieferte wieder ein kampfbetontes Treffen gegen den führenden FC. Fria Wilhelmshaven und behielt knapp mit 2:1 Toren die Oberhand.

Verteidiger härter als Sturm

Spiel und Sport — VfB. Stern 2:4 (1:3)
Mit 500 bis 600 Zuschauern fand diese Begegnung auf dem Emdener Städtischen Sport-

Sturm zeigte diesmal eine gute Gesamtleistung und vergaß das Schießen nicht. Dabei stand der MSV-Torwart bei vielen gefährlichen Schüssen seinen Mann und oft hielt er noch Bälle, die man schon im Gehäuse zu sehen glaubte. Blumenthal scheiterte an der sicheren Hintermannschaft Werders, wo Uelzmann, Hundt, Schatzmann und Stürmer eine so gute Sicherung bildeten, daß kaum einmal ein wirklich scharfer Schuß auf das Tor Uelzmanns kam, wenn auch zeitweise sich brenzlige Augenblicke vor dem Bremer Gehäuse abspielten. Das erste Tor schoß Heidemann nach etwa zehn Minuten Spielbauer, wobei der Blumenthaler Torwart den Ball erst knapp hinter der Linie erreichen konnte, den zweiten Treffer schickte Tibulski aus einem Gewühl etwa eine Viertelstunde vor Schluß ins Netz.

Bezirksklasse

Die Spiele in der Bezirksklasse brachten ebenfalls fast ausnahmslos die erwarteten Spielergebnisse. Es überrascht lediglich die 5:1-Niederlage des VfL. Hemelinen gegen Tura Gröpelingen. Ostfrieslands Vertreter Germania Leer schlug sich gegen die Bremer Sportfreunde recht gut, mußte aber die erwartete Niederlage hinnehmen. — In Oldenburg konnte der VfB. Voltmershausen über den VfL. Oldenburg einen 3:1-Sieg herausziehen. — Der Bremer Sportverein beschäftigte auch in seinem gestrigen Spiel gegen Sparta Bremerhaven seine gute Form erneut und schickte die Unterweserleute mit einer empfindlichen Niederlage heim. — Bereits am Vormittag trat der VfB. Oldenburg auf eigenem Platz gegen die Elf des Norddeutschen Land an, zog aber mit 0:3 den Kürzeren. — In Cuxhaven standen sich Nordsee und der VfB. Komot Bremen gegenüber. Nach wechselvollem Kampf trennten diese beiden Mannschaften sich unentschieden. Die Ergebnisse:

Bremer Sportv. — Sparta Bremerhav.	5:1 (2:1)
VfL. Oldenb. — VfB. Voltmershausen	1:3 (0:1)
Bremer Sportfr. — Germania Leer	3:1 (0:0)
VfL. Hemelinen — Tura Gröpelingen	1:5 (0:3)
VfB. Oldenburg — Nordd. Land	0:3 (0:2)
Nordsee Cuxhaven — Komot Bremen	2:2

Sportfreunde-Bremen — Germania-Leer 3:1

Schwerer, als das Resultat es vermuten läßt, haben die Sportfreunde Bremen um den Sieg kämpfen müssen. Es war ein Spiel zweier gleichstarker Mannschaften, über eine Stunde lang war es ein vergebliches Anrennen der Sturmreihen gegen sehr starke Hintermannschaften. Die Sportfreunde gewannen 3:1, eher sie haben nicht den Beweis eines spielerisch überlegenen Gegners zu erbringen vermocht. Germania war eine zähe, aufopferndspielende Mannschaft. Ein Selbsttor entschied über Sieg und Niederlage eines fesselnden Kampfes. Das war das bittere Ende eines Spiels, das gerechterweise hätte unentschieden verlaufen müssen. Trotz des aufgeweichten Bodens und der vielen Pfützen entwickelte sich ein prächtiger Kampf um die Punkte. Mit dem Wind im Rücken kommt Germania zu der ersten großen Führungsgelegenheit, als Müller eine Rechtsflanke gegen die Torlatke köpft. Aber bald zeigt es sich, daß es hüben und drüben kein Durchkommen gibt. Müller ist enorm fleißig, hält sich manchen Ball aus der eigenen Spielhälfte. Werner knallt, dann wagt Wiefen einen Schuß aus dem Hinterhalt, der Schlußmann Bremens hält sicher. In den letzten Minuten des ersten Durchganges dreht Bremen mächtig auf. Engels kann noch eben durch härtesten Körperkampf den durchgegangenen Mittelstürmer vom Ball drängen. Junter muß wiederholt eingreifen, Germanias Schlußmann ist heute in Hochform. Noch einmal winkt Leer die große Gelegenheit zur Führung durch, Wiefen hat eine Lücke erpicht, aber der Hüfte im Bremer Tor kann das Leder noch eben zur Ecke lenken. Halbzeit.

Henner Henkel geschlagen

Roderich Menzel Deutscher Meister

Der Sonntag war in der Bremer Tennishalle an der Scharnhorststraße bei den 24. Internationalen Hallentennis-Meisterschaften von Deutschland der Tag der großen Entscheidungen. Als Roderich Menzel und Henner Henkel zur Entscheidung im Herreneinzel antraten, hatte die Spannung ihren Höhepunkt erreicht und die Erwartungen waren recht hochgeschraubt. Es gab aber eine leise Enttäuschung, denn Henner Henkel zeigte diesmal überhaupt keinen Kampfsinn und keine Energie. Er wagte und risikierte nichts, dann fiel er noch dazu auf das trübselige Spiel des Sudetendeutschen herein, der ihn oft an das Netz lockte und dann leistungspassierte, weil er die Schnittbälle des Berliner zu nehmen verstand. Henkel konnte auch seine Schwächen auf Vorhand nicht verbergen, so daß Menzel als der hier klügerer Spieler jederzeit wie der Sieger ausah. Im dritten Satz hatte Henkel noch einmal bei 4:2 für Menzel bei Menzels Ausschlag die Gelegenheit, zum Spielausgleich zu kommen, als er 40:15 führte, aber dann verflücht. Menzel ging in 5:2- und 5:3-Führung, hatte dann Matchball, doch rief Henkel sich noch einmal zusammen und nahm dem Sudetendeutschen das Spiel ab, um sofort anschließend sein eigenes Ausschlagsspiel zu verlieren. So wurde Roderich Menzel Dreifachsieger und Deutscher Hallentennismeister.

werten. In den letzten Minuten traute sich Behrer endlich einmal einen Schuß zu und Stern führte 4:2 beim Abpfiff.

Stern: Rosenbohm; Dintela, S. Müller; Peters, Romansch, Bents; Kieselbach, Dintela, Müller, Franke, Behrer.

Spiel und Sport: Bruns, Maurer, Berends; Galla Bodelmann, Neeland; van Tinnel, Uhlmann, Moritz, Schönhaar, Antgat.

Verdienter ESV-Erfolg

Reichsbahn Oldenburg — Emdener TB. 1:4 (1:1)

Der Emdener TB. mußte gestern die Reichsbahner auf ihrem Sportplatz in Sandkrug bei Oldenburg ausweichen. Die Hiesigen mußten auf die Mitwirkung des Torwarts Mits und des Verteidigers Behrens verzichten. Trotzdem die Reichsbahner wieder nur zehn Spieler zur Stelle hatten, konnten sie bis 15 Minuten nach Halbzeit das Spiel vollkommen offen halten. Erst dann setzte sich der Emdener TB. mehr und mehr durch. Der durchschlagsträftigere Sturm gab dann letzten Endes den Ausschlag, und als verdienter Sieger konnten die Emdener abtreten. Die auswärts errungenen Punkte sind sehr wichtig.

Dem gut amtierenden Schiedsrichter Schreiber (VfL. 94 Oldenburg) stellten sich die Mannschaften wie folgt: Reichsbahn Oldenburg: Rohm; Selms, Möller; Schäfer, Müller, Tiesche; Blumenthal, Böher, Bläser, Brühner. — Emdener Turnverein: Bader; Trentmann, Claassen; Kemmerlein, Santjer, Kiedel; Michielssen, Smit, Meyer, Thlow, Appel.

Die nur mit zehn Mann spielenden Platzbesitzer wählten den starken Wind als Bundesgenossen. Dennoch kamen die Emdener besser ins Spiel. Durch ihren Linksaußen Appel gingen sie nach etwa zehn Minuten in Führung. Dann beherrschten aber die Reichsbahner vorübergehend das Feld, in deren Verlauf der verdiente Ausgleich erkämpft wurde. Das Spiel blieb dann bis zur Pause stark verteilt. Emdens Hintermannschaft konnte die meisten Angriffe der Platzbesitzer stoppen, aber auch die Gäste konnten mit der gemäßigten Hintermannschaft nicht fertig werden.

Das ausgeglichene Spiel währte auch noch 15 Minuten nach der Pause an. Aber dann spielte der Emdener Sturm sehr gut zusammen, so daß Tore nicht ausbleiben konnten, vor allem, weil die Reichsbahner infolge ihres großen Einlages in der ersten Halbzeit etwas abfielen. Der Emdener Mittelstürmer Menzer wurde mit drei Toren, die in regelmäßigen Abständen fielen, Schützenkönig. Erst in der letzten Viertelstunde gaben die tapferen Reichsbahner den Kampf auf. Während die Emdener durch diesen Sieg wieder Anschluß an die Mittelgruppe erhalten haben, liegen die Reichsbahner mit 1:19 Punkten bei zehn Spielen hoffnungslos am Schluß der Tabelle.

Heeres-SV. M. 16 — Fria-Wilhelmshaven 2:1 (1:1)

In Oldenburg gab es an der Stedinger Straße zwischen obigen Mannschaften einen recht harten und erbitterten Kampf. Die Friesen legten gleich mächtig los. Vor allem verstand es der blühende Innensturm immer wieder gefährlich durchzukommen. Die erste Halbzeit war ausgeglichen. In der zweiten Halbzeit hatten die Soldaten dann zunächst etwas mehr vom Spiel. In der letzten Viertelstunde drehten die Wilhelmshavener noch einmal auf, aber die Soldaten verteidigten den knappen Vorsprung erfolgreich. In der 15. Minute konnte Fria durch den Linksaußen Gimmer den Führungstreffer anbringen. Zwei Minuten später glückte dem Halblinken Jung bereits der Ausgleich. Als die Soldaten dann in der zweiten Halbzeit drängten, schoß Leberer den siebringenden Treffer für die Oldenburger, der bis zum Schluß erfolgreich verteidigt wurde.

Nordernen steht weiter in Führung

Erbitterte Kämpfe in der 2. Kreisklasse

In der Nordstaffel der 2. Kreisklasse kam das angelegte Spiel Eintracht-Sinte gegen TuS. Auriach nicht zur Durchführung, da der Sportplatz in Hinte unter Wasser stand. In den übrigen durchgeführten Spielen gab es neben den erwarteten Ergebnissen auch einige Überraschungen.

MTB. Nordernen — Turnverein Norden 4:2
Vor einer zahlreichen Zuschaueremenge lieferten sich diese beiden Mannschaften unter der Leitung des Staffelführers Wegand einen recht harten und erbitterten Kampf. Die Nordernen erschienen in neuer Aufstellung und wählten recht gut zu gefallen. Der beste Mann war der Torwart, der alles hielt, was zu halten war. In der ersten Halbzeit war der Kampf völlig ausgeglichen. Aber dann setzte sich doch das bessere Stehvermögen der Anzulauer durch, die zu einem verdienten Sieg kamen, obwohl sie noch zwei Elfmeter verfehlt und zwei weitere erzielte Treffer nicht die Anerkennung des Unparteiischen fanden.

Spiel und Sport 2 — **ETB. 2** 5:2 (3:1)

Vor dem großen Ostivalenkampf standen sich obige beiden Mannschaften im Kampf um die Punkte gegenüber. Beide Mannschaften hatten recht starke Vertretungen auf dem Spielfeld. Wenn auch ein Sieg der Spiel und Sportler wohl verdient war, so entspricht er dem Spielverlauf doch nicht ganz in dieser Höhe. SuS. verdankt diesem Erfolg nicht zuletzt der gut arbeitenden Hintermannschaft. Die Platzbesitzer konnten in diesem schnellen Kampf zunächst eine 2:0-Führung herausholen, ehe es den Turnern gelang, zum ersten Gegentreffer zu kommen. Mit 3:1 wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit konnte SuS. nach etwa zwanzig Minuten den Vorsprung auf 4:1 erhöhen. Kurz nach diesem Tor ließ sich ein Spieler der Turner eine Unsportlichkeit gegenüber dem Unparteiischen zuschulden kommen. Die Folge war ein Feldverweis. SuS. glückte dann sogar noch der 5. Treffer, ehe die Turner durch einen Elfmeter das Endresultat herstellten konnten.

Friska Emden — **Stern-Emden** 1:3 (0:0)

Auf dem Sportplatz in Transvaal lieferten sich die Platzbesitzer und Sterns Zweite einen recht erbitterten Kampf, den die Turner verdient für sich entscheiden konnten. Die Mannschaft der Schwarzweißen wartete diesmal mit einer bedeutend besseren Leistung als in den Spielen der Herbstserie auf. Vor allem war der Sturm der Gäste durchschlagsträftiger, was sich entscheidend auswirkte.

Grünweiß-Varrelt — **Blaueiß-Borssum** 5:1

Einen bösen Reinfall erlebten die Blaueißen aus Borssum am gestrigen Sonntag in ihrem Pflichtspiel in Varrelt. Die Platzbesitzer kämpften mit einem ungeheuren Eifer, dem die Gäste unterlagen. Dazu war der Sturm der Einheimischen recht gut ausgelegt, so daß er

mit einem nicht erwarteten Sieg beide Punkte für sich verbuchen konnte.

Die Tabelle:

MTB. Nordernen	10	8	1	1	17	43:15
Spiel und Sport	10	6	3	1	13	21:13
Grünweiß-Varrelt	10	6	4	0	12	26:20
Blaueiß-Borssum	10	6	3	1	13	29:25
Friska Emden	10	5	5	0	10	22:20
TuS. Auriach	9	5	4	0	10	19:18
Stern-Emden	10	3	6	1	7	15:34
Turnverein Norden	10	3	7	0	6	17:23
Emder Turnverein	10	2	8	0	4	13:34
Eintracht Sinte	9	2	7	0	4	9:10

Südstaffel

In der Südstaffel ging es wieder einmal nicht ohne Überraschungen aus. Die größte Überraschung dürfte Heisfeldes glatte 4:0-Niederlage auf eigenem Platz gegen VfL. Warfingsfehn sein.

VfL. Heisfelde — **VfL. Warfingsfehn** 0:4 (0:2)

Auf dem matschigen Platz in Heisfelde fanden sich die Warfingsfehner überraschend gut zusammen. Gegen den Wind konnte Warfingsfehn bis Halbzeit 2:0 in Führung gehen. Schon gleich nach dem Seitenwechsel erhöhten die Gäste den Vorsprung auf 4:0. Der Sieg war auch in der Höhe verdient.

Germania Kei. — **Flaschmeer** 4:3 (1:2)

Germania, zunächst mit 10 Mann beginnend, lag bald 0:1 im Rückstand. In der 15. Minute konnten die Gäste den Vorsprung auf 2:0 erhöhen. Inzwischen hat Leer sich vervollständigen können. Bis Halbzeit kann Leer durch Gzelovski ein Tor auslösen. In der zweiten Halbzeit drängt Leer auf Ausgleich. Wiederum ist es Gzelovski, der das zweite Tor schießt. Duffenpond bringt seine Mannschaft nach Alleingang 3:2 in Führung. Bereits im Gegenangriff gelingt es Ufers den Ausgleich herzustellen. Jetzt geht es um den Siegtreffer. Gzelovski ist der glückliche Schütze auch des Siegttores.

Friska Voga — **Völlenerfehn** ausgefallen

Voga wartete vergebens auf seinen Gegner, Völlenerfehn trat nicht an.

Frauen-Fußball

Germania weiterhin ungeschlagen

Zum fälligen Verbandsspiel empfangen die VfL. erinnen die Handballspielertinnen von Stern-Emden. Germania fand sich gleich gut zusammen, und bereits nach fünf Minuten kann Fr. Niemeyer eine Steilvorlage de Boers zum 1:0 verwerten. Nach diesem Tor kommt Stern stark auf, in dieser Zeit sind Stumpf, G. Müller, Wille nicht zu überwinden. In der 10. Minute kann Fr. Niemeyer einen Fehler der Stern-Torwächterin zum 2:0 ausnutzen. Bei diesem Stande werden die Seiten gewechselt.

In der zweiten Halbzeit kann Leer trotz Windbegünstigung seinen Vorsprung vorerst nicht ausbauen. Gegen Schluß kann Fr. Niemeyer das dritte Tor erzielen. Hummerich Emden war ein ausgezeichnete Schiedsrichter. — Das Spiel Sportfreunde Delmenhorst — Oldenburger Turnerbund fiel aus.

55. Punktspiele

Standort Emden:

Fähnlein 65 / SuS.	— 68/ETB.	3:0
Fähnlein 66 / SuS.	— 63/Borssum	3:0
Fähnlein 61/ETB.	— 67/Stern	—
Gefolgschaft 61/ETB.	— Motor/ETB.	5:4
Gef. Marine/ETB.	— 63/Borssum, 63 nicht angetreten.	—
Gef. Flieger/ETB.	— 66/Stern	11:1

55. Plaggenburg — **Walle** 4:5

Am Sonntag trafen sich die Gefolgschaften Walle und Plaggenburg zu einem Freundschaftsspiel auf dem Sportplatz in Plaggenburg. Die Plaggenburger mußten mit zehn Mann ins Feld rücken. In der ersten Halbzeit erschien die Plaggenburger Mannschaft überlegen und das Spiel stand 2:3 für Plaggenburg. Das Endergebnis war 4:5 für Walle.

Bier Freundschaftsspiele der 6. MVV.

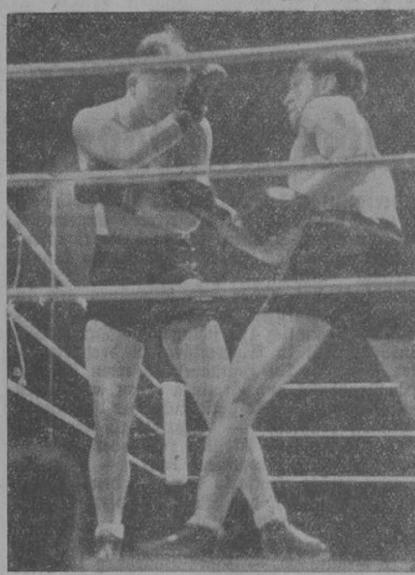
Am Sonnabend hatte die 6. Marine-Artillerie-Abteilung sich die Fußball- und Handballmannschaft der 8. Schiffs-Stammabteilung Leer zu Freundschaftsspielen verpflichtet. Während die Emder das Fußballspiel für sich entscheiden konnten, siegten im Handballspiel die Gäste aus Leer. Beide Kämpfe wurden zur gleichen Zeit ausgetragen.

6. MVV. — **8. SETV.** 5:2 (2:1)

Obwohl die Emder in diesem Spiel eine starke Standortmannschaft zur Stelle hatten, war das Zusammenarbeiten der einzelnen Mannschaftsteile doch nicht so, wie man es wohl hätte erwarten dürfen. Die Gäste aus Leer, die recht eifrig spielten, verstanden es zunächst, sich leichte feldliche Vorteile zu verschaffen. Der Sturm war jedoch nicht entschlossen genug, die sich ihm bietenden Möglichkeiten auszunutzen. Zudem spielte die Käuferreihe der Emder in der Glanzbelegung Galla, Romanski und Grobowski geschickt auf Abwehr und ließ den Sturm der Leeraner nicht voll zum Zuge kommen. Aber auch Emdens Sturm konnte zunächst keine zählbaren Erfolge anbringen. Erst in der 25. Minute brachte eine gute Flanke des Linksaußen Binger, die der Gäste-Torwart nur abprallen lassen konnte, durch Schönhaar den Führungstreffer. In der 40. Minute unternahm Moriz einen seiner gefährlichsten Alleingänge, und schon hieß es 2:0 zugunsten der Emder. Ein schöner Angriff der Gäste brachte diesen dann noch vor dem Pausenpfiff durch den Mittelfürmer den verdienten Gegentreffer. — In der zweiten Halbzeit griffen die Emder sofort stark an. Eine Vorlage von Schönhaar an Moriz brachte bereits das 3:1. Dann war der Kampf lange Zeit ausgeglichen. Die Emder kämpften nur noch mit zehn Mann, da Follen wegen

Lazet bleibt Europameister

Der Belgier Sys klar nach Punkten geschlagen



Vor der vollbesetzten Deutschlandhalle verteidigte Heinz Lazet (rechts) seinen Europameistertitel gegen den Belgier Sys mit einem überzeugenden Punktsieg, der ein taktisches Meisterstück darstellte. (Schirner, Jander-Multiplex-A)

Der Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Deutschen Heinz Lazet und dem Belgier Karel Sys, der im Mittelpunkt des Vorabends am Freitag in der Deutschlandhalle stand, endete nach fünfzehn außerordentlich schnell und erbittert durchgeführten Runden mit einem überlegenen Siege des Wiener, der damit allen Zweifeln zum Trotz endgültig bewies, daß er den Titel eines Europameisters mit Recht trägt.

Der junge Wiener lieferte Freitag abend den vielleicht besten Kampf seines Lebens. Fünfzehn Runden lang lag er unerbittlich im Angriff,

kändig fightend und schlagend, seinem Gegner keine Entwicklungsmöglichkeiten bietend. Von Sys, dem Mann, der einst Heuser auspunktete, hatte man mehr erwartet. Sys, der vielleicht über die besseren Boxmittel verfügte, lieferte einen Kampf, der lediglich durch seine ständigen Unsauberkeiten auffallend war. Im übrigen zeigte er wenig, was ihn als Herausforderer eines Europameisters qualifiziert. Schon in der ersten Runde bekam Sys wiederholt Lazets außerordentlich verfeinerte Linke heftig zu spüren. Von der vierten Runde an war Lazet klar der Bessere. Von der sechsten Runde an geht Sys, der bis dahin immer auf Dichtung gearbeitet hatte, etwas mehr aus sich heraus, verdirbt sich aber vieles durch ständiges Klammern und Halten.

Nachdem die neunte Runde ausgeglichen ist, versucht Sys durch blitzschnelle Linksarbeit Punkte aufzuholen. In der dreizehnten Runde bricht Lazets alte Wunde über der linken Augenbraue wieder auf, wodurch der Europameister stark behindert wird. Der letzte Teil des Kampfes hat die Klarheit des Anfangs verloren. Beide Kämpfer schlagen jetzt wild drauflos und klammern viel. Aber trotz seiner blutenden Wunde bleibt der Wiener auch jetzt oben auf.

Lazets Punktsieg ist klar und eindeutig und wird von den Zuschauern mit Jubel aufgenommen, während Sys für seine wenig schöne Kampfesweise zum Schluß sehr viel Piffie erhält.

Deutsche Box-Länderacht gewann 10:6

Zum dritten Male war die Königsberger AdF-Halle am Freitagabend Schauplatz von Boxkämpfen. Deutschlands Amateure bestritten ihren ersten Länderkampf und gewannen gegen Finnland verdient mit 10:6. Nach dem 8:8 auf finnischem Boden haben unsere Boxer nunmehr die beiden Kämpfe in heimischen Ringen glatt für sich entschieden.

In den leichteren Gewichtsklassen waren unsere Vertreter besser; etwas überraschend kamen die Niederlagen im Mittel- und Halbschwergewicht, aber zum Schluß krönte dann Olympiasieger Kunge den deutschen Gesamtsieg mit einem schnellen K.o. in der ersten Runde über Saavisto.

Um den Reichsbundpokal

Die Überraschung — Schlesien schlägt Dismark

Ein Fußballwettbewerb muß Überraschungen bringen, sonst kann er nicht zum Schlager der Spielzeit werden. Was man aber bisher in der Vor- und Zwischenrunde des Reichsbundpokals erlebte, übertraf alle Erwartungen selbst der größten Pokaloptimisten. Am ersten Spieltag schieden mit Nordmark und Südbreit gleich beide Endspielteilnehmer des Vorjahres aus, und am Sonntag glückte es dem in letzter Zeit von Sieg eilenden Schlesien, die Dismark als den größten Favoriten des Wettbewerbes 4:1 (2:1) niederzukämpfen. Die Wiener haben nach ihrem hohen Sieg beim Breslauer Turn- und Sportfest geglaubt, die Schlesier unterschätzen zu dürfen. Sie kamen nicht mit ihrer stärksten Mannschaft und werden große Augen gemacht haben, als ihnen klar wurde, daß sie auch mit Plager, Schmaus, Moß, Hahnemann, Stroß und Neumer den Kampfsgeist der Schlesier trotz aller Technik nicht brechen konnten. Immerhin wird die Niederlage ihnen zu der Erfahrung verholfen haben, daß selbst der schlechteste Gau stark genug sein kann, um als Außenleiter eine so tüchtige Elf zu überrumpeln, wie sie die Wiener mit nach Obereschlesien brachten.

Richtig warm geworden sind die Zuschauer auch in Halle, wo Mitte bis zwanzig Minuten vor Schluß 3:2 gegen Würtemberg führte, um dann im Endspurt aber zu-

jammern zu klappen und den Schwaben einen 8:3 (2:2)-Sieg zu überlassen. In Bamberg schied Niedererhein durch eine 1:3 (0:1)-Niederlage gegen Bayern aus, das mit den Nationalspielern Kupfer, Goldbrunner, Kijinger, Lehner und Fiederer und Streife ein sehr gutes Spiel lieferte, wogegen Niedererheins Elf sich nicht restlos einlegte. Sachsen war in Leipzig mit 3:0 (2:0) gegen Dippoldshausen erfolgreich, hätte aber leicht noch höher gewinnen können, wenn der Sturm schußkräftiger gewesen wäre. Den vier Kämpfen der Zwischenrunde wohnten rund 90 000 Zuschauer bei. In Hindenburg (Oberschlesien) waren es allein 30 000 Zuschauer, die dem Treffen Schlesien-Dismark beimohnten.

Wie die Paarungen der Schlussrunde sein werden, die am 19. Februar zur Austragung kommt, steht noch nicht fest.

4. Pokal-Hauptrunde in England

Am Sonnabend wurden auf dem Inselreich in England und Schottland Pokalspiele durchgeführt. In England wurde die 4. Pokal-Hauptrunde ausgetragen, in der Everton mit einem 8:0-Sieg über Doncaster Rovers das höchste Torergebnis herausholte. Mit 6:0 blieb die erstklassige Mannschaft von Birmingham gegen die drittklassige Elf von Chelmsford City siegreich. Zu beachten bleibt auch der 5:1-Erfolg von Wolverhampton Wanderers über Leicester City und der 2:0-Sieg des leistungsfähigen Pokalsiegers Preston Northend über Aston Villa. Londons großes Ereignis war der Pokalkampf zwischen den alten Rivalen Chelsea und Fulham, der mit einem klaren 3:0-Erfolg der klaffigen Chelsea-Elf endete.

Die erste Hauptpokalrunde in Schottland brachte ebenfalls verschiedene ungewöhnlich hohe Ergebnisse und mit 14:2 schossen hier die Hearts of Midlothians den Tagesrekord gegen Penicuik heraus. Mit Ausnahme von Partick Thistle, das gegen die in Deutschland nicht unbekannteste Elf von Cowdenbeath 3:3 spielte, blieben sämtliche erstklassigen Mannschaften in Front, sofern sie nicht gegeneinander antreten mußten.

In den englischen Meisterschaftskämpfen interessierte besonders das Treffen von Arsenal gegen Charlton Athletic, das die Londoner 2:0 gewannen.

LEHRE DRUCKSACHEN

sind die Visitenkarte Ihres Unternehmens. Sie sollen darum so gestaltet sein, daß sie wirklich eine Empfehlung für Ihre Firma sind

OTZ-Druckerei Emden



Von Bruno Schwietzke

13. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Schon befiehlt Helmerjen: „Alle Mann achteln heraus! Maschinenlufte auf.“ Es scheint die letzte Möglichkeit der Rettung. Schnelle Arme und mächtige Schultern stemmen sich gegen den schweren Deckel des Einsteigluks. Aber der Wasserdruck, der auf dem Deckel lastet, ist zu groß. Ein Bombensplitter hat ihn von außen zugeleitet. Die Männer versuchen es keuchend mit einem behelfsmäßigen Ankel. Vergeblich. Keine Aussicht, dieser Todeszelle zu entkommen. Noch immer steigt das Wasser. Die Mannschaft rückt auf den schrägen und schräger stehenden Stahlplatten des Bodens und steht bis an die Achseln im eiskalten Wasser. Der Luftstrom bis zur Decke ist noch knapp einen halben Meter hoch.

Heiser klingt Helmerjens Stimme durch die Räume: „Der Engländer oben hat die Neglücke vorher geflücht. Wir konnten es nicht wissen. Leute, wir haben verspielt. Lebt wohl!“ Er vernichtet den Geheimkode und kämpft sich, schon halb schwimmend, zum Maschinenraum durch. Hier, ringen zehn Menschen halberstarzt, mit vorquellenden Augen röhrend nach Atem. In Todesnot durchzuckt Helmerjen ein letzter Gedanke. Mit verlagener Kraft tastet sich der Halberstarrte zum Entlüftungsventil des Pressluftbehälters. Es gelingt ihm, es zu öffnen. Luft dringt ein. Das Wunder geschieht. Das Wasser hört auf zu steigen. Auch bedeutet die eintretende, komprimierte Luft Sauerstoffersatz. Es zischt und pfeift.

Neuer Wille zum Leben erwacht in den vom Tode so hart Bedrängten. Sie suchen nach den Rettungsringen. Aber bald hat die eingeblasene Pressluft Ueberdruck erzielt. Reiner Sauerstoff ist Gift! Wieder wollen die Sinne schwinden. Das Trommelfell droht zu platzen. „Tauschen. Leute, tauschen!“ röhrt ein Bootsmannsmaat. Denn jetzt fliegt schon mit Riesengewalt über ihnen das Maschinenlufte auf. Der plötzliche, saugende Auftrieb reißt die beiden der Deckung zunächst Getauchten durch das offene Lufte nach oben. Nun gibt auch das verbleibende Einsteiglufte die Gefangenen frei. Strömung entfehlt. Helmerjen klammert sich an einen Ret-

tungsring, hält krampfhaft den Atem an. Dann wird auch er aus dem fählernen Sarge hinausgestoßen. Jemandem Scharfes scheint ihn beim Auftrieb den Waffensack vom Leibe zu reißen. Er muß atmen, um den Ueberdruck aus den Lungen zu pressen. Er würgt. Nach Sekunden, die ewigleiten währen, erreicht der Halbberühmte sich überlagend endlich die Wasseroberfläche.

Um ihn schwimmende Menschen. Husten, Keuchen. Strampeln und Plätschern. Die Leute ermuntern sich gegenseitig zum Durchhalten und tauschen Zurufe, ob wohl der Engländer in der Nähe sein könnte. Ihr „Raleu“ treibt in einer Blutlache, ist wieder bei Besinnung und sucht einen Ueberblick zu gewinnen. Das Stahlgefäß hat ihn böse geschüttelt. In dem kalten, ährenden Salzwasser fangen die blutigen Schrammen auf dem Leib an zu brennen und unerträglich zu jucken.

Dampf und hohl hallen nun schon eine Viertelstunde lang die Hilferufe der Deutschen durch die Nebelwand. Von dorther muß der Zerstörer am Neg entlang zurückkommen. Endlich brummt die Sirene des Engländers. Dann tastet der Scheinwerfer sich langsam heran. Nur gedämpft dringt das weiße Licht durch die sich verdichtende Nebelwand. Nach Kräften machen sich die U-Boot-Leute bemerkbar. Dann taucht über ihnen rauchend ein schwarzer Schatten auf. Der schnittige, keile Bug des „Lorcher“ schiebt sich heran. Das schwierige Rettungsmandat beginnt. Alle Achtung. Auch die britischen Seeleute verstehen ihr Handwerk. Dem feindlichen Kommandanten, der jetzt erst erfährt, daß seine Wasserbomben das U-Boot vernichtet haben, winkt der D. S. D. „Für besondere Dienste“. Das ausgelegte Boot fließt zuerst die schwächeren Schwimmer heraus. Den andern wirft man Leinen zu. Fünfzehn Mann, dazu der Wachoffizier und Kapitänleutnant Helmerjen werden geborgen.

Die andern Kameraden müssen schweren Herzens verlorengegeben werden. Ihnen wurde ihr Boot zum Grab oder ihre zerfetzten Körper hängen zwischen den rostigen Stahlmaschen der Sperre.

Doch niemand starb umsonst. Denn das ist die Ehrenliste der deutschen Zandernboote: Bis Kriegsende versenkten sie, deren Höchstzahl im Juli 1917 achtunddreißig betrug, 2455 Fahrzeuge mit fast 4,4 Millionen feindlicher Tonnage. Damit beträgt ihr Anteil am von deutschen U-Booten vernichteten Gesamtschiffsraum genau ein Drittel. Achtzig Boote gingen in Verlust. Mit ihnen starben 145 Offiziere und über 1000 Mann den Seemannsod unter Kriegsflagge.

Miner vor Wtischacte

Wo sich die flandrische Ebene mit den ersten Berggründen des Hugelkranzes berührt, in dessen Mitte die seit jenen opferreichen Novembertagen 1914 so heiß umstrittene Stadt Ypern sich duckt, liegen auf einer flachen Hochebene die einst so schmucken Dörfer Wtischacte und Neesen, französisch Messines genannt. Nur zwei Wegstunden sind es nach Norden bis Ypern, und weithin beherrscht das herrliche Kloster von Mesen mit den grandiosen Ruinen seiner rotleuchtenden Sandsteinfassaden und malerischen Bögen die Landschaft. Nach Westen senkt sich dieser Wtischacte-Rücken zur Höhe von Spanbroekmolen. Nördlich und südlich dieses Ausläufers reihen sich tiefe Mulden und Senken. Das sind die englischen Stellungen, während die der Deutschen sich von Höhe 60 über den Yperntanal bis St. Eloi und im Süden über Holländische Schuur nach Spanbroekmolen hinauf und zum Douvedach wieder hinunter dahinziehen.

Alles aber überragt, weit im feindlichen Hinterland, das Massiv des Berges Kemmel, das „Auge Flanderns“. Einhundertvierundfünfzig Meter hebt sich die Kuppe gleich einer umgestürzten Schüssel über die flache Landschaft. Die Hänge des Kemmels sind mit dichten Massen blühender Bäume und Niederholz überwuchert. Im Berginnern aber windet sich ein Labyrinth aus ausgebauten Gänge zur Kuppe. An den verschalteten Wänden laufen die wichtigsten Telephonabzweige der britischen Frontfront. Alle zwanzig Schritt lassen schmale Schächte Licht und Luft herein, und bei Dunkelheit glühen elektrische Lämpchen. Alle diese Steige und Stollen münden oben in die Beobachtungsstände. Numerierte Türen überall und aus den bombensicheren, bequemen Räumen öffnen sich niedrige, breite Ausguckfenster. In diesen „Opernlogen“ haben sich die hohen englischen Artillerie- und sonstigen Geschützstände eingerichtet. In ganzen Scharen leiten sie von dort aus seit Tagen das Trommelfeuer auf die deutschen Linien des Wtischacte-Abchnittes.

Denn seit Jahr und Tag springt hier in riesigem Bogen die deutsche Front in die britische Kampflinie hinein. So bedroht der Wtischacte-Bogen zugleich von Süden her in gefährlicher Weise die Schlüsselstellung Ypern und flankiert jede großangelegte britische Offensive aus diesem Räume. Und dieser große britische Angriff des Marschall Haig ist längst beschlossene, unaufschiebbare Sache.

Das letzte Dämmerlicht eines flandrischen Sommertages von 1917 verweilt in der Zone

des Todes und der Zerstörung Landschaft und Gegenstände zu bleichen, ungewissen Schatten. Es hüllt auch die deutschen Kampfgräben auf der Höhe von Spanbroekmolen in ein trostloses Bleigrau. Seit einer halben Stunde ist in diesem wichtigen Gefechtsabchnitt verhältnismäßige Ruhe eingetreten. Was man an der brodelnden Front hier so Ruhe nennt. Der Widerstoß der Mündungsfeuer englischer Fernbatterien zuckt mit einem abziehenden Gemitter noch über den Horizont, während im Nachharrabchnitt schon wieder ein Feuerüberfall poltert. Jemandwo funkelt auf dem überroten Grunde des letzten Streifens Abendrot nach Norden zu der Abendstern, und die Sichel des Mondes blinkt ruhig auf dem schon mattschwarzen Gewölbe des Himmels.

Aber diese Stunde zwischen Tag und Nacht, diese ungewisse Grenze zwischen heute und morgen, dieses Atemholen zwischen schon Ueberstandenen und noch Kommendem, es ist Freund und Feind all des Lebens, was hier in der Kampzone, gleich schonen Nachmittern, nun sein heimliches Wesen beginnt. Hier im Wtischacte-Bogen, dessen Linien nach der kurzen Feuerpause der Artillerien bald in einem funkenstiebenden Kranz spritzender Geschossexplosionen ausglücken werden, ist bis weit ins Hinterland nun geschäftiges Leben und Treiben. Doch auch vieltausend Augen suchen jede Bewegung beim Gegner zu erspähen und zu belauschen. Nur zu oft frecklich sehen diese Augen im flammenden Blick noch im Bruchteil einer Sekunde den schnellen Tod. Denn in den mit Sandfüden verklebten Postenständen des übermannstiefen deutschen Kampfgrabens lauern hinter Panzerschilden die Scharfschützen, den Finger am Abzug, und neben ihnen liegen wurbereit die Handgranaten. Die Männer starren im Schein der ersten weißen Leuchtkugeln durch die schmale Schießscharte ins Niemandsland hinaus, ins Vorgelände, das sich langsam zur Stellung des Engländers senkt. Die grauen Posten achten nicht auf das Klirren der Spaten und Schaufeln, die in fliegender Hast notdürftig die Böschungen wiederherstellen, welche das Trommelfeuer des Nachmittags zum Einsturz gebracht hat. Sie hören nur mit halbem Ohr auf das Trappeln der vielen Stiefel über die Lattenroste hinter sich, auf das Schurren, Zerrn und Schlieren schwerer Lasten, das leise Sprechen und verhaltene Kommandos. Stollsbretter klappern, wenn einer der Träger ausgleitet. Gegen eine lange Stahlstange, die durch den engen Graben gemauert wird, klopfen wohl einmal das unvorsichtige Pong eines Werkzeuges. Es sind die deutschen Minneure von „Friedrich I“, ist die übliche Abkürzung, in dem graugrünen, zermeterten und von Granaten aller Kaliber angeknabberten Betonkloß gleich unter Tage fahren wird. Ist es bloß die Abkürzung? Nein, heute nacht soll's allerlei Scherben geben.

Anzustreben mit dem „Gefährte“ murren die Posten etwas von Maulwürfen, die einem mit ihrem Laufen bloß unnötig das Feuer auf den Hals ziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Viel Lärm um Severin

Roman von Edmund Sabott

7. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Branting sah still da. Er lächelte, sog an seiner Zigarillo und spielte mit den Fingern an seinem Bart. Sein Gesicht war unburchschaubar wie eine Maske. Unmöglich, zu erkennen, was sich dahinter verbarg. Manchmal wiegte er den Kopf, und wenn Severin ins Stoden getret, forderte er ihn mit einem Blick auf, weiterzupfeifen.

Schließlich war alles gesagt, was zu sagen war. Severin zündete sich eine Zigarette an und wartete darauf, daß Branting sich rechtefertigte. Nichts geschah.

„Sie müssen mit antworten, Herr Branting!“ bat Severin eindringlich.

Brantings Blick kam aus der Ferne zurück und blieb haften in Severins Augen.

„Ich muß wissen“, fügte Severin hinzu, „auf wessen Seite das Recht ist — das moralische Recht selbstverständlich — auf unierer oder auf der Seite des Kräulein Ebbinghaus.“

„Und wenn es auf ihrer Seite ist?“ Severin löste seine Blicke aus Brantings Augen und sah auf dessen Hände nieder. „Dann würde ich den Vertrag von Ihnen zurückfordern.“

Es entstand eine Pause. Branting legte die Zigarre in die Schale, faltete die Finger über der Brust ineinander und versuchte, Severins Blick wieder einzufangen. Es gelang ihm. „Ich kann Ihnen nicht antworten, Severin, heute noch nicht... aus ganz bestimmten Gründen, die Sie achten würden, wenn Sie sie kennen.“ In Severins Augen stand Argwohn. Branting bemerkte es sofort. „Nein“, beschwichtigte er ihn nachsichtig lächelnd, „ich werde Ihnen nicht ausweichen! Sie sollen Ihre Antwort haben.“

„Über ich muß bis morgen...“ Severin löste sich nicht länger zu warten brauchen, lieber Severin. Morgen vormittag haben Sie meine Antwort, eine eindeutige, klare Antwort, die Sie für den Ausschub hoffentlich entschädigt.“

Severin gab sich Mühe, diesem Versprechen zu glauben; es gelang ihm nicht recht: eine unerklärliche, höhnische Ironie lag hinter den Worten verborgen. Severin wurde hilf-

los, wenn man ihn vor Ungewissheiten dieser Art stellte.

Branting bog die zusammengefalteten Finger nach hinten um, daß sie knackten. „Für heute nur eins, Severin: Merken Sie sich einen Namen, der sehr wichtig ist für Sie, den Namen Sir Morell Todd.“ Er wiederholte eindringlich und sehr deutlich sprechend: „Sir Morell Todd!“

„Was hat dieser Name mit mir, mit Ihnen, mit dieser ganzen Geschichte zu tun?“

„Er ist der Mittelpunkt!“ antwortete Branting mit einer Miene, als mache er sich einen freundlichen Spaß daraus, einem tüchtig fragenden Kinde mit einem hochgelehrten Ausdruck zu antworten und sich danach an dem verständnislosen Gesicht zu belustigen. „Merken Sie sich den Namen sehr gut, Severin!“

Severin sprach ihn gehorsam nach: „Sir Morell Todd... Und weiter können Sie mir nichts sagen?“

„Nein, nicht heute!“

„Aber morgen bestimmt? Ganz bestimmt?“

„Ja, ich werde mit meiner Antwort auf Sie warten.“

„Ich darf Sie hier aufsuchen, hier in diesem Zimmer, und Sie werden hier sein? Sie geben mir Ihre Hand darauf?“

Branting reichte ihm die Hand mit einem Lächeln, das Severin nicht zu deuten vermochte.

„Ich werde hier sein und Ihnen nicht mehr ausweichen. Sie brauchen nicht misstrauisch zu sein!“

„Ich habe mein Wort verpfändet, Herr Branting!“ beschwor ihn Severin.

„Sie werden es halten können.“

Severin stand auf. „Gut! Sind Sie einverstanden, daß ich morgen vormittag, sagen wir um zehn Uhr, wieder bei Ihnen vorspreche?“

„Um zehn Uhr! Ich bin ganz einverstanden.“

„Und dann wird alles klar sein zwischen uns in dieser verwünschten Angelegenheit?“

Branting lächelte sanft und beruhigend. „Ja, dann wird alles klar sein.“

Am andern Morgen um zehn Uhr war Branting tot. Das Stubenmädchen hatte ihn ge-

funden. Er saß in seinem Badenstuhl wie einer, der sich vom Schlaf hat überraschen lassen. Sein Kopf war vornüber gesunken, so daß sich der Bart auf der Brust spreizte. Das Mädchen rief ihn erst leise an, dann schrie sie entsetzt seinen Namen.

Unter den Gästen der Pension befand sich ein Japaner, ein Kandidat der Medizin, der die erste Unterzählung vornahm. Man glaubte an einen Herzschlag. Aber als man den Schlafrock öffnete, das Hemd und die Unterwäsche, entdeckte man in der Herzgegend eine genaue, kleine Wunde, die nur wenig geblutet hatte. Unter dem Sessel fand sich ein Revolver, aus dem der Schuß abgegeben worden war. Niemand zweifelte daran, daß Selbstmord vorlag. Der amtliche Arzt hatte keine Bedenken, das zu bescheinigen.

Als Severin um zehn Uhr erschien, erhielt er diese Nachricht. Er fragte, ob Branting einen Brief hinterlassen habe. Nein, er hatte nichts hinterlassen, keinen Brief, keine Aufzeichnung, nichts. Er sah im Gegenteil in seinen letzten Stunden alles zerküßt zu haben, was sich an Papieren in seinem Besitz befunden hatte. Sein Tod war die einzige Antwort auf Severins Beschuldigungen und Fragen.

Herbert v. Gaal bewohnte in einer der Straßen, die vom Bayrischen Platz ausgehen, eine fünf-Zimmer-Wohnung, die zu Ruths leidenschaftlicher Empörung in allen Räumen mit Möbeln im Geschmack der neunziger Jahre ausgestattet war. Die Wohnung war das wertvollste Erbe gewesen, das Herberts Eltern ihrem Sohn hatten hinterlassen können. In den finsternen Zeiten der Papiermarkt hatte er zum größten Teil von ihr gelebt. Sein Beamtengehalt war zu jener Zeit noch überaus kärglich gewesen.

Den Haushalt versah ihm eine Frau, von der kein Mensch sich zu entsinnen vermochte, daß sie jemals jung gewesen sei, und von der niemand annahm, daß sie jemals sterben könne. Sie veränderte sich nur insoweit, als sie von Jahr zu Jahr immer schwerer und stummer wurde. Bei allem Wohlgefühl für das Bestreben solcher Alterserreichung war Herbert doch damit zufrieden: er braucht immer weniger zu sprechen und weniger zuzuhören.

Wenn Ruth in Berlin war, ging sie in Herberts Wohnung aus und ein. Sie fand nichts dabei und hatte von Anfang an nichts dabei gefunden. Ganz zu Beginn ihrer Bekanntschaft mit Herbert, als sie an der Berliner Univer-

sität im zweiten Semester studierte, hatte sie einmal geprüchelt erwähnt, daß ihr für ihre Studien ein bestimmtes kritisches Werk über die Grundlagen der Sozialversicherungen fehlte. Herbert entsann sich, daß er beim Ordnen der Bücherbestände seines Vaters dieses Buch gefunden hatte. „Großartig!“ hatte sie darauf gesagt. „Dann werde ich gleich heute abend zu Ihnen kommen und es einsehen. Ich brauche es dringend und werde mir ein paar stenographische Auszüge machen.“

Sie sei ihm selbstverständlich willkommen, hatte er geantwortet, obwohl es ihm gänzlich unmöglich erschien, daß ein junges Mädchen ihn, den Junggefallen, ganz formlos und ohne eine Respektsperson in seiner Wohnung aufsuche. Um sich nicht lächerlich zu machen, wagte er nicht zu fragen, ob sie es mit ihrer Belohnungsankündigung denn wirklich ernst gemeint habe.

Trotz seiner Zweifel traf er vorwunderliche Vorbereitungen, und als sie dann kam, pünktlich auf die Minute, stand sie vor einem festlich gedeckten Tisch, auf dem es vor Kristall und blankgeputzten Familien Silber nur so bligte. Er hatte für Wein gelorgt, für erlesene Früchte und für eine Kaffeeauswahl, die ihm selber das Wasser im Munde zusammenzog. Aus anerkennender Sparsamkeit lebte er gewöhnlich recht bescheiden.

Sie betrachtete die Tafel und sah ihn dann an. „Störe ich etwa? Erwarten Sie jemand? Eine Freundin?“

Verlegen klärte er sie auf, und nun war sie ernstlich ungehalten. „Ich bin gekommen, um mir ein paar stenographische Auszüge zu machen, aber nicht, um mit Ihnen zu loupieren. Während ich meine Arbeit mache, dürfen Sie Ihre Zeitung lesen, und danach werde ich mit bestem Dank für Ihre Gefälligkeit wieder verschwinden. Es ist sehr lebenswürdig von Ihnen, mich auch noch durchhüttern zu wollen, aber... aber wir wollen allen Mißverständnissen vorbeugen, nicht wahr?“

Bis zu diesem Augenblick hatte er sie in kameradschaftlicher Weise geschätzt; von nun an liebte er sie. Noch an diesem Abend machte er ihr Hals über Kopf einen sehr förmlichen Antrag, der ihn selber am meisten überraschte. Nach allem, was er über derartige Unternehmungen bisher gehört und gesehen hatte, war er überzeugt, daß es mit einem „Korb“ oder einer herzinnigen Verlobung enden könne.

(Fortsetzung folgt.)

Rundblick über Ostfriesland

Emden

Deutschlands modernster Logger

Am Sonnabend lief auf der Werft von Schulte und Bruns wieder ein moderner Logger, ein stolzes Erzeugnis Emders Schiffbaukunst, glücklich vom Stapel. Das Schiff erhielt den Namen „Heinrich Schulte“ als Ehrengabe für den Emders Wirtschaftsführer, der der Emders Heringsfischerei ein unermüdlicher und weitsehender Förderer war und in Erinnerung an die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Fischereien und Werft.

Zum Stapellauf hatten sich Kreisleiter H o r s t m a n n, der Aufsichtsrat und Vorstand der Emders Heringsfischerei, Angehörige der Familie Schulte, eine Anzahl geladener Gäste und die gesamte Werftgesellschaft eingefunden. Reeder Hans Schulte hob die Bedeutung dieses feierlichen Stapellaufes hervor. Er erwähnte, daß dieses Schiff das zweiundzwanzigste sei, das an die Emders Heringsfischerei abgeliefert werden könnte, und dankte der Betriebsgesellschaft für die gute Leistung, die sie auch jetzt wieder vollbracht hat. Sein Dank galt auch der Fischerei als Auftraggeber, die mit der Namensgebung der Familie Schulte eine große Ehrengabe erwies.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Emders Heringsfischerei, Kaufmann Jakob E k k e n g a, wies dann auf die Bedeutung Emdens als Fischereistadt hin. Emders Unternehmungsgeist hat es fertig gebracht, der Seefahrt in der Emders Heringsfischerei den ersten Platz im Reich zu sichern. Logger „Heinrich Schulte“ entspricht der heutigen Zeit. Er birgt in sich Kraft und Schönheit und dürfte zur Zeit den größten und besten Logger des Reiches darstellen.

Fräulein O t t, eine Tochter des verstorbenen Konsuls Heinrich Schulte, nahm die Taufe vor und wünschte dem Schiff allzeit glückhafte Fahrt.

Anschließend wurde die Probefahrt des für die D o l l a r t -Fischerei erbauten Motorloggers „Juno“ vom Außenhafen aus vorgenommen.

Unfall. Beim Koksumschlag verunglückte Freitag beim Verladen vom Wagon in den Dampfer „Henry Böge“ der Hafenarbeiter S. Er glitt im Wagon aus und fiel mit der linken Hand in eine Kokscharke. S. mußte mit dem Krankenauto zum Krankenhaus gebracht werden.

Verhängnisvolle Boje ausgewechselt. Durch ein Fahrzeug ist wahrscheinlich in der Nacht zu Freitag die Leuchtboje „G 1“ im Eingang des D i e r i c k s e n G a i s e s angefahren und beschädigt worden. Die Boje erlosch. Dampfer „Friesland“ fuhr gestern morgen bereits hinaus und wechselte die Boje aus.

Aurich

Eichhörnchen im Garten. Bei der Nähe der Waldungen ist es in Aurich keine Seltenheit, daß Eichhörnchen bis in die Gärten und Anlagen der Stadt kommen. So konnte dieser Tage wieder einmal ein Eichhörnchen in den Bäumen eines Gartens am Hohen Wall beobachtet werden, das sich von dem Straßenverkehr nicht beeinflussen ließ. Das Tier wechselte sogar über die von Thering-Strasse nach dem Vorgarten des Gymnasiums und verschwand in den dort befindlichen hohen Büschen.

Egels. Zahlreiche Vögelwettlämpfe. Reges Leben herrscht zur Zeit auf der Gaeßer Landstraße. Fast jeden Tag sieht man hier Mannschaften auf der schönen Straße von Aurich nach Wiens. Vögelwettlämpfe durchzuführen. Vielfach sind es Gejolschäften der Behörden, Verwaltungen und Firmen, die hier an freien Nachmittagen friedliche Vögelkämpfe austragen. Am Sonnabend waren die Gefolgschaften der Bauleitungen der Postverwaltung Aurich, Norden, Wittmund und Großenhörn in einer Stärke von etwa vierzig Mann angetreten. Geworfen wurde von der Außenmühle nach Wiens und zurück. Hierbei fanden sich die vier Mannschaften in hartem Kampfe gegenüber. Mäander Klotz ging dabei in den Straßengraben, doch schnell war die Stuchmannschaft mit Harzen bewaffnet, zur Stelle.

Fehnhusen. Hochbetagte gestorben. Eine der ältesten Einwohnerinnen des Ortes, die Ehefrau F o o l k e a A n n e t t e L ü b b e r s, verstarb in der vergangenen Woche infolge Altersschwäche im hohen Alter von 82 Jahren.

Middels-Westerloog. Veränderungen im Dorfbild. Das vergangene Jahr brachte zahlreiche Veränderungen in unserem Dorfbild. Das neue Schulhaus, das schon einige Monate im Betrieb ist, ist wohl das schönste Gebäude in unserem Dorf. Die übrigen Neubauten tragen zur Dorfverschönerung bei. Das Hitler-Jugendheim konnte im Juni vergangenen Jahres eingeweiht werden. Vor einigen Wochen wurde der erste Heimabend in diesem Heim abgehalten. Ein neues Gerätehaus ist für die Feuerwehr errichtet. — Vor einigen Tagen wurde in der hiesigen Schule eine Untersuchung der Schulkinder durchgeführt.

Poppers. Unerhörte Bubenstreiche. In den letzten Nächten wurden von rufloser Hand zahlreiche erst im vorigen Jahre von der Landratsverwaltung angepflanzte Straßenbäume arg beschädigt. Teils sind die jungen Bäume abgebrochen und umgelegt oder fast entwurzelt. Sehr oft wurden auch auf der

Asphaltstraße bei der Außenmühle die eisernen Deckel der dort in den Fußsteigen angebrachten Abflusstäfen entfernt und verschleppt. Die dann offenliegenden Kästen bildeten für Fußgänger eine sehr große Gefahr. Durch Festschrauben der Deckel ließe sich dieser Unfallsstand leicht beheben. Hoffentlich gelingt es recht bald, die Unflutlister zu ermitteln und einer wohlverdienten Strafe zuzuführen.

Sandhorst. Schornsteinbrand. Am Sonntag ereignete sich in unserer Ortschaft ein Schornsteinbrand. Aus dem Schornstein des von G. L. bewohnten Hauses drang dicker Qualm und Flammen schlugen hervor. Der am Brandort vorbeifahrende Schienenzug konnte, da die Rauchentwicklung stark war, seine Fahrt nur langsam fortsetzen. Der Brand wurde bald abgelöscht.

Wiens. Arbeiten an der Schleuse. Die Schleusenperre ist bis Februar verlängert. Da man zur Zeit bei den Reparaturarbeiten der Schleuse beschäftigt ist, werden auch die alten Türen der Schleuse durch neue ersetzt.

Norden

Jünijähriges Kind ertrunken

Sonntag nachmittag um 15 Uhr stürzte in Norden der jünijährige Sohn Karl des Arbeiters August Kausch, Baumstraße, ins Galgentief, als er dort mit anderen Kindern spielte. Seine Spielkameraden liefen sofort heim, um den Vater des Jungen zu holen. Als dieser erschien und das Kind aus dem Tief herausgeholt hatte, war es bereits ertrunken. Auch die Wiederbelebungsversuche des sofort herbeigerufenen Arztes waren erfolglos.

Alte Häuser werden abgerissen. Die alten Häuser Burggraben 1 und 2, die das Straßenschild verunzieren, da sie nahezu baufällig sind und in die Straßensfläche hineinragen, sollen nun verschwinden. Den Mietern sind die Wohnungen gekündigt worden. Eins der Häuser ist zum Abbruch ausbezahlt worden. In Kürze wird also die Straße vom Markt zum Burggraben breiter und schöner werden.

Bernersehn. Ein seltener Gast. Seit Donnerstag hält sich auf den überschwemmten Ländereien eines Kolonisten ein Schwan auf. Ein Bewohner versuchte, ihn einzufangen. Seine Bemühungen waren jedoch ohne Erfolg. In kühnem Bogen kreiste der Schwan durch die Lüfte, um sich dann wieder mitten auf dem Wasser niederzulassen. Wahrscheinlich ist der Vogel seinem Besitzer entflohen.

Oldenburg. Tödlicher Verkehrsunfall. In Oldenburg ereignete sich wiederum ein schweres Verkehrsunfall, das ein Todesopfer forderte. Eine Zugmaschine, die in Richtung Kreyenbrück fuhr, erlitt bei einem Ueberholungsmanöver zwei Radfahrer. Der Fahrer war durch einen entgegenkommenden Lastwagen gezwungen, scharf nach rechts auszuweichen. Einer der Radfahrer erlitt bei dem Zusammenprall so schwere Verletzungen, daß er kurz nach dem Unfall starb. Der zweite Radfahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Bremerhaven. 40 000 Kilo Fischfilet an einem Tag. Da der Arbeitermangel im Fischereihafen Weesermünde immer stärker wird, hat man jetzt zur Bewältigung der vorhandenen Fischmengen eine Maschine konstruiert und schon aufgestellt, die innerhalb von 24 Stunden 120 000 Kilogramm Fisch zu 40 000 Kilogramm Fischfilet verarbeitet. Damit leistet sie mehr als das Dreifache der bisherigen Maschinen.

Nienburg. Weisersehn bei Nienburg eingestellt. Der nach dem Eisgang zurückgegangene Wasserstand der Weiser ist seit einigen Tagen wieder erheblich gestiegen. Bei Nienburg wurde der höchste schiffbare Wasserstand — Pegel 6,02 Meter — überschritten, so daß die Schifffahrt, die bereits wieder voll im Gange war, eingestellt werden mußte. Da am Oberlauf der Weiser die Flutwelle immer noch ansteigt, wird auch in Nienburg zunächst noch mit etwa 30—40 Zentimeter mehr Wasser zu rechnen sein. An verschiedenen Stellen ist hier die Weiser bereits über die Ufer getreten und hat weite Flächen der Marsch unter Wasser gesetzt.

Minister. Personenwagen gegen Fernlastzug. An der Hammerstraße in Höhe des Duesbergweges fuhr ein Personenkraftwagen von hinten auf einen parkenden Fernlastzug. Drei Insassen des Personenwagens wurden schwer verletzt; sie fanden Aufnahme im Clemenshospital. Ein vier Jahre altes Kind ist inzwischen verstorben. Der Zustand der anderen Verletzten ist bedenklich. An beiden Fahrzeugen entstand schwerer Sachschaden.

Herford. Verweigerung der Not- hilfe wird bestraft. Ein Urteil, das

zwei Straßensperren verschwindet. Im Loog bei der Jugendherberge wird augenblicklich die seinerzeit von der ehemaligen „Schule am Meer“ errichtete „Straßensperre“, die in Form einer Treppe quer über den Fußweg angelegt worden war, entfernt. Ganz zu- recht begrüßt es, daß endlich dieses Hindernis verschwindet und so die Gänge der Insel zukünftig zum Aquarium und zur Domäne Loog gelangen können, ohne erste die vielen Steintrufen erklettern zu müssen. Die gewonnenen Steine werden gleich zum Pflastern des neuen Fußweges verwendet. Gleichzeitig ist das Gelände vor der Jugendherberge eingeebnet worden und wird in allernächster Zeit eine schmale Einfriedigung erhalten.

Menstede-Coldinne. Werkwoh- nung fertiggestellt. Die Werkwoh- nung des Bauern Theodor Reents an der Coldinner Straße ist jetzt so weit fertig- gestellt, daß sie bezugsfertig ist. Bauer Reents will im Frühjahr eine zweite Werk- wohnung an derselben Straße errichten lassen.

Norddeich. Geringes Ergebnis des Hochseefanges. Die Norddeicher Hochseeflotten „Concordia“, „Marinebaurat Schlichting“, „Hans Rose“ und „Silde“ fegten Freitag abend um 22 Uhr vom Herings- fang zurück. Ihr Fang, den sie in Norddeich landeten, bestand aus etwa zehn bis zwanzig Körben Nijshware (Halbheringe und Sprotten) auf jedem Schiff. Ein Teil des Fanges wurde nach Norden, der andere nach Emden verkauft. Freitag morgen waren die Rutter mit 150 anderen Fahrzeugen von Cuxhaven nach den Fischgründen bei Helgoland zum Heringsfang ausgelaufen. Sämtliche Fahrzeuge hatten nur geringen, zum Teil keinen Erfolg. — Bei dem milden und ruhigen Wetter fahren die Norddeicher Fischer jeden Tag nach den Sandbänken, um Nijsheln auszufangen. Ein Teil der Fischer ist vor der Autogarage auf der Mole damit beschäftigt, Strauchwerk für die Argen zum Heringsfang fertigzustellen. Auch die Argen haben diesmal stark gefritten, so daß umfangreiche Ausbesserungs- und Erneuerungsarbeiten nötig sind.

Süderpolder. Das Dreschen noch nicht beendet. In hiesiger Gegend ist das Dreschen immer noch nicht beendet. Täglich hört man das Brummen der Dresch- maschinen.

Idorf. Drainagearbeiten. Auf den Garreltschen Ländereien wurde wieder mit Drainagearbeiten begonnen. Gerade in letzter Zeit zeigte sich, daß die dränierten Flächen bedeutend schneller ab- trockneten als die undränierten Ländereien.

Aus Gau und Provinz

Oldenburg. Tödlicher Verkehrs- unfall. In Oldenburg ereignete sich wiederum ein schweres Verkehrsunfall, das ein Todesopfer forderte. Eine Zugmaschine, die in Richtung Kreyenbrück fuhr, erlitt bei einem Ueberholungsmanöver zwei Radfahrer. Der Fahrer war durch einen entgegenkommenden Lastwagen gezwungen, scharf nach rechts auszuweichen. Einer der Radfahrer erlitt bei dem Zusammenprall so schwere Verletzungen, daß er kurz nach dem Unfall starb. Der zweite Radfahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Bremerhaven. 40 000 Kilo Fisch- filet an einem Tag. Da der Arbeiter- mangel im Fischereihafen Weesermünde immer stärker wird, hat man jetzt zur Bewältigung der vorhandenen Fischmengen eine Maschine konstruiert und schon aufgestellt, die innerhalb von 24 Stunden 120 000 Kilogramm Fisch zu 40 000 Kilogramm Fischfilet verarbeitet. Damit leistet sie mehr als das Dreifache der bisherigen Maschinen.

Nienburg. Weisersehn bei Nien- burg eingestellt. Der nach dem Eisgang zurückgegangene Wasserstand der Weiser ist seit einigen Tagen wieder erheblich gestiegen. Bei Nienburg wurde der höchste schiffbare Wasser- stand — Pegel 6,02 Meter — überschritten, so daß die Schifffahrt, die bereits wieder voll im Gange war, eingestellt werden mußte. Da am Oberlauf der Weiser die Flutwelle immer noch ansteigt, wird auch in Nienburg zunächst noch mit etwa 30—40 Zentimeter mehr Wasser zu rechnen sein. An verschiedenen Stellen ist hier die Weiser bereits über die Ufer getreten und hat weite Flächen der Marsch unter Wasser gesetzt.

Minister. Personenwagen gegen Fernlastzug. An der Hammerstraße in Höhe des Duesbergweges fuhr ein Personenkraftwagen von hinten auf einen parkenden Fernlastzug. Drei Insassen des Personenwagens wurden schwer verletzt; sie fanden Aufnahme im Clemenshospital. Ein vier Jahre altes Kind ist inzwischen verstorben. Der Zustand der anderen Verletzten ist bedenklich. An beiden Fahrzeugen entstand schwerer Sachschaden.

Herford. Verweigerung der Not- hilfe wird bestraft. Ein Urteil, das

zwar hart erscheint, aber voll und ganz dem ge- lunden Volksempfinden entspricht, fällte das Amtsgericht in Herford. Angeklagt war ein Tankstellen-Inhaber wegen Verweigerung der Nothilfe. In einer Novembernacht vorigen Jahres hatte sich an der Umgehungsstraße bei Herford ein schwerer Unfall ereignet, bei dem ein Arbeiter getötet, ein anderer schwer ver- letzt wurde. Der Schächmeister ließ zu der na- hen Tankstelle, um von hier aus nach Hilfe zu tele- phonieren. Der Anrufer öffnete auch, zeigte aber keine Neigung, seinen Fernsprecher zur

Rätsel um „Admiral Karpfanger“ ungelöst

Reichskommissar sieht fünf Möglichkeiten — Das Reich zieht weiter Nachrichten ein

Das Hamburger Seeamt hat seinen Spruch zu dem Verlust des Hapag-Segeleschiffes „Admiral Karpfanger“ verkündet. „Die Ursache des Unfalls ist nicht ermittelt worden. Hierüber sind nur Vermutungen, jedoch keine bestimmten Feststellungen möglich“, so heißt es darin. „Fehler im Schiffsbetrieb, Mängel in der Bauart, Einrichtung und Ausrüstung und Beschaffenheit sowie in der Beladung oder Bemannung waren nicht festzustellen. Nach den Ermittlungen war das Schiff beim Verlassen von Port Germain leetüchtig, insbesondere haben sich keine Mängel in der Stauung der Ladung und der Stabilitätsverhältnisse ergeben.“ Ein seetüchtiges Schiff, ausgerüstet mit modernster Funkanlage, ist vom Meere verschwunden, einige Holzteile und Schilder waren die letzten Zeichen. Verschiedene Vermutungen liegen nahe zur Erklärung, wie das stolze Schiffschiff der Handelsmarine verloren ging. Kein Mensch wird wohl jemals die eigentliche Ursache klären können.

Ausfischlage für den Spruch des Seeamts war das Gutachten des Reichskommissars Vizeadmiral a. D. Werth. Fünf verschiedene Möglichkeiten stellte der Reichskommissar heraus, die die Katastrophe des „Admiral Karpfanger“ erklären können. Sie begründeten sich auf Rückschlüsse, gezogen aus den Wettermeldungen älter zur Unglückszeit zwischen Australien und Kap Horn fahrenden Schiffe. In der fraglichen Gegend waren von einem englischen Motor-

Für den 24. Januar:

Sonnenaufgang: 8.31 Uhr Mondaufgang: 9.29 Uhr
Sonnennuntergang: 16.57 Uhr Monduntergang: 21.58 Uhr

Hochwasser

Ort	1.05 und 1.34 Uhr
Borkum	1.05 und 1.34 Uhr
Nordenen	1.25 „ 13.54 „
Norddeich	1.40 „ 14.09 „
Vogelwatt	1.55 „ 14.24 „
Westerlangerhörn	2.05 „ 14.34 „
Neuharlingerhörn	2.08 „ 14.37 „
Benjesdijk	2.12 „ 14.41 „
Greetsiel	2.17 „ 14.46 „
Emden, Messerlamm	2.47 „ 15.16 „
Leer, Hafen	4.03 „ 16.32 „
Wester	4.53 „ 17.22 „
Westerlangerhörn	5.27 „ 17.56 „
Rapenburg	5.32 „ 18.01 „

Gedenktage

- 1712: König Friedrich II., der Große, in Berlin geboren (gestorben 1786).
- 1776: Der Dichter E. T. H. Hoffmann in Königsberg geboren (gestorben 1822).
- 1867: Schleswig-Holstein wird preussisch.
- 1880: Der Ozeanograph Alfred M e r z in Perchtoldsdorf bei Wien geboren (gestorben 1925).
- 1915: Deutsch-englisches Schlachtflugzeuggefecht auf der Doggerbank in der Nordsee.
- 1932: Der Hitzleringer Herbert K o r t u s von Rommunien ermordet.

Mitteilung für Seefahrer

Deutschland, Ostfriesische Inseln, Nordenen, Bujetief, Verbesserung ist geändert.

- a) Norddeich — Richtfeuer endgültig gelöscht. Frühere N. f. S.: 38 — 5005 zu a) und Nachttrag zum N. f. S.: 38 — 5005 zu b) und c). Geogr. Lage des Feuerers: Läng. 63 Grad 38,1 Min Nord, 7 Grad 10,7 Min. Ost. Angaben: Das Richtfeuerpaar, das bereits seit 28. Dezember 1933 infolge Beschädigung durch Eisgang gelöscht war, bleibt endgültig gelöscht. (N. f. S. — III N. 2339, 2340).
- b) Leuchttonne f. ausgelegt. Geogr. Lage 53 Grad 39 Min. 27 Sek. Nord, 7 Grad 8 Min. 27 Sek. Ost. Frühere N. f. S.: 38 — 5005 zu b). Angaben: An Stelle der roten Spierentonne „f“, die endgültig eingezogen ist, ist eine rote Leuchttonne mit der Aufschrift „f“ auf 5,5 Meter Wassertiefe ausgelegt. Kennung: Weißes, unterbrochenes Feuer mit Einzelunterbrechungen: Unterbrechung 1,5 Sek., Schein 3,5 Sek., Wiederkehr 3 Sek., Füllhöhe 3,5 Sek., Sichtweite: 3 Seemeilen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Das gestern morgen nach über Südland gelagerte Tief war am Sonntag schon bis zur Nordsee vorgedrungen. Die von ihm ausgehende Regenfront hat in den Vormittagsstunden anhaltend, besonders an den Gebirgsrändern kräftigen Niederschlag gebracht. Ein neues Tief vor der irischen Küste liegendes Tief wird nachfolgen, nach dem durch einen Hochdruckriden vorübergehend Besserung hervorgerufen worden ist. Eine wesentliche Veränderung der Temperatur ist zunächst nicht zu erwarten. Ausichten für den 24. Januar: Bei Winden westlicher Richtung, wechsellnd bewölkt, einzelne Schauer, etwas kühl.

Ausichten für den 25. Januar: Immer noch für die Jahreszeit zu mild.

Verfügung zu stellen, sondern bedeutete dem Schächmeister, er könne gegenüber in der Wirtschaft telephonieren. Auf diese Weise ging kostbare Zeit verloren. Das Gericht erkannte wegen Verweigerung der Nothilfe auf drei Monate Gefängnis.

Steinhude. Landgewinnung am Steinhuder Meer. In der Seeprüfung werden durch den Einsatz des Reichsarbeitsdienstes Kultivierungen in größerem Umfang unter der Leitung des Bauamtes für das Land Schaumburg-Lippe durchgeführt. Eine östlich vom Strandbad liegende verlandete Fläche von rund vierzig Morgen soll der landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden. Insgesamt sollen dem Meere etwa 140 Morgen gute Grünlandflächen abgerungen werden. Auch im Gebiet der Gemeinde Großenheidorn am Meer sollen auf einem Gebiet von weiteren vierzig Morgen Kultivierungen und Ueberlandungsarbeiten durchgeführt werden. Wenn man die bereits zum Abfluß gebrachten Entwässerungs- und Rodungsarbeiten am Hohenholz auf einer Fläche von zwanzig Morgen hinzunimmt, dann kommt man zu der immerhin beachtlichen Tatsache, daß in der Seeprüfung rund 200 Morgen Neuland gewonnen bzw. verbessert und in Kultur gebracht werden.

Geiern und heute

0tz. Zum Monatsende soll es — so behaupten die Wettermacher — wieder kälter werden. Anscheinend trifft die Vorhersage zu. Es hat lehtthin Tage gegeben, an denen ein mildes laues Nistlein wehte — am Sonntag gab es zeitweise aber recht unfreundliche Wben und viel Regen, so daß aus dem Lustwandeln und Spazierengehen im Freien nicht viel geworden ist. Es ist unter anderem auch Frost angekündigt und wenn es schon kalt und ungemütlich ist, dann wünschen wir uns lieber trockenen „gesunden“ Frost, der unserer Gesundheit zuträglicher ist, als die feuchte Milte. Erkältungskrankheiten sind überall an der Tagesordnung; die Grippe geht — hier in leichter, dort in schlimmerer Form — um. Besonders viele Kinder sind von Erkältungen und ihren Folgeerscheinungen geplagt.

Ein großer Teil der Menschen, die von der erfreulichen Geburtenzunahme der letzten Jahre leben, glaubt, daß nun schon alle bevölkerungspolitischen Gefahren überwunden seien und sprechen sich selbst gern von der Notwendigkeit eines völligen Verantwortungsbewußtseins frei. Die gewiß nicht unbeachtliche Geburtenzunahme, die nicht nur auf der steigenden Zahl an Erst-, sondern auch Zweit- und Drittgeburten beruht, reicht aber auch heute noch nicht zur Bestandserhaltung des Volkes aus. Es werden noch immer täglich 600 Kinder weniger geboren, als zur Erhaltung unseres Volkes notwendig sind. Umgerechnet bedeutet das, daß uns jährlich elf vom Hundert an Geburten fehlen. Dazu kommt, daß in den letzten zwei Jahrzehnten 15 Millionen Kinder zu wenig geboren wurden. Schon in den kommenden Jahren nimmt daher die Zahl der geburtenfähigen Frauen ab, so daß damit auch wieder ein Geburtenrückgang einziehen muß, wenn nicht durch eine größere Kinderzahl in den einzelnen Ehen ein Ausgleich geschaffen wird. Auch heute noch finden wir kinderreiche Familien in großer Zahl in erster Linie im Bauerntum. Die Stärkung des Bauerntums als der Blutquell unseres Volkes und die Ueberwindung der Landflucht als einer Gefahr für den biologischen Bestand des deutschen Volkes, ist daher eine der wesentlichsten Aufgaben der Zukunft.

Führertagungen der Hitlerjugend

0tz. Gestern fand eine große Führertagung der Deutschen Jungvolks in der Hitlerjugend hier statt. Ueber den Verlauf dieser für den Dienst in diesem Jahre bedeutungsvollen Tagung werden wir noch ausführlich berichten.

Eine Tagung der Führer und Führerinnen der Hitlerjugend und des BDM findet in der Kreisstadt am 5. Februar statt.

Im Mai großer Sporttag der SA-Standarte 3

0t. Alljährlich veranstalten die SA-Standarten einen Sporttag, an dem die Ausscheidungskämpfe für den „Tag der Gruppe Nordsee“ stattfinden und der gleichzeitig einen allgemeinen Einblick in den Verbesserungsdienst der SA gewährt. Die Bedeutung der wehrsportlichen Erziehungs- und Fortbildungszarbeit der SA hat ihre Anerkennung ja erst jetzt wieder gefunden und so wird denn der diesjährige Sporttag unserer SA-Standarte ein ganz besonderes Gepräge tragen.

Bisher haben die Sporttage in unserm Standort immer zu späterer Jahreszeit stattgefunden; dieses Mal wird der große wehrsportliche Wettkampftag bereits im Frühling und zwar am 20. und am 21. Mai, hier stattfinden.

Der Sachbearbeiter für Sport und Wehrsport im Stab der Standarte, Sturmhauptführer Krey, wurde mit der Vorbereitung und Durchführung des Sporttages beauftragt; ihm steht ein Mitarbeiterstab zur Seite, der seine Tätigkeit bereits aufgenommen hat. Zu dem großen Tag der SA wird unsere Stadt besonders schön geschmückt werden und sie wird zur Begrüßung der SA und ihrer Gäste reichen Flaggenstempel tragen. Die SA trägt wohl den Hauptanteil des Programms der beiden Tage, die ja für sie ein besonderer Appell sind, doch steht das Ereignis auch im Zeichen des SA-Wehrabzeichens und es nehmen alle Formationen der Partei, dazu die Wehrmacht und der Reichsarbeitsdienst, mit Wettkampfmannschaften an verschiedenen Wettbewerben, die demnächst besonders ausgeschrieben werden, teil.

Der 20. Mai ist ein Sonnabend. Er ist der Auftakt an dem abends nach Eintritt der Dunkelheit ein großer Fackel-Sternmarsch durch die Stadt, von allen Seiten kommend, zum Platz beim alten Krügerentmal führt. Die Ausschmückung dieses Abeges wird

Leer Stadt und Land

Unser SA-Bann und der Adolf-Hitler-Marsch

0tz. Alljährlich findet der gewaltige Sternmarsch der deutschen Jugend nach der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg und nach Landsberg am Lech statt. Wochen und Monate vor Beginn des Reichsparteitages marschieren die Hitlerjugend bereits auf allen Straßen des Großdeutschen Reiches.

Aus allen deutschen Gauen werden auch in diesem Jahre wiederum die besten SA- und DJ-Führer die Fahnen der jungen Generation zum Reichsparteitag tragen. Der Auswahl der Teilnehmer geht eine sorgfältige Auslese voraus. Der wochenlange Marsch von vielen hundert Kilometern bei jedem Wetter durch alle deutschen Gane ist, neben der körperlichen, auch eine charakterliche, geistige und seelische Leistungsprüfung ersten Ranges. Die Teilnehmer an diesem großen Sternmarsch der Jugend werden nach diesen

Gesichtspunkten ausgesucht. Sie werden somit die Repräsentanten einer körperlich und geistig jungen starken Generation, sie werden weiter die Vertreter und Kämpfer des Volkstums ihrer Heimat sein. Sie werden auf diesem großen Marsch die Schönheiten ihres Vaterlandes kennen lernen.

Der Marsch wird etwa am 1. August beginnen und Mitte September enden. Voraussetzung für die Teilnahme ist: Mindestalter 16 Jahre, Mindestgröße 1,68 Meter. Aus dem Bann Leer werden acht Marschteilnehmer gestellt werden. Es besteht übrigens die Aussicht, eine feste Regelung ist noch nicht erfolgt, daß der Marsch der Nordsee-SA in diesem Jahre nicht von Oldenburg aus angetreten wird, sondern von Ostfriesland — wie verlautet, von Emden — aus.

Winterfest des „Orpheus“

0tz. Die Orpheus-Chöre hatten am Sonnabend zu einem Winterfest eingeladen, das wieder einmal eine große Gästeschar zur frohen Gemeinschaft vereinte. Die „Orpheus“-Feste haben seit je im Reigen der vielen Winterfeste in unserer Stadt eine besondere Stellung innegehabt und auch dieses Mal war wieder eine Folge zusammengestellt worden, die mancherlei Besonderes bot. In revueartigen Darstellungen wurde auf das Leben und Treiben in den Chören eingegangen und es darf gesagt werden, daß hierbei allerlei Talente zu entdecken waren. Der Sängerschortrug eine Auswahl ansprechender Stimmungslieder vor und die Solistin Gerda Waring errang mit ihrem Lied wohlverdienten Beifall. Nicht unerwähnt bleibe die prächtige Ausschmückung des Saales, vor allem der Bühne.

0tz. Hochbetagt verstorben. Im außerordentlich hohen Alter von nahezu 93 Jahren verstarb Gretje Doyen, geborene Bont. Die Alte wohnte zuletzt im Wohlfahrtsheim.

0tz. Schiffs- und Bootsbauer-Zinnung gegründet. Für den Regierungsbezirk Aurich ist eine Schiffs- und Bootsbauer-Zinnung gegründet worden, die ihren Sitz in Aurich hat.

0tz. Ein Frauen-Gemeinschaftsabend der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks der Ortsgruppe „Leda“ ist für den 27. dieses Monats im Schützengarten vorgesehen.

besonders sorgfältig ausgeführt werden. Im Anschluß an den Lauf der Staffeln in Sternform wird die SA eine Kundgebung am Denkmal veranstalten, in deren Verlauf ein SA-Führer in einer Ansprache auf die Bedeutung des SA-Wehrsportdienstes eingehen wird. Der Führer der Standarte, Obersturmbannführer Meyer, eröffnet dann den Sporttag.

Der Sonntag steht im Zeichen der Wettkämpfe. Vormittags werden die Ausscheidungswettkämpfe durchgeführt. Die Sieger stellen sich zur Teilnahme am Tag der Gruppe Nordsee heraus. Auf die Art der Wettbewerbe werden wir demnächst noch näher eingehen.

Nachmittags treten die Mannschaften dann zu den Schlussettkämpfen an. Hierbei werden auch die bereits erwähnten Wettkampfsmannschaften der anderen Formationen der Partei und die der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes besonders in Erscheinung treten. Das Programm für den Sonntag liegt in großen Zügen bereits fest. Einzelheiten werden demnächst mitgeteilt werden können. Gelagt werden kann schon jetzt, daß die Vorführung der Körperschule und ein Handballspiel — beides ist notwendig als Vorübung für den Wehrsport — einen guten Einblick in den Sportbetrieb, vor allem in die Breitenarbeit auf diesem Gebiete in der SA vermitteln wird.

Im Bereich einer Standarte, deren Formationen zumeist auf dem Lande in ausgedehnten Sturmbereichen liegen, erfährt man nicht sehr häufig etwas vom Dienst in der SA. Es hat sich gezeigt, daß in der Stille viele Jahre lang zielbewußt gearbeitet worden ist. Die Früchte dieser Arbeit erntet die SA jetzt und auch der Sporttag der Standarte 3 im Mai wird zeigen, daß unsere SA wußte, wofür sie marschierte.

Holz als Rohstoff

Das Holz ist heute nicht nur Baumaterial, sondern auch ein wertvoller Rohstoff zur Gewinnung von Zellwolle, Kunstseide, Treibstoffen usw. Es ist daher notwendig, den Brennstoffbedarf möglichst einzuschränken. Von 18 Millionen Festmeter-Verbrauch im Durchschnitt der Jahre 1935/37 ging der Brennholzverbrauch auf rund 14 Millionen fm zurück. Der größte Teil des Brennholzes wird in den Haushaltungen verbraucht.

0tz. Eine Herbert-Norkus-Gedächtnisfeier veranstaltet das Deutsche Jungvolk am Mittwoch in der Oberschule für Knaben.

Rückschau am Beginn des neuen Ruderjahres

Jahreshauptversammlung des Ruder-Club

0tz. In der „Waage“ hatten sich am Sonnabend die Ruderer und Ruderinnen des Ruderclub sehr zahlreich zur Jahreshauptversammlung eingefunden, um den Rechenschaftsbericht über die Arbeit im Jahre 1938 zu hören.

Nach der Eröffnung der Versammlung durch Vereinsleiter Härtel erstattete zunächst Kassier Bruser den Rechnungsbericht, aus dem man die günstige finanzielle Lage des Vereins ersehen konnte. Für die Verschönerung des Bootshauses und Bootsplatzes standen wieder größere Mittel zur Verfügung.

Ruderleiter Hofbur trug ausführlich den Fahrtenbericht vor, der mit der hohen Zahl von rund 16 000 Kilometer abschloß. „Kilometerfreier“ waren bei den Ruderern H. Wienenga mit 1237 Kilometer, Fr. Weesberg bei den Ruderinnen mit 235 Kilometer. Ausfahrten aus dem Hafen wurden wieder eine ganze Anzahl unternommen; beliebte Ziele waren die Orte Papenburg, Jemgum, Weener, Wiltshausen und andere Flußhäfen. Wer unsere schönen Wasserstraßen genießen will, muß sich auch im kommenden Sommer wieder an den Ausfahrten beteiligen, die fast an jedem Sonntag durchgeführt werden. Von den ruderportlichen Veranstaltungen fand noch einmal Erwähnung das Arrudern mit allen Booten. Einige Reichsportabzeichen-Fahrten über zwölf Kilometer wurden erfolgreich mit guten Zeiten durchgeführt. Die Monate Juli und August standen im Zeichen des Lebens für die Leerer Regatta. Drei Siege wurden errungen. Eine Mannschaft nahm an der Regatta in Rheine teil, jedoch leider ohne Erfolg. Am 23. Oktober fand die Vereinsregatta bei großer Beteiligung statt. Wettkämpfe im Douerrudern über zehn Kilometer, auf der Kurzstrecke über tausend Meter, und Stillrudern wechselten sich ab.

Eine neue Ruderordnung, die eine reibungslose Abwicklung des Ruderbetriebes, die Schonung und Pflege der Boote gewährleistet, wird für dieses Jahr Gültigkeit haben.

Das freiwillige Arbeitskommando hat einige Pläne: Als die Wichtigsten sind zu nennen die Stegverbreiterung und Arbeiten an einer Gartenanlage.

Der für 1938 aufgestellte Haushalt wurde durch die Kassierführer genau innegehalten. Die Rechnungsprüfer Vieregge und Hofbur erlarmten die Tätigkeit des Kassierleiters als richtig an. Die wichtige Verwaltungsarbeit liegt in guten Händen.

Von Seiten der Vereinsleitung ist viel unternommen worden zur interessanten Gestaltung des Ruderbetriebes. In der Ausbildung

SA-Führerlehrgang in der Kreisstadt

0tz. Zu einem Tageslehrgang kamen gestern die Lehrlinge einanwärter aus den Stürmen der SA in der Oberschule für Knaben zusammen. Der Führer der SA-Standarte 3, Obersturmbannführer Meyer, leitete persönlich diesen Lehrgang, der die Lehrlinge einanwärter auf den Lehrgang an der Gruppenschule, an der auch die Prüfung zur Erlangung des Lehrlingsabzeichens abzulegen ist, vorbereiten sollte.

Das vielseitige Gebiet der Vorbereitung auf die Prüfung zur Erlangung des SA-Wehrabzeichens bildete in der Hauptsache den Lehrstoff, der gestern in der Praxis und auch theoretisch eingehend behandelt wurde. Nach anstrengendem Vormittagsdienst marschierten die Lehrgangsteilnehmer zum „Haus Hindenburg“, wo gemeinsam das Mittagessen eingenommen wurde. Nach der Mittagspause wurde die Arbeit fortgesetzt. Die Lehrgangsteilnehmer, die vom Führer der Standarte über die Bedeutung des neuen Führerlehrganges über die Aufgaben der SA unterrichtet wurden, waren mit Lust und Liebe bei der Sache. Aus den Formationen der hiesigen Standarte werden in Kürze zahlreiche Lehrgangsteilnehmer zur Gruppenschule abgestellt werden.

Arbeitstagung der 24. SS-Standarte

Am Sonnabend und Sonntag hielt die 24. SS-Standarte in Oldenburg eine große Arbeitstagung ab, an der die Führer der SS-Sturmabteilung I—III mit ihren Referenten, die Führer der Stürme 1—12 mit den Rechnungsführern, Stabsführern, Sport- und Pressewart teilnahmen. Am Samstagabend fand im Restaurant „Graf Anton Günther“ die Eröffnung der Arbeitstagung durch den Führer der 24. SS-Standarte, Sturmabteilungsführer Ellenberger, statt. Der Abend wurde eingeleitet von einem weltanschaulichen Vortrag. Am Sonntagvormittag begannen die Arbeitstagungen.

ist viel Breitenarbeit geleistet worden zur sportlichen Erüchtigung der Mitglieder und zwar besonders auch im Mannschaftssport, der zur Kameradschaft erzieht.

Vereinsleiter Härtel fand Worte der Anerkennung für einige Sportkameraden, die besonders pflichtgetreu ihr Amt verwaltet haben.

Die Prüfungen zur Ruderklasse I sind verstärkt durchzuführen. Ein Schmalbildapparat und ein Lichtbildwerfer wurden angeschafft, um den Mitgliedern in Zukunft unterfachliche Filmvortrage bieten zu können. In der Frauenabteilung finden die wöchentlich stattfindenden Turnabende Anklang. Als besonders erfreulich wurde den Anwesenden mitgeteilt, daß von einem Mitglied ein Betrag von 120 Reichsmark als Grundstock für die Anschaffung eines neuen Bootes (Zweier) zur Verfügung gestellt wurde. Vereinsleiter Härtel wurde einstimmig wieder eingesetzt. Für das neue Jahr ernannte der Vereinsleiter seine Mitarbeiter wie folgt: Beiführer: M. Vieregge; Stellvertreter des Vereinsführers: A. Teberg; Kassierführer: E. Bruser; Schriftführer: W. Wienenga; Ruderleiter und Dienerwart: H. Hofbur; Fahrwarte: Wienenga II, Wagner, Düpre; Frauenwartin: Fr. Hübner; Jugendwart: Chr. Harms; Bootswart: Wol-denga; Hauswarte: H. Schmidt, D. Ehlers-holz; Platzwart: Staal; Werbewart: Düpre; Vertreter der Unterführenden: H. Hürjes.

Der für das Jahr 1939 aufgestellte Haushaltsplan fand die Zustimmung der Versammlung.

Von der Kriegsmarine

Bermessungsschiff „Meteor“ lief in Wilhelmshaven ein. — M 132 ist am 13. Januar mit Abendflaggenparade außer Dienst gestellt. — Poststationen: für Stationsender „Paul Beneke“ bis 24. Januar Swinemünde, danach bis 1. Februar Flensburg-Mürwik und ab 2. Februar Flensburg, für die 1. Schnellbootflottille Kiel-Wil.

Kreuzer „Adnigsberg“ und Aviso „Ortler“ sind nach R. in S. gegangen. Poststation ist Kiel-Wil. — U-Boots-Begleitschiff „Saar“ mit dem Chef der 2. U-Flottille an Bord hat Kiel verlassen. Poststation ist bis 4. Februar Warnemünde. — In Kiel sind eingelaufen der Kreuzer „Emden“ und „U 39“. — Die 2. Minenflottille mit den Booten M 135, M 145, M 117, M 104, M 98, M 72 und M 110 ist nach Cuxhaven in See gegangen. Poststation ist Wilhelmshaven. — Poststation für die U-Flottille „Wobben“ vom 23. bis 29. Januar Kiel-Wil.

Personalnachrichten des Hauptzollamtes

0tz. Mit Wirkung vom 1. Januar wurde Zollwachmeister Peters, Beer, zum Zollbetriebsassistenten befördert. Folgende Beförderungen wurden verfügt: Die Zollassistenten Schwede von Rhode nach Bentheim, Barnecke von Hahnenfange nach Bentheim, Mandel von Hebelmeier nach Bentheim, Hert von Kählerwist nach Bentheim, Kühnemann von Rhode nach Bentheim, Schwarz von Haren nach Bentheim, Holz von Wschendorf nach Nordhorn, Uena von Hebelmeier nach Nachen-Forst, Fligel nach Sollant Meppen, Pühl von Hefingen nach Wschendorf, ferner die Zollsekretäre Förster von Meppen nach Neuhaus (Ebe) und Gast von Papenburg nach Dammberg (Ebe), und schließlich die Zollinspektoren Hentschel von Kählerwist nach Klagenfurt (Oesterreich) und Kothrba von Hanau nach Klittenbrock. Letzterer wurde zum Bezirkszollkommissar ernannt.

0tz. Wieder GHB-Schweineablieferung. Heute findet wieder eine Ablieferung von Fleischschweinen aus der Mästerei des Ernährungs-Hilfswerks in der Dübelsburg statt. Weitere Ablieferungen von schweren Schlachtschweinen werden demnächst wieder erfolgen können.

0tz. Motorrad sichergestellt. Am Sonntag gegen 17 Uhr fuhr ein Motorradfahrer mit seiner Maschine ohne Licht durch die Stadt. Er wurde angehalten, sein Rad wurde sichergestellt. Der Fahrer und ein Mitfahrer mußten zu Fuß nach Hause wandern. Außerdem wird der Fahrer eine empfindliche Verletzung zu erwarten haben.

0tz. Geißelbe. Immer wieder "De Stappenha". Die Gauffilmstelle hatte in unserm Ort mit ihrem lustigen Soldatenfilm "Der Stappenha" einen vollen Erfolg. Der Barletische Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Auch das Beiprogramm wurde beifällig aufgenommen. Die Volksgenossen in Geißelbe hoffen, daß ihnen bald wieder ein Tonfilm geboten wird.

0tz. Holtlander-Mide. Hochbetagt verstorben. Im Alter von 83 Jahren starb am Freitag die Witwe Engeline Holthuis, die im hiesigen Wohlfahrtsheim lebte. Sie wurde am 5. Juli 1856 in Holtersehn geboren.

0tz. Zheringssehn. Unfall einer Hochbetagten. Als die 88 Jahre alte Witwe Salge dieser Tage von ihrem Entel ausgeführt werden sollte, konnte der Besuch keinen Einlaß finden. Der junge Mann hörte schließlich leise Hilferufe; er ging den Ruf nach und stellte fest, daß sie aus dem Keller des Hauses kamen. Die hochbetagte Großmutter war unglücklich gefallen und hilflos in dem von ihr allein bewohnten Hause liegen geblieben. Nach wurde für Hilfe und Pflege gesorgt. Hoffentlich übersteht die Greisin den Unfall; sie hat leider bei dem Sturz in den Keller einen Beinbruch erlitten.

0tz. Dammertssehn. Mütter - Termin merken! Am 25. Januar findet hier für die Gemeinde und für Selverde die nächste Beratungsprechstunde für Mütter und Kleinkinder von 16.30 bis 17.30 Uhr statt.

0tz. Voga. Von der Kriegerkameradschaft. Die hiesige Kriegerkameradschaft veranstaltete am Sonntagabend im "Apfalsboom" einen Kameradschaftsabend, der gut besucht war.

Neuer Führer der Kriegerkameradschaft eingeweiht

Jahresappell der Kriegerkameradschaft von 1872

0tz. Die Kriegerkameradschaft von 1872 des NS-Reichskriegerbundes hielt am Sonnabend ihren sehr gut besuchten Jahresappell ab, zu dem auch der Kreisrieserführer Graepel-Westhausersehn erschienen war. Nach Worten der Begrüßung an den Kreisrieserführer sowie an die Kameraden, die zum ersten Male an einem Appell der Kriegerkameradschaft teilnahmen, verlas der stellvertretende Kameradschaftsführer die Jahresrückmeldung des Reichskriegerbundes. Er gab dann einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Reichskriegerbundes und sprach besonders von den Großtaten unseres Führers im Jahre 1898. Im weiteren Verlauf des Appells gedachte der stellvertretende Kameradschaftsführer des Kameraden Bruno Uena, der seinen 80. Geburtstag feiern konnte, und des am 6. Januar 88 Jahre alt geworden ist. Drei ehemalige Soldaten wurden verpflichtet. Der Schriftführer, Kamerad Stiel, erstattete einen eingehenden Jahresbericht. Im Jahre 1938 sind fünfzehn Neuaufnahmen zu verzeichnen gewesen, fünf Kameraden sind durch Fortzug ausgeschieden und fünf Kameraden wurden zur großen Arme abberufen. Der Kassenbericht ergab, daß Kamerad Kuiper

in bekannter umfichtiger Weise seines Amtes gewaltet hatte.

Der Kreisrieserführer dankte dem stellvertretenden Kameradschaftsführer Thiemann dafür, daß er monatelang in selbstlosem Einsatz die Kriegerkameradschaft erfolgreich geführt habe. Sodann führte er den zum Kameradschaftsführer ernannten Kameraden Schröder in sein Amt ein.

Der neue Kameradschaftsführer dankte für die ihm zuteil gewordene Auszeichnung. Er erwähnte, daß er als Soldat im Ostfälischen Infanterieregiment 78 gedient habe. Die bisherigen Mitglieder des Beirats und die bisherigen Rechnungsprüfer blieben in ihren Ämtern.

Nachdem der Kreisrieserführer noch Mitteilungen über den im Frühjahr 1939 in Kassel stattfindenden Reichskriegertag, über den im Herbst in Hamburg erfolgten Gebietsaufmarsch, über die in diesem Jahre in Kurich zu begehende Feier des sechzigjährigen Bestehens der Arbeitsgemeinschaft der Kreisrieserverbände des Bezirks Ostfriesland gemacht hatte, schloß der Kameradschaftsführer den Jahresappell mit dem Wunsch, daß die Vorführung dem deutschen Volk unsern Führer noch lange erhalten möge.

0tz. Voga. Bäume entwurzelt. Durch den Sturm wurden in den Mörten und im Stadtpark zahlreiche Bäume entwurzelt, oder abgemittelt.

0tz. Voga. Das Bauen beginnt wieder. Die Bautätigkeit, die eine zeitlang geruht hat, ist mit dem Eintreten der günstigen Witterung wieder aufgenommen worden.

0tz. Logabirum. Der Männergesangsverein unseres Dorfes hat im vergangenen Jahre erfolgreich gearbeitet. Die Schar der Sänger hat sich vergrößert, ein Beweis für das rege Interesse, das der Liebesslege hier entgegengebracht wird. Anerkennenswert ist auch die Leistungsarbeit des Chors, der für sein am 28. Januar stattfindendes Stiftungsfest eine neue Liedfolge vorbereitet hat.

0tz. Odenhausen. Mütterberatung. Für unseren Ort, ferner für Spolz, Poghansen, Stapel und Oltmannsehn findet am 25. Januar hier eine Mütterberatungspreschstunde ab mittags 13 Uhr statt. Im langgestreckten Ort Oltmannsehn wird die Beratung ab 14 Uhr fortgesetzt.

0tz. Odenhausen. Kameradschaftsabend. Am Sonnabend fand im Jolozschen Saale ein Kameradschaftsabend statt. Daran nahmen teil die Politischen Leiter, die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront und der NSB, und die Amtswalterinnen der Frauenschaft. Mit einem gemeinsam gesungenen Lied wurde der Abend eingeleitet. Nach einer Ansprache des Ortsgruppenleiters begann dann der kameradschaftliche Teil des Abends.

0tz. Odenhausen. Schiffsverkäufe. Kapitän Gerd Luttermann, Warfingssehn, hat ein Klipperschiff angekauft, das am 20. Januar hier eingetroffen ist und bei einer Schiffsverwerft zum Umbau angelegt hat. Das Motorschiff "Anna" des Schiffers Gerd Bedemann, Großsehn, wurde an den Schiffer Baumann aus Leer verkauft. Das Schiff lag

längere Zeit auf der Schiffshelling am Sietief in Reparatur. Der Schiffer Gerd Zimmermann aus Simonswolde hat von dem Schiffer Gerd Klein, Großsehn, ein eisernes Motorschiff gekauft, das hier überholt wird. Das Motorschiff "Hermine", Kapitän Gierich Buß, Großsehn, das während der Frostperiode im Eise auf der Mählumer Sandplate festlag, wurde zur Ausbesserung hierher gebracht.

0tz. Remels. "Mutter und Kind." Am Mittwoch findet für die Mütter aus dem Dorf und aus den Nachbarorten Groß- und Klein-Odenburg hier von 15 bis 16 Uhr eine Mütterberatungspreschstunde statt.

0tz. Schwerinsdorf. Ein hochbetagter feiert Geburtstag. Am Mittwoch begeht der älteste Einwohner unserer Gemeinde, der frühere Kolonist Battje Polmann, im Kreise einer großen Familie seinen 89. Geburtstag. "Battjeohm", wie er allgemein genannt wird, wurde am 25. Januar 1850 zu Klein-Odenburg geboren. Bis zum Eintritt in den Heeresdienst war er als landwirtschaftlicher Geselle bei Bauern der hiesigen Gegend tätig. Nach Beendigung seiner Dienstpflicht trat er mit Nutje Mansholt aus Stiekelampferen in den Ehestand. Er kaufte sich in unserm Ort eine Kolonatstelle, die er noch jetzt bewohnt. Die ganze Landbesse war damals Moor und Heidefeld. Aus kleinen Anfängen heraus brachte es der Alte in harter Arbeit zu seinem jetzigen Wohlstand. Aus der Ehe gingen sieben Kinder hervor. Alle fünf Söhne und ein Schwiegersohn standen den ganzen Weltkrieg an der Front; alle durften heimkehren. Im Jahre 1934 konnte Battjeohm mit seiner gleichaltrigen Ehefrau das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Vor reichlich einem Jahre wurde ihm seine treue Lebenskameradin durch den Tod von der Seite gerissen. Mit Stolz tauen Battjeohm auf eine große Nachkommenschaft blicken, die seiner an seinem Ehrentage geden-

Unter dem Hoheitsadler

Werkstätten Bees. Der Werkstättenführer findet am Montag, dem 23. Januar, um 20 Uhr, bei B. Schaa statt.

NSB., Sturm 7/17, Trupp Bees. Der nächste Dienst für Trupp Bees findet statt am Mittwoch, dem 25. Januar, und Freitag, dem 27. Januar, um 20.30 Uhr, als Werkstättenführer in der Fabrikstraße. Nur schriftliche Entschuldigungen werden anerkannt.

Amt für Technik. Morgen, Dienstag, den 24. Januar, Versammlung aller Techniker um 20.30 Uhr, "Haus Hindenburg" Lichtbildvortrag über elektrisches Schweißen.

NSB., Kameradschaft Neermoor. Am Mittwoch, dem 25. Januar, findet abends 7.30 Uhr beim Kameraden König in Warfingssehn unsere Mütterversammlung statt. In dieser Versammlung wird Kreisamtsleiter B. de Vries auf den Mitgliedern sprechen. Erscheinen in Pflicht.

NSB., Frauenschaft - Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Bees-Beda.

Freitag, den 27. Januar, 20 Uhr, findet der Gemeindefestabend statt im "Schöngarten".

Jugendgruppe in der NSB., Frauenschaft Bees-Beda. Dienstag, 31. Uhr, Heimabend in der Schule.

Deutsches Jungvolk, Jährling 1/381.

Am kommenden Mittwoch, dem 25. Januar, tritt das Jährling 1/381 um 20.15 Uhr bei der Oberkassula für Jungen (Gymnasium) mündlich aus Herberh, Norkus-Gebächtsfeier und zum Monatsappell bei.

NS., Schar Holmsburen, Gefolgschaft 6/381.

Am Dienstag, dem 24. Januar, treten sämtliche Jgs. in tadelloser Uniform vor der Schule zum Appell an. Dienstbeginn 20 Uhr.

NSB., Gruppe 2/381, Mädchenkassen 1 (S. Jährling 5 (Junge Tinnen).

Sämtliche Mädel der beiden Scharen treten heute, Montag, den 23. Januar, um 8 Uhr, beim Bees zum Heimabend an.

len wird. Das Leben dieses lernigen Ostfriesen war Mühe und Arbeit. Er ist auch jetzt noch unermüdet tätig. In der linderreichen Familie seines jüngsten Sohnes verbringt der Alte, treu umjort, seinen Lebensabend.

Oberledingerland

0tz. Gollingsdorf. Die Dorfsälteste verstorben. Die älteste Einwohnerin unseres Dorfes, die Witwe Pahn, allgemein bekannt als Minamoh, ist, 95 Jahre alt, vorgestern unerwartet verstorben. In unserm Dorfe gibt es noch Hochbetagte im Alter zwischen achtzig und fünfundsiebzig Jahren. Drei Ehepaare können hier demnächst das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

0tz. Wälenesehn. Schulungsarbeit im Winter. Am Freitag fand der Bescheid unserer Ortsgruppe durchgeführte Schulungslehrgang seinen Abschluß. Als Redner war wiederum, wie am Vorabend, Kreis Schulungsleiter Stegie erschienen.

0tz. Wälenesehn. Ein rüstiger Sechsz und achtzigjähriger. Der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Heinrich Paatz, konnte am Sonnabend in geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit seinen 86. Geburtstag feiern.

Der Abzug der Landmaschinenindustrie

ion der deutschen Landwirtschaft, der im Wirtschaftsjahr 1932/33 nur 107,2 Millionen Reichsmark betrug, stieg in den folgenden Jahren ununterbrochen. Er betrug 1934/35 207,1 Millionen Reichsmark und 1937/38 dagegen 335,0 Millionen Reichsmark. Im letzten Wirtschaftsjahr war der Abzug an Landmaschinen also mehr als dreieinhalb mal so groß wie 1932/33.

heraus, daß Wessels bei ihr war, daß sie sie liebte und daß das Wort "Dienst" sie und ihren Mann, der für nichts anderes Verständnis zeige, seelisch auseinander gebracht habe. Der Höhepunkt der dramatischen Handlung lag in dem Seelenkampf des Gendarmen, als er in seinem Zimmer allein ist und nicht mehr ein noch aus weiß. Auch der anbrechende Tag, selbst nicht die Entladung des Dntjes als Brandstifter, lassen ihn Klarheit in sich selbst finden. Das Ende war ein Revolveranschlag, der seiner Seelenqual ein Ende bereitete.

Die Schauspielerei - wir möchten allen Kräften diesen Ehrentitel zukommen lassen - übertrafen sich selbst. Der Dichter würde seine Freude an den Gestalten gehabt haben, hätte er der Aufführung beigewohnt. Die schwerste Rolle hatte fraglos der Gendarm, der von Lehrer Koolman überragend gut dargestellt wurde. Er war der gewissenhafte Beamte, dem die Dienstverpflichtung Richtschnur seines Handelns geworden ist, der aber auch in eigener Not erkennt, daß sie ihm nicht Fragen des Herzens lösen helfen kann. Die Dualität, die ihn bedrängt, als er sieht, daß seine Frau ihm innerlich verloren gegangen ist, wurde von ihm so überzeugend, so lebens- und erlebnisreich gezeichnet, daß man die Gedanken, die ihn bestürzten, selbst wenn er sie nicht in Worte gekleidet hätte, aus dem Spiel, aus jeder Miene erkennen konnte.

Nicht viel stand ihm in überzeugender Darstellungskunst seine Partnerin Antje O. Deboom nach. Sie verleugnet in ihrem Spiel nicht eine gewisse Jureinigung zu ihrem Gatten und kämpft den Kampf zwischen Liebe zu ihrem Jugendgeliebten und der Treue, die sie ihrem Manne zu halten verpflichtet ist, mit

Hans Ehrke: "Füer"

0tz. Der Heimatverein Reiderland hatte die Bevölkerung zum Besuch der Aufführung eines plattdeutschen Theaterstückes, des Dramas "Füer" von Hans Ehrke, eingeladen. Schon die erste Wiedergabe dieses Stückes am Sonnabend hatte recht viele Besucher aufzuweisen, ein Beweis, daß die Aufführungen des Heimatvereins Anklang finden und man von ihm auch auf diesem Gebiet Leistungen erwartet, die als wertvoll zu bezeichnen sind. Gleichzeitig ist der gute Besuch aber auch ein Beweis dafür, daß die Heimatverbundenheit in unserm Kreise eine sehr innige ist. Das ist begrüßenswert und erleichtert die heilige Aufgabe gerade der Heimatvereine im Grenzland wesentlich. Sie stehen auf Grenzposten. Sie bewachen Grenztere Deutschlands und haben als Wachen nur Heimatliebe, deutsche Art und deutsches Denken. Daß die Heimatarbeit dieser Vereine von der Bewegung tatkräftig unterstützt wird, versteht sich von selbst, erhielt am Sonnabend noch dadurch den sinnfälligen Ausdruck, daß nach der plattdeutschen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, des Sparassendirektors Hennig, der Ortsgruppenleiter Korte das Wort ergriff. Er fand für die Arbeit des Heimatvereins herzliche Worte der Anerkennung und wünschte ihm namens der Partei und der Stadt auch weiterhin guten Erfolg bei seinen Bestrebungen, die darauf hinauslaufen, durch das Festhalten an alten Bräuchen und der schönen Mundart, durch heimatische Forschungsarbeiten und nicht zuletzt durch das Heimatmuseum die Liebe zur Heimat und damit zum größeren Deutschland immer mehr zu wecken und wachzuhalten.

Aufführung des Heimatvereins Reiderland

Der Saal verdunkelte sich. Die Bühne lag im hellen Lichte dar und bot den Besuchern einen Einblick in eine alte, schöne Gaststube, die auch einen "Kraidenwinkel" aufwies. Ja, das war ein Bühnenbild, wie es nur ein verständnisvoll geleiteter Heimatverein zu gestalten vermag. Da war aber auch nichts vergessen, nicht der alte ostfriesische Kamin, nicht die "Halsfaßklotze" und auch nicht die Zimmergeräte auf den Borden. Die Möbel, der Tisch, der Tisch und die Stühle, kurz, alles war echt im wahrsten Sinne des Wortes. Das möchten wir freudig feststellen.

Die Auswahl des Stückes war mit glücklicher Hand vorgenommen. Wohl stammt es nicht aus der Feder eines Ostfriesen, aber es schrieb ein uns artverwandter Niederdeutscher, der Hofsteiner Hans Ehrke. Wie der Dichter selbst schrieb, ist ihm das Stück nur so aus der Feder geflossen. Die Handlung zu gestalten war ihm ein Herzensbedürfnis, ein Zwang. Das merkte man auch. Es steht wie in einem Guß gegossen da. Die Uebertragung dieses Stückes in unsere heimatische Mundart hat Lehrer Koolman mit großer Sicherheit und trefflichem Können vorgenommen.

Die Einführung in die Handlung und in die Charaktere des Stückes erfolgte in einer Wirtshauszene. Um den Tisch sitzen drei Bauern, die sich beim Glas über alles Mögliche unterhalten. Hinzu kommt der Bauer Klaas Wessels, der dem am Tische sitzenden Bauer Jan Dntjes ein Dorn im Auge ist. Aus dessen Sticheleien - er ist schon ein wenig angetrunken - hört man heraus, daß eine Frau die Ursache des Streites ist. Arr mit Mühe können der Wirt und einige Gäste

eine Schlägerei zwischen beiden verhindern, so daß der Gendarm, der die Wirtshaus in diesem Augenblick betritt, nicht mehr eingegriffen braucht. Er hört aber noch, wie Klaas Wessels beim Fortgehen dem Dntjes Wortschwallde, die nach einer gefährlichen Drohung klingen. Auch Dntjes verläßt die Wirtshaus. Kurze Zeit darauf ertönt Feueralarm im Dorf. Schreckensbleich stürzen Menschen in die Gaststube, die erzählen, daß Dntjes Klagegebäude in Flammen stehe.

Der Gendarm eilt auch zur Brandstelle, kehrt aber bald in die Wirtshaus zurück, um den Wirt nach seiner Meinung über die Entstehung des Brandes anzuhören. Ihm will der Verdacht nicht aus dem Sinn, daß zwischen dem Streit in der Wirtshaus und dem Brand irgendwelche Zusammenhänge bestehen. Er denkt vor allem an die Drohungen Klaas Wessels. Auch dem Klaas Wessels will er die Ursache des Streites entlocken. Aus dem Befragen wird ein Verhör, als Jan Dntjes ein Feuerzeug bringt, das er bei der Brandstelle gefunden hat und Klaas Wessels gehört. Alle Unschuldbezeugungen des Wessels fruchten nicht. Er will die Ursache des Wirtshausstreites nicht nennen und vor allem nicht den Namen des Mädchens bekanntgeben, das in ihm eine Rolle spielt. So kommt es zu seiner Verhaftung, die selbst dadurch nicht aufgehoben werden konnte, daß die Frau des Gendarmen erklärt, sie habe noch kurz vor dem Brande mit Wessels gesprochen. Die leidenschaftliche Art, mit der sie sich für die Unschuld Wessels einsetzt, läßt die dramatischen Zusammenhänge nicht erkennen, wohl aber ahnen.

Die Ahnung befestigt sich. Zu Hause drängt die Frau des Gendarmen in ihrem Mann, Wessels freizulassen, da er unmöglich der Täter sein könne. Schließlich bricht es aus ihr

Aus dem Reiderland

Weener, den 23. Januar 1939.

Wovon man spricht ...

03. Wie wir im Anfang der Besprechung des Heimatspiels erwähnten, war der Saal des Hotels „Zum Weinberg“ bis auf den letzten Platz besetzt. Man sah neben den Weenern viele Besucher aus dem übrigen Reiderland. Fraglos wird die Vereinfachung von Lande an dem Spielabend, der schon um 6 Uhr beginnt, noch zahlreicher sein. Aber auch aus Leer waren viele Zuschauer da. Zwischen den Heimatvereinen Leer und Weener besteht die stillschweigende und als selbstverständlich erachtete Übereinkunft, sich bei ihren Veranstaltungen gegenseitig zu besuchen. So war es auch am Sonntagabend. Der Leerer Heimatverein hatte keine Mitglieder zu einer Fahrt nach Weener eingeladen. Ungefähr zwanzig Personen hatten sich zu dieser Fahrt zusammengefunden. Nach dem Spiel, das allen ausnehmend gut gefallen hat, fanden sie sich mit den Spielern und der Vereinsleitung des Heimatvereins im Klubzimmer des Hotels zusammen, um an gemeinsamer Tafel einmal in gemütlicher Kameradschaft zusammen zu sein.

Das fiel uns angenehm auf. Was aber den meisten Besuchern des Heimatspiels unangenehm, ja sehr unangenehm aufgefallen ist, war das mangelnde Verständnis, das einige Besucher dieses Dramas an den Tag legten. Sie lachten und lachten sogar dann laut, wenn die Handlung des Stückes die übrigen Zuschauer so in Wonn schlug, daß sie die Tragik des Stückes und die Seelennot der Darsteller, die mit ihrer Rolle lebten, als eigene Not empfanden. Grund zum Lachen boten weder die Handlung noch die Gestaltung der einzelnen Charaktere. Selbst wenn man versuchen wollte, einen Grund zum Lächeln darin zu finden, daß die Schauspieler allen Besuchern bekannt sind und sie die Personengestalten in ihrer täglichen Gewandung und in ihrer täglichen Arbeit, in ihrem gewöhnlichen Tun und Gebirde kennen, selbst dann bleibt das Lachen unverständlich; dafür waren die Leistungen der Darsteller zu hochwertig. Wichtig bleibt nur die Erkenntnis, daß ein Teil des Publikums nicht das nötige Verständnis für solche Darbietungen besitzt und besser zu Hause bleibt, als daß es die Schauspieler mit seinem Lachen beleidigt und das verständnisvollere Publikum in seinem Genuß stört. Dr.

Finanzamtspräsident Dr. Rintseil besucht unser Finanzamt

03. Finanzpräsident Dr. Rintseil besuchte am Freitag und Samstag das Finanzamt Weener, um dienstliche Besprechungen durchzuführen und seine Mitarbeiter in unserm Gebiet kennenzulernen.

03. Beim „Klingeljen“ abgefaßt. Die Anwohner der Siderstraße wurden in der letzten Zeit durch halbwegsige Burschen in ihrer Nachtruhe gestört. Man stellte die elektrischen Klingeln durch einen Gegenstand fest und zwang durch das Dauerklingeln die Leute, aufzustehen und die Klingel außer Betrieb zu setzen. Auch in der Nacht von Sonntagabend auf Sonntag wurde nachts um ein Uhr eine Klingel wieder in Betrieb gesetzt. Der betreffende Anwohner, nur mit Hemd und Hose bekleidet, verfolgte den Täter und es gelang

innerlicher Darstellungskraft. Sie hatte sich völlig in ihre schwere Rolle hineingelebt.

Der Gastwirt konnte nicht charakteristischer dargestellt werden, als es durch Lambertus Hinder, der übrigens auch als Spielleiter zeichnete, geschah. Er verkörperte den Typ eines gemütlichen Dorfwirtes, der darauf bedacht ist, nicht durch Mackereien aus seiner Wirtschaft heraus seine Gäste zu verärgern und zu verjagen. Trotz dieser auf seinen Nutzen bedachten Art besitzt er dennoch so viel gesundes Rechtsempfinden, daß er sich letzten Endes für das Gute einsetzt und wesentlich zur Aufklärung der Brandursache beiträgt. Diese eigentlich entgegengegesetzten Empfindungen verband Hinder in seiner Rolle so in einer Gestalt zu vereinen, daß die Klarheit des dargestellten Charakters nicht darunter litt. Die Gefahr, der Gestalt des Wirtes eine komische Rolle zuzuwenden, hat Hinder aus seinem großen Können, das er auch schon in anderen Stücken bewies, geschickt vermieden.

Seine Frau, die von Frau Estina Simon dargestellt wurde, bot eine in jeder Hinsicht abgerundete Leistung. Ihre Rolle war klein. Daß ihr Können dennoch allen aufgefallen ist, zeugt davon, daß sie immer noch die Gestalt ist, als die wir sie, solange wir Heimatspiele in Weener kennen, schätzen gelernt haben.

Und dann Franz Rügge, der den Klaus Wessels spielte. Wir kennen seine Darstellungskraft seit langen Jahren und müssen feststellen, daß sie noch reifer, noch vollkommener geworden ist. Es war nicht leicht, einen Mann darzustellen, der die Frau eines anderen liebt, von dem man aber nicht sagen kann, er begehrt dadurch bewußt ein großes Unrecht. Gewiß liebt er die Frau, tut es aber nicht gewollt und flehhaft, sondern leidet innerlich

ihm, den Burschen zu stellen und der Polizei zu übergeben. Eine gehörige Tracht Prügel wäre in diesem Falle am Plage gewesen, doch wird eine fühlbare Ordnungsstrafe ihren Zweck vielleicht auch nicht verfehlen.

03. Das Harmonie-Quartett wieder erfolgreich. Wie wir schon berichteten, hat das Quartett der Liedertafel „Harmonie“ bei der Jubiläumsveranstaltung anlässlich des achtzigjährigen Bestehens der Gewerkschaft in Oldenburg wieder mitgewirkt. Unsere Schwesterzeitung, die Oldenburgische Staatszeitung, schreibt darüber: „Zur großen Freude der großen Gewerkschaftsgemeinschaft war das „Harmonie“-Quartett Weener unter Leitung von Lehrer Grebe der Bitte von Daniel Hasselhorst gefolgt und sang mehrere Volkslieder und ganz reizende Kinderlieder. Auch diesen Mitgliedern mag der überaus herzliche Beifall der beste Dank sein.“ Weiter schreibt sie: „Aus dem 2. Teil des Abends seien vor allen Dingen die von H. Grebe, dem Leiter des Quartetts, bearbeiteten Kinderlieder des Harmonie-Quartetts sowie die Fantasielieder über das schwäbische Volkslied „Drummen im Unterland“ mit dem von Gezeiten Hofors gespielten Waldhorn solo erwähnt. Und dann kamen zum Abschluß des Abends die beiden musikalischen Humorigen Hans und Heinz. Das Quartett hatte ihnen mit dem „Hitt Matzen, de Has“ und „Burlala“ die Stimmung auf den richtigen Punkt gebracht.“

03. In hohem Alter verstorben. Eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Stadt, das in der Adolf-Hitler-Straße wohnende Fräulein Kemmerdine Schmidt, verstarb im hohen Alter von 89 Jahren.

03. Luftschulung am 31. Januar. Am 31. Januar findet in Weener und Bunde eine Luftschulung statt, wie sie vor einigen Tagen in Leer und Loga durchgeführt wurde. In diesen beiden Orten zeigte es sich, daß die Bevölkerung in jeder Hinsicht luftschulungsbereit ist. Nach den Alarmübungen, die diesen Monat ortsweise durchgeführt werden, soll schon im kommenden Monat eine größere Luftschulung in dem gesamten Kreis erfolgen. Die Übung im Februar wird auch aufgabenmäßig umfangreicher ausfallen.

Dapenburg und Umgebung

Aus Stadt und Dorf

03. Nachdem am Untenende, wie berichtet, in einer großen öffentlichen Kundgebung der Partei der bekannte Redner Jens Müller-Oldenburg gesprochen hat, findet heute abend am Obenende eine große Kundgebung statt. Es spricht dort bei Hilting Reichshilfsstellenleiter Behlen-Oldenburg.

Vom Winterhilfswert des deutschen Volkes, Ortsgruppe Papenburg-Untenende, werden sämtliche Amtswalter des WVB auf den Schulungsabend der NSDAP hingewiesen, der heute abend in der Aufbauschule stattfindet. Im Anschluß an die Schulung kommen die Amtswalter noch zu einer wichtigen Besprechung zusammen.

Im Gasthof Röttgers fand dieser Tage wieder ein Fortbildungslehrgang für Gastwirte,

darunter und kann doch nicht anders. Greifend ist es zu sehen, wie er mit dem Manne, dessen Frau ihm in Liebe zugeneigt ist und die ihn liebt, ein tiefes Mitempfinden hat. Jart und kräftig, zugleich stellt er sich vor die Frau, um der Gefahr, daß ihr aufleiden könnte, zu begegnen.

Jan Dantes war ein Typ, wie er auch nicht besser dargestellt werden konnte. Adolf Schmidt hat aus dieser Rolle herausgeholt, was er konnte. Sie war nicht leicht, mußte doch eine Gestalt gezeigt werden, die in ihrem Charakter uns in jeder Weise unsonnig, ja manchmal beinahe unverständlich ist.

Sein Bruder, Willy Schmidt, stellte einen etwas beschränkten Bauern vor, der bei seiner schweigsamen Natur plötzlich aber so viel treffenden Witterwitz zeigte, daß man überrascht war. Der Charakter und die Wesensart dieses Bauern wurde von ihm prächtig gestaltet.

Den Bauern Freert stellte Bernhard Dreesmann dar, den Bauern Bernd Heinrich Henning. Auch ihre Leistungen verdienen volles Lob. Anni Popinga spielte die Hausgehilfin Miska und führte ihre Rolle sehr gut und voller Einfühlung durch.

Auch die Nebenpersonen, die noch in dem Stücke mitwirkten, verstanden es, sich dem Spiel der Hauptdarsteller gekonnt anzupassen. Wir beglückwünschten den Heimatverein Reiderland zu dem Erfolge, den er an den beiden ersten Tagen — am Sonntag wurde zweimal gespielt — zu verzeichnen hatte und wünschen ihm auch für die übrigen Spieltage ein volles Haus. Der Heimatverein Reiderland ist auch mit dieser Art der Arbeit auf dem rechten Wege, das soll gern und freudig gezeigt werden. Fritz Brockhoff.

03. Morgen Ratsherrensitzung. Morgen nachmittag um 16 Uhr findet eine öffentliche Beratung mit den Ratsherren statt, in der außer dem Erlaß der ersten Nachtragshaushaltsjahrgang auch noch verschiedene andere Fragen zur Sprache kommen werden. Die Beratung findet im Sitzungssaal des Rathauses statt.

03. Bingen. Eine Brücke zum Sand. Die Boethoffschen Klinker- und Kalksteinerwerke beabsichtigen, über den zwischen dem Deich und dem Bingermerand hindurchführenden Einsarm eine Brücke zum Sand zu bauen. Das Nebenfahrwasser wird zum Zwecke des Brückenbaues vom 25. Januar ab bereits gesperrt werden.

03. Bingen. Vorbereitungen zum „Tag der Polizei“. In unserm Dorf hat man für den „Tag der Polizei“ etwas Besonderes vor; man wird ein plattdeutsches Theaterstück aufführen. Der Reinertrag des Abends wird dem WVB überwiesen werden.

03. Wühlenmarf. Eine Kriegermutter wird achtzig Jahre alt. Am 2. Februar wird die Kriegermutter Stentke Dannhuiz achtzig Jahre alt. Sie hat im Weltkrieg dem Vaterlande einen Sohn opfern müssen. Der Reichskriegsopferführer und der Gauobmann der NSDAP werden die Kriegermutter an ihrem Geburtstag ehren.

03. Zickelmarf. Die Arbeitsmädchen ziehen ein. In einigen Tagen wird das Lager des weiblichen Arbeitsdienstes bezogen werden. Fünfzig bis sechzig Mädchen werden dann in unserer und in den benachbarten Ortschaften überall dort helfend einbringen, wo in den kinderreichen Haushaltungen Hilfe im Hause und auf dem Lande fehlt.

03. Weener. Aus der Motor-HJ-Dreißig Jungen der HJ-Gesellschaft 12/381, die sich die Kenntnisse, die zur Erlangung des Führerscheins der Klasse 4 nötig sind, aneignen wollen, kamen hier zu einem Lehrgang zusammen, der von dem NSDAP-Obersturmführer Wythoff geleitet wurde.

03. Weener. Altvateran feierte Geburtstag. Schuhmachermeister Wölschen konnte dieser Tage seinen 91. Geburtstag feiern. Unser Alter, Frontkämpfer des Feldzuges 1870/71, ist noch bewundernswert rüstig; er wandert noch weite Strecken zu Fuß.

Gastwirtslehre und -lehre fort. Die Kurse laufen seit Anfang Dezember und erstrecken sich über 120 Stunden. Wie wir bereits mitteilten, werden in Papenburg und Mufe solche Kurse durchgeführt.

Der Sonntagabend brachte wiederum zwei kleine Festschichten. Die NSDAP-Kameradschaft veranstaltete bei Hannen am Obenende einen großen Kameradschaftsabend und im Hotel Hülsmann stieg der traditionelle Kameradschaftsabend anderer Freiwilligen Feuerwehr.

Zur einständigen Zuchtviehversteigerung

In Lingen werden zur Zuchtviehversteigerung am Mittwoch, dem 1. Februar, achtzig staatlich geförzte Bullen und hochtragende Küder, und vierzig staatlich geförzte Eber und tragende Jungfrauen aufgetrieben. Schon seit Jahren war das Angebot in bedürftigen Bullen zu diesen Versteigerungen verhältnismäßig groß. So konnten auch jetzt von etwa neunzig angemeldeten Bullen über die Hälfte zur Versteigerung zugelassen werden. Die Bullen stammen aus allen Teilen des Zuchtgebietes.

Bei einer Zusammenstellung der Bullen nach der Abstammung väterlicherseits hält Holm 2224 der Genossenschaft Handrup, jetziger Besitzer Genossenschaft Läden, mit 4 Söhnen die Spitze, je 3 Bullen stellen Landerbe 2532, Genossenschaft Eutrup; Pollux 2506, Genossenschaft Moorlage; Möbler 2600, Genossenschaft Wielen, von dem erstmalig auf dieser Versteigerung Bullen vorgestellt werden. Mit je 2 Bullen vertreten sind Jens, Junker, Alah, Latmus, Bedo.

Die Schweinezüchtervereinigung Osnabrück-Embsand bringt 30 staatlich geförzte Eber und 10 tragende Jungfrauen zur Versteigerung.

03. Schwerer Unfall. Mit schweren Verletzungen mußte ein Kieter in das Krankenhaus eingeliefert werden, der auf der hiesigen Schiffsverft in den Schiffsraum hinabgestürzt war.

03. Rhode. Der Dienst der Frauen. In der Gastwirtschaft Conens hielt die NS-Frauenenschaft Rhode eine gutbesuchte Versammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch Ortsfrauenchaftsleiterin Frau Riese, nahmen die Abteilungsleiterin der Gaufrauenchaftsleitung, Frau Dreher-Oldenburg, und die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Kettler-Aschendorf, das Wort zu kurzen Ansprachen. Vor allem wiesen die Rednerinnen auf die demnächst einsetzende Werbung für das Deutsche Frauenwerk hin.

Wie der Dollart entstand

03. Mit Recht sind wir Freien stolz auf unsere Vorfahren. Jahrhunderte lang haben sie sich mit dem Wanken Hans gekämpft und ihm geraubtes Land wieder abgenommen. Aber wir wollen nicht vergessen, um hieraus für immer eine Lehre zu ziehen, daß der Raub des Landes dem Meere nicht zuletzt erst durch die Uneinigkeit und Kurzsichtigkeit der sich damals bekämpfenden Parteien erleichtert wurde.

Um 1400 war Ostfriesland erfüllt mit Kämpfen um die Vorherrschaft. Dem mächtigen Hause vom Broel wollten andere Häuptlinge sich nicht fügen. Gleichzeitig bekämpften sich in Groningen zwei Parteien, die „Betloper“ und die „Schieringer“, wie sie sich nannten. Die vom Broels hielten zu den Bettlopern, ihre Gegner waren mit den Schieringern im Bunde. Die Upstalsboomer Landtage hatten nicht mehr die Macht, als Friedensstifter zwischen den Kämpfenden zu vermitteln. Kenotom Baek sowie der damals zu diesem Hause haltende Fokko Ukena waren im Reiderland begütert. Um seine Gegner hier, an der Quelle ihrer Macht und ihres Reichthums, zu treffen, suchte Poppe Farges, zu der Zeit das Haupt der Schieringer, sich an dem Meere einen Bundesgenossen zu schaffen. Neben ihm ist der Propst Hisko von Emden zu nennen, der als Kenos Hauptgegner von diesem vertrieben wurde und sich nun bei den Schieringern aufhielt.

Zur Jahre 1444 geschah es nun, daß von diesen beiden die Ziele am Reiderländischen Emsufer zerstört wurden. Daß sie sich auf diese Weise selbst schädigten, da auch die Schieringer im Reiderland begütert waren, wurde nicht bedacht. Natürlich veragelt jetzt Kenotom Gleiches mit Gleichem und steckte seinerseits Reiderkel und Oterdumstel in Brand. Dies zeigt, daß damals die Ziele noch aus Holz bestanden. Ein Wiederaufbau und andere vorbeugende Maßnahmen hätten also getroffen werden können. Aber dazu kam es in diesen Zeiten des Bürgerkriegs nicht. Jede erfolgreiche Maßnahme hätte auch vom Feinde mißgesehen, und nur das nicht!

Ob wahr oder unwahr, bezeichnend ist der Ausdruck, den der Häuptling Lidde Wynege, der zu Hilfeleistung bei den Deichen aufgefordert wurde, geben haben soll, indem er „eher einen Speer hoch sein Land überfluten lassen, als die Deiche wieder herstellen lassen“ wollte. Kein Wunder also, daß das Meer immer mehr Land überfluten konnte.

Die Jahre 1423 und 1428 bringen außerdem noch neue hohe Fluten. Im Laufe des nächsten Jahrhunderts geht immer mehr Land verloren, bis um 1530 der Dollart seine größte Ausdehnung erreicht. Inzwischen war aber die Zeit der Bürgerkriege vorbei. Die Sitzensnas gaben sich viel Mühe, das noch vorhandene zu festigen und Verlorenes wiederzugewinnen. Es beginnt jetzt der lange Kampf gegen den blauen Hans, der trotz aller Rückschläge dazu geführt hat, daß heute meistens ein Teil des verlorenen Gebietes wieder fruchtbares Land ist.

Die Ereignisse vor 525 Jahren oder sollen uns eine Lehre sein, indem sie zeigen, wohin Antriebskraft und Herrlichkeit führen. S. A.

Kampf der Bismarcke

In letzter Zeit tritt die Bismarcke in vielen Teilen Deutschlands wieder auf. Das große Tier richtet durch Fährdraub, Veragen von Wännen und Unterwühlern von Fähr- und Fährschiffen großen Schaden an. Vor etwa dreißig Jahren von Nordamerika nach Böhmen eingeführt, hat sie sich durch ihre starke Vermehrung heute über alle angrenzenden Länder ausgebreitet und kommt besonders häufig in Süddeutschland, aber auch in Mitteldeutschland vor. Sie ist bereits in das Ankerbe- und Reinegebiet vorgedrungen. Nach einem Reichsgebot vom 8. Juli 1938 werden die örtlichen Behörden darauf hingewiesen, im stark besetzten Gebieten amtliche bestellte Bismarckjäger anzufordern. Jeder Grundbesitzer und Anlieger ist verpflichtet, darf in seinem unbesetzten Gebiet mit allen gesetzlich genehmigten Fallen der Bismarcke nachstellen, ebenso der Kuhnreier von Fischereigewässern. Das wertvolle Fell der Tiere verbleibt dem Jäger. Das Vorkommen der Ratte ist ortspolizeilich zu melden.

Barometerstand am 23. 1., morgens 8 Uhr 745,0° höchst. Thermometerst. der l. 24 Std.: C + 8,5° Niedrigster 24 C + 5,0° Gefallene Niederschläge in Millimetern . . . 2,4 Mitgeteilt von B. Jökub, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. A. XL 1938: Hauptausgabe 28 283, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 271 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: Heinrich Gerlyn, verantwortlich für die Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: Bruno Jodgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

TIVOLI

Inh. Wilh. Jonas

Jeden Mittwoch im kleinen Saal

TANZ

Es spielt die Damenkapelle Hartmann Anfang 20 Uhr. Eintritt 20 Pfg. Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt!

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Bekanntmachung

Die Klinker- und Kottsteinwerke Peter Boekhoff in Bisingum beabsichtigen, über den südlichen Emsarm (Nebensabwasser) oberhalb der Bisingumer Sielmühle eine feste Brücke zum Bisingumer Land zu bauen. Aus diesem Grunde wird der vorbezeichnete Emsarm vom 25. Januar 1939 ab bis auf weiteres für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Der Verkehr der Kleinschiffe zur Ladestelle in der Bisingumer Sielmühle erfolgt von unterhalb und zur Ladestelle der Firma P. Boekhoff von oberhalb durch den für den Durchgangsverkehr gesperrten Nebenarm der Ems.

Auf dem Ufer der Insel in der Höhe der Brückenachse werden die Signale gemäß § 21 (2) a der Seewasserstraßenordnung gezeigt.

1. Für die Tageszeit:

3 schwarze Signalkörper in 1,5 m Abstand senkrecht übereinander und zwar oben ein Ball, in der Mitte ein Kegel mit der Spitze nach oben und unten ein Ball.

2. Für die Nachtzeit:

3 Lichter in 1,5 m Abstand senkrecht übereinander und zwar oben ein rotes, in der Mitte ein weißes und unten ein rotes.

Leer, den 21. Januar 1939.

Wasserbauamt.

Die Ballsaison beginnt!

Amüsieren Sie sich gut, nach der Arbeit eines Jahres. Vorher aber gehen Sie zu Ulrichs — um die „schöne Figur“ einzukaufen. Hüftgürtel, Korsetts, Büstenhalter, Seidenwäsche wird Ihnen hier in guter, geplegter Auswahl vorgelegt. Bestimmt finden Sie schnell das Richtige.

Ulrichs
Wäschehaus
LEER

Zu verkaufen

Habe 30 St. Industr. u. Odenw. zu verkaufen
Chloroform
Gerhard Schoon,
Hoflander-Str. 10.

1 neuer Schneidertisch billig abzugeben. D. O.

Zu verkaufen
einige junge, belegte
Weidelühe.
Jan J. Croninga,
Deensluisen.

1 1/2 jähr. Rind verkauft
Stürgen Baumann, Remels.

Dienstag nachmittag 3 Uhr
Sertel
gegen bar und auf Zahlungsfrist zu verkaufen bei Gastwirt Taming, Leer, Kirchstraße.

1 bis 2000 kg Hen
hat zu verkaufen.
Meyer, Thron.

für Geschäftshaushalt in Wilhelmshaven wird für spätestens Antritt 1. März

tüchtige Hausgehilfin

nicht unter 20 Jahren, gesucht. Etwas Kochkenntnis erwünscht. Guter Lohn bei freier Kost u. Wohnung.

Näheres bei Frau Schönfuß, Leer, Große Kofbergstr. 9a.

„OTZ“ Papenburg

Geschäftsstelle Kirchstr. 113

Fernruf 420

Annahmestelle für Anzeigen u. Abonnenten:

Afchendorf: Kaufhaus Jäger

Zu kaufen gesucht

Haus oder Baugrundstück in Leer, Loga oder Heisfelde zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter L 66 and. OTZ, Leer

Pachtungen

Landstelle (3-4 ha groß) zu pachten gesucht. Angebote unter L 63 an die OTZ, Leer.

Zu mieten gesucht

Gut möbl. Zimmer mögl. mit voller Verpflegung von jungem Beamten gesucht. Schriftl. Angebote unter L 65 an die OTZ, Leer.

Eine kleine Anzeige in der OTZ hat stets großen Erfolg.

Stellen-Gesuche

Junge Bürokraft sucht zu Ostern 1939 eine passende Stelle in der Buchhaltungsbranche zwecks weiterer Ausbildung seiner Kenntnisse. Ang. unt. L 67 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Hausgehilfin für 1/2 Tag gesucht. Frau Hermes, Leer, Adolf-Hitler-Str. 9 (Schubhaus Gieske).

Gesucht zum 1. Februar eine zuverlässige Hausgehilfin für 1/2 Tag. Dr. Hofner, Zahnarzt, Loga, Adolf-Hitler-Str. 64

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. Kraft durch Freude Kreis Leer Kulturring der Stadt Leer

Dienstag, den 24. Januar 1939, 8 1/2 Uhr, im Tivoli
Dr. phil. **Benedikt Biermann** * Berlin Dramaturg und Spielleiter
„Der Gedanke von Bayreuth und die jenseitigen Ideale Richard Wagners“
Festvortrag für das Jahr des 125. Geburtstages Richard Wagners Mit Lichtbildern und dem Kultur-Tonfilm „Bayreuth bereitet die Festspiele vor“
Eintrittspreise: Für Mitglieder 30 Pfg., Nichtmitglieder 80 Pfg., Mitglieder des Vereins junger Kaufleute haben freien Eintritt, deren Angehörige zahlen 30 Pfennig

ZENTRAL-LICHT
Heute (Montag) 8 1/2 Uhr letzter Tag:
„Der Werkpilot“

Luizlika Einlodung zu den **Evangelisations-Versammlungen in Stapel** im Hause Witwe Molthagen von Montag, 23., bis Freitag, 27. Januar Beginn 7 Uhr abends.
Es spricht Prediger Werner Ewigkeit-Emden

Heute und morgen wieder die billigen **Bratheringe**, 1/2 kg 15 Pfg., große Bratheringe 18 Pfg. Ferner Kochschellfische 25 Pfg., Kabeljau ohne Kopf 28 Pfg., Fischfilet 35 Pfg., 40 Pfg., 50 Pfg. Ab 3 Uhr **la Fettnädeln**, Schellf., Goldbarsch frisch aus dem Rauch: **la Fettnädeln**, und la Speckaal
Weener **Sich-Klotz** Leer, am Bahnhof Fernruf 8111 Fernruf 2418

Morgen, Dienstag roher **Rindernierentalg** per 1/2 kg **55 RM.** frisch vorrätig
Hermann Köller, Leer Wörde
Empfehle in blutfrischer Ware 1-2 kg schwere Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., Kabeljau o. A. 28 Pfg., Bratheringe 18 Pfg., Bratschellfische, Fischfilet 35 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., fr. ger. Fettnädeln, Schellfische, Makrelen, Goldbarsch, Kiel, Sprotten, Marinaden, Fleischsalat.
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernr. 2834

Hühneraugen Hornhaut, Warzen entfernt schnell, sicher und schmerzlos das bewährte Radikal-Mittel **Sturm-Tropfen** mit Erfolgs-Garantie! Flasche 60 Pfennig. **Kreuz-Drogerie Fritz Aits** Leer, Ad.-Hitler-Str. 20

Anzeigen bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher. Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.
Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 25 und 30 Pfg., feinst. Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg., lebr. Bratheringe, 1/2 kg 15 Pfg., frisch aus dem Rauch: Lachsfilet, Bückinge, Sprotten, Schellfische.
W. Stumpf, Wörde, Fernr. 2316

Gemeinnützige Begräbniskasse für die Stadt Leer
Am Dienstag, 31. Jan. 1939, abends 8 1/2 Uhr, **Jahres-Hauptversammlung** im „Haus Hindenburg“. **Der Vorstand**

Familiennachrichten
Ihre Verlobung geben bekannt:
Jannette Wilken
Jan Lahmeyer
Holthuserheide, zzt. Weener
Januar 1939

Kaufe laufend **Hühner, Hähnchen, Enten**
Franz Lange, Leer.
Turnverein Leer von 1860, e. V. im N. S. R. L.
Am Freitag, dem 3. Februar, abends 8 1/2 Uhr, **Jahreshauptversammlung** im „Haus Hindenburg“. Das Erscheinen aller Kameraden und Kameradinnen ist dringend erwünscht. **Der Vereinsführer.**
In jedes Haus die OTZ!
Leer, den 23. Januar 1939. **Statt besonderer Anzeige.** Am Sonnabend, dem 21. d. Mts., verstarb nach kurzer Krankheit **Frau Gretje Doyen** geborene Bont im 93. Lebensjahre. **Stadt. Wohlfahrtsheim Mäler.** Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. d. Mts., 15 Uhr, vom Kreiskrankenhaus aus statt.

Am 21. Januar 1939 wurde unser Kamerad, der Rechnungsführer des Sturmes 5/3 **Obertruppführer Siebelt Wilms** zur Standarte Horst Wessel abberufen. Wir werden unserem toten Kameraden ein ehrendes Gedenken bewahren. **Behmann** Führer des Sturmes 5/3.

Loga, Wesermünde, den 22. Januar 1939. Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag mein lieber Mann und unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Schiffskoch **Karl Treffin** im 62. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Hilke Treffin, geb. Bootsmann Nettie Treffin** **Wilhelm Treffin und Frau** **Heinrich Treffin und Frau** **Bini Treffin** **Dietrich Treffin** nebst allen Angehörigen
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 26. Januar, nachmittags 3 Uhr.

Danksagung. Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester **Diakonisse Emma Donner** Oberin des Kreiskrankenhauses Leer sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. **Norderney, den 20. Januar 1939.** **Familie Elbe Donner** **Familie Hinrich Donner**

Geburt Verlobung Hochzeit Trauer
Drucksachen für alle Ereignisse des Familienlebens liefert sauber, preiswert, schnell, die Buch- u. Akzidenzdruckerei **D. H. Zops & Sohn, G. m. b. H., Leer**

4. Februar Winterfest der „Euterpe“ im „Tivoli“